



# Borkumer Zeitung

**Das Wetter heute**

WINDSTÄRKE 4

**Hoch- und Niedrigwasser Borkum**

	HW	NW
09.09.	10:54	23:45
10.09.	11:47	05:56
11.09.	00:34	12:34
12.09.	01:15	13:15
		07:28
		19:59

**Gewitter 20°C**

140. Jahrgang / Nr. 140

Freitag/Sonnabend, 9./10. September 2022

Einzelverkaufspreis: 1,70 €

## DÜNENKIEKER

### Eine Prise zu viel Urlaubsfieber

Am ersten Urlaubstag, direkt vor meiner geplanten Urlaubsreise, hat das große Schniefen begonnen. Samstag, also an meinem ersten Urlaubstag, lag ich flach, wie seit Jahren nicht mehr. Im Kopf hatte ich stets, dass ich nun schon unterwegs sein sollte. Das Vorhaben lag erstmal auf Eis. Ich musste fit werden. Da war mir auch der Gang in die Bereitschaftspraxis nicht zu schade. Die Belohnung: Ich kam direkt dran, bekam Medizin und die wirkte wahre Wunder. Es ging dann doch verspätet los – ein hollywoodeskes Happy End. **Lukas Münch**

## KURZ NOTIERT

### Probealarm früher

**Borkum** - Die Freiwillige Feuerwehr Borkum informiert, dass der wöchentliche Probealarm künftig nicht wie gewohnt Sonnabend um 12 Uhr, sondern bereits um 11.45 Uhr stattfindet. Dies diene der Entzerrung der Alarmierungen im Landkreis Leer, teilen die Kameraden mit. Dies gilt ab dem 10. September.

## INHALT

Lokales	Seite 2, 3
Wetter	2
Meinung	4
Hintergrund	5
Kultur	6
Anzeigen	8
Politik	ab Seite 9
Wirtschaft	ab Seite 11
Sport	ab Seite 13
Panorama	16

**DAX** **12904,32** - 0,09% 12915,97 (Vortag)

**TECDAX** **2955,01** + 0,95% 2927,19 (Vortag)

**DOW JONES** **31708,01** + 0,40% 31581,28 (Vortag)

**ROHÖL** (\$/Barrel) **89,36 \$** + 1,88% 87,71 \$ (Vortag)

**EURO** (EZB-KURS) **1,0009 \$** 0,9885 \$ (Vortag)

Stand: 20.10 Uhr ME(SZ) Quelle: Infront

## KONTAKT

Die Redaktion der Borkumer Zeitung erreichen Sie unter:

**Florian Ferber**  
Telefon  
04922/9124-19  
Fax 04922/9124-16  
E-Mail redaktion@  
borkumer-zeitung.de



**Lukas Münch**  
Telefon  
0491/9790-245  
Fax 04922/9124-16  
E-Mail redaktion@  
borkumer-zeitung.de



# „Lauf-Papst“? „Nennt mich Herbert!“

## Interview Ex-Profi-Langstreckenläufer Herbert Steffny ist gerade für ein Seminar auf Borkum und gibt Tipps

VON FLORIAN FERBER

**Borkum** - Eigentlich ist er Diplombiologe. Doch mit Ende 20 hat Herbert Steffny voll auf die Karte Leistungssport gesetzt, war viele Jahre Profi-Langstreckenläufer. Heute gibt er sein Wissen wie bis zum heutigen Freitag auf Borkum in Seminaren, auf Reisen, bei Vorträgen oder als Bestsellerautor („Das große Laufbuch“) weiter. Auf der größten Ostfriesischen Insel feierte Steffny am Montag nicht nur seinen 69. Geburtstag, sondern fand auch Zeit für ein Gespräch.

*Herr Steffny, vielen Dank für diese „Audienz“. Wobei, mögen Sie eigentlich den Spitznamen „Lauf-Papst“?*  
**Herbert Steffny:** Ich bin aus der Kirche ausgetreten (*lacht*). Lauf-Papst oder Guru sind für mich mediale Begriffe. Das hat so eine Ausschließlichkeit, im Sinne von es gibt nur einen. Wenn ich Lauf-Papst genannt werde, nehme ich immer ein bisschen die Luft raus und sage „nennt mich Herbert!“. Wenn ich einer von den Experten bin, auf die man in Deutschland baut, reicht mir das.

*Auf Borkum gibt man offensichtlich viel auf Ihr Wort. Was machen Sie hier genau?*  
**Steffny:** Wir bieten ein einwöchiges Laufcamp an. Kernthema ist natürlich das Laufen, aber auch alles, was dazu gehört. Etwa die Hintergründe des Trainings, dass man versteht, was passiert überhaupt im Körper. Ernährung gehört dazu, Gewichtsmanagement, Gymnastik, Lauf-ABC, also Laufstil verbessern, Laufstil filmen, eine Laktat-Leistungsdiagnostik mit Messung der Herzfrequenz, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuell einzustellen. Es ist ein sehr umfassendes Seminar, bis hin zu mentalen Aspekten: Wie laufe ich im Wettkampf mit dem Kopf? Wie besiege ich den inneren Schweinehund?

*Wer nimmt an Ihren Laufcamps teil?*  
**Steffny:** Das Teilnehmerfeld ist breit gemischt, auf Bor-



Vor dem Nordstrand-Panorama: Herbert Steffny (Sechster von links) und Teilnehmer des Borkumer Laufcamps. FOTOS: PRIVAT

kum zwischen 24 und 75 Jahre alt. Beim normalen Laufftreff läuft theoretisch auch Oma mit Enkel und beide haben so ein gemeinsames Thema. Das Durchschnittsalter in den Camps liegt meist bei ungefähr 45 Jahren. Es gibt verschiedene Laufgruppen und jeder kommt in die, in die er passt. Übrigens: Das Seminar auf Borkum wird auch 2023 wieder angeboten.

*Welche Tipps würden Sie als Experte einem Laufanfänger mit auf die Strecke geben?*

**Steffny:** Wichtig ist gutes Schuhwerk. Man sollte sich im Fachgeschäft individuell beraten lassen, wo einer mit Lauferfahrung und Ah-

„Wichtig ist gutes Schuhwerk. Man sollte sich im Fachgeschäft individuell beraten lassen.“

**Herbert Steffny, Laufcoach**

nung auf die Füße guckt. Denn es gibt Dinge, die man selbst nicht erkennt. Und die meisten rennen am Anfang einfach viel zu schnell. Wenn man glaubt, das Tempo wäre zu langsam, ist es genau richtig. Außerdem wäre es ratsam, Anschluss zu suchen an eine Gruppe mit einem erfahrenen Lauftreffeiter. Die wissen in der Regel, wie man mit Einsteigern umgeht. Entscheidend für den Erfolg ist Kontinuität, Regelmäßigkeit. Zu Beginn



Herbert Steffny schaut, ob korrekt gedehnt wird.

vielleicht ein-, zweimal die Woche, mittelfristig dreimal die Woche eine Stunde – wenn man „nur“ für die Gesundheit läuft.

*Und das lohnt sich?*

**Steffny:** Ja, Fehlernährung spielt sicher eine Rolle, aber Bewegungsmangel ist in meinen Augen das viel größere Problem. Der Mensch kann eigentlich alles essen. Klar, es gibt Besseres und Schlechteres, aber wir haben überspitzt formuliert die Physiologie einer Ratte oder eines Schweins, wenn man sieht, was wir alles verdrücken. Wir sind keine Spezialisten, sondern Generalisten. Nur sind wir nicht dafür gemacht worden, dauernd am Computer oder im Büro zu sitzen.

*Was ist für Sie so faszinierend am Laufen?*

**Steffny:** Laufen sollte eine Oase der Entspannung sein. Klar, wenn man Hochleistungssport macht, ist es knallharte Arbeit. Aber

und in Zürich, da fährt man nicht ganz so oft in den Norden. Ich mag schon eher die Berge. Wenn man im Binnenland wohnt, sind Strand und Meer immer exotisch (*lacht*). Als Laufseminarveranstalter weiß man aber auch, man hat hier schön flache Strecken und dass es landschaftlich reizvoll ist.

*Und Ihre andere Leidenschaft kommt beim Aufenthalt auf Borkum auch nicht zu kurz.*

**Steffny:** Ich bin Diplombiologe und neben den Seminaren seit vielen Jahren als Vogelfotograf für Kalender unterwegs. Auf Borkum habe ich zum Beispiel bereits einen Austernfischer,

„Ich habe auch schon in Kenia, Costa Rica oder Patagonien Vögel fotografiert.“

**Herbert Steffny, Laufcoach**

der gerade einen Wattwurm aus dem Sand zieht, fotografiert. Ich veranstalte weltweit Trainingslager und Sportreisen und habe auch in Kenia, Costa Rica oder Patagonien Vögel fotografiert. Immer wenn es geht, schlage ich mich mit dem Teleobjektiv ins Gebüsch. Ich bin ja Ausdauersportler und man muss manchmal viel Geduld investieren. Auf einige Vögel habe ich mehrere Jahre gewartet. Das kann nicht jeder. Die meisten sagen schon nach einer

halben Stunde: „Mir ist langweilig.“

*Zurück zum Sport: Wie halten Sie sich außerhalb Ihrer Seminare heute fit?*

**Steffny:** Ich bin schon immer unheimlich gerne Rennrad gefahren. Mein Talent lag aber sicher noch mehr beim Laufen. Heute bin ich eher auf Alpenpässen unterwegs. Ich mache schon Sport, nur ich bin froh, dass ich eben nicht mehr so konsequent und fleißig sein muss wie früher. Laufen hat ja viele Facetten und ich hatte Glück, das auch als Profi machen zu können. Und mir war immer klar, dass Laufen im Kern Präventionstraining ist, dem Stressabbau dient, wenn man es gescheit macht und nicht nur durch die Gegend hetzt. Durch vernünftig betriebenen Ausdauersport bleibt man viel fitter und hat im höheren Alter eine ganz andere Lebensqualität.

*In Ihrer Sportvita findet sich neben zahlreichen Deutschen Meistertiteln und der Bronzemedaille bei den Leichtathletik-Europameisterschaften 1986 in Stuttgart unter anderem auch der dritte Platz beim New-York-Marathon 1984. Bis heute war kein Deutscher besser bei diesem Wettbewerb.*

**Steffny:** Das war damals der Türöffner für Werbeverträge in Deutschland oder auch, um in Kader nominiert zu werden. New York ist wie ein Ritterschlag, selbst als Dritter wirst du danach überall eingeladen. Mit den Olympischen Spielen habe ich dagegen weniger Glück gehabt. 1984 hatte ich die Norm gelaufen, aber es wurde ein anderer nominiert, der beim Ausscheidungsrennen fünf Sekunden vor mir lag. Und 1988 in Seoul bin ich krank geworden. Damals grassierte eine asiatische Grippe und ich konnte monatelang nicht laufen gehen. Ich hätte dem Laufen nie alles gegeben, nie meine Gesundheit. Aber ich war ja immerhin mal in der zweiten Reihe der absoluten Weltspitze im Langstrecken-Laufsport.

# Insel-SPD will Forderungen ans Land stellen

## ENERGIE Sozialdemokraten diskutieren mit Hanne Modder über geplante Erdgasförderung vor Borkum

**Borkum** - Die heftig diskutierte mögliche Erdgasförderung in der Nordsee vor Borkums Küste beschäftigt abermals die Politik, diesmal die Insel-SPD. Die Landtagsabgeordnete Hanne Modder war eingeladen und sollte den Genossinnen und Genossen erläutern, aus welchen Gründen

einer Förderung von Erdgas vor Borkum von der Landesregierung doch zugestimmt wurde. Am Ende formulierte die Versammlung einen Forderungskatalog, der ans Land Niedersachsen übergeben wird, wie aus einer Mitteilung von Borkums Sozialdemokraten hervorgeht.

Die scheidende Landtagsabgeordnete Modder und Borkums SPD-Fraktionssprecher Olaf Look waren sich bezüglich der Klage gegen die Bohrungen uneins. Look merkte an, dass lediglich ein Prozent des jährlich benötigten Erdgases vor Borkum gefördert werden solle. Laut

Modder widerspreche diese Haltung dem Solidargedanken. Man brauche, um unabhängig von russischen Importen zu werden, jede mögliche Rohstoffquelle, so die Genossin. Es schicke sich demnach nicht, gegen die Erschließung neuer Felder zu klagen, so Hanne Modder.

Des Weiteren wies sie darauf hin, dass die niederländische Betreiberfirma sich vertraglich verpflichtet habe, deutsches, respektive niedersächsisches Recht anzuwenden. Dieses sei an Umweltstandards gekoppelt und mit Kontroll- und Monitoringrechten für das Land ausgestattet.

Der gemeinsam formulierte Forderungskatalog, der dem Land Niedersachsen übergeben werden soll, beinhaltet unter anderem eine vor der Förderung durchzuführende Bestandsaufnahme sowie ein anschließendes, permanentes Monitoring auf der Insel.



52236

4 190184 901708

**NOTDIENST**

Polizei 91860  
Feuerwehr und  
Rettungsdienst 112  
Krankentransporte:  
04462-19222

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:**

Praxis Dr. Harms/Valatka,  
Telefon: 04922/93030,  
oder **Telefon 116 117**  
Die ärztliche Bereitschafts-  
sprechstunde findet am  
Samstag/Sonntag und fei-  
ertags von 10 bis 12 Uhr  
und mittwochs, freitags,  
samstags, sonntags und fei-  
ertags von 16 bis 17.30 Uhr  
statt, Anmeldung unter der  
Rufnummer 116117.

**In lebensbedrohlichen Notfällen: Telefon 112**

**Apotheke:**  
Neue Apotheke,  
Telefon: 04922/9243436

**Augenärztlicher Notdienst:**

Telefon: 0491 / 9259272  
(ohne Gewähr)

**Borkumer Zeitung**

Herausgeber und Verlag:  
ZGO Zeitungsgruppe Ostfriesland GmbH  
Geschäftsleitung: Robert Dunkmann  
Verantwortlicher Chefredakteur:  
Joachim Braun  
Mantel-Redaktion: Martin Alberts (alb),  
Petra Herterich (ich), Julia Jacobs (jj),  
Martin Teschke (te).  
Lokalredaktion: Nikola Nording (nik),  
Florian Ferber (flo)  
Verantwortlich für Anzeigen: Uwe Boden  
Postfach 2066, 26746 Borkum  
Bismarckstraße 10, 26757 Borkum  
Telefon: (04922) 9124-10  
Telefax: (04922) 9124-16  
Internet: www.borkumer-zeitung.de  
E-Mail: info@borkumer-zeitung.de  
Vertrieb:  
Telefon: (04922) 9124-30  
E-Mail: vertrieb@borkumer-zeitung.com  
Druck:  
Grafischer Verlag  
GmbH & Co. KG (Nordhorn)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
und Bilder wird keine Gewähr über-  
nommen. Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom  
1. August 2022. Anzeigenannahmeschluss:  
ein Tag vor Erscheinen, 11 Uhr. Bezugs-  
geld monatlich 23,50 Euro inkl. Zustell-  
gebühr und MwSt. Festlandbezieher  
26,00 Euro. Einzelnummer: 1,70 Euro.  
BZ, E-Paper monatlich 16,90 Euro inkl.  
USt. bzw. + monatlich 5,90 Euro inkl. USt.  
für Abonnenten der gedruckten Ausgabe.  
Abonnements, die vor dem 1. März 2022  
abgeschlossen wurden, sind bis zum 10.  
eines Monats zum Monatsende kündbar,  
alle anderen Verträge sind monatlich mit  
einer Frist von einem Monat kündbar. Die  
Kündigung muss in Textform (z. B. Brief,  
E-Mail, Fax, Online) vorliegen. Im Falle  
höherer Gewalt, bei Betriebsstörungen,  
bei fremden Eingriffen in die Produktion oder  
bei Störungen des Betriebsfriedens durch  
Arbeitskampf besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung oder auf Rückzah-  
lung bzw. Kürzung des Bezugsbildes.

**FERBER AM FREITAG**

**Fehlerteufel bei der Arbeit**



Sie sind ärgerlich, (fast immer) vermeidbar, und haben schon man-  
che(n) Zeitungsreporterin oder  
Zeitungsreporter nach Veröffentlichung ih-  
res/seines Artikels in die  
Tischkante beißen lassen:  
Rechtschreibfehler. Oder,  
nicht minder schlimm,  
falsch geschriebene Namen.  
Namen sind Nachrichten,  
heißt es in der Branche,  
und wenn die nicht stimmen,  
ist das ein No-Go. Herr Färbers  
weiß, wovon er schreibt.

Aber zurück zu den Tücken  
der Rechtschreibung. Klar,  
man liest seine Texte mehr-  
mals Korrektur, es gibt Kon-  
trollprogramme, und vier oder  
sechs Kollegenaugen sehen  
mehr als die eigenen zwei.  
Und doch ist es immer wieder  
erstaunlich, was trotzdem  
„durchrutscht“. Und glauben  
Sie mir: Als Verfasser ist man  
darüber ebenso sauer wie Sie  
als Leserin oder Leser. Vor  
allem, wenn es sich um typi-  
sche Fehlerwörter handelt.  
Brilliant statt brillant, Kar-  
ussell statt Karussell oder  
eskurill statt skurril: „We  
called it a Klassiker“, um es  
mit Kaiser Franz Beckenbauer  
zu sagen.

Es sei aber auch erwähnt,  
dass es Fälle gibt, in denen

man durchaus schmun-  
zeln muss. Manchmal reicht  
schon ein Buchstaben-  
dreher – k statt h – und  
aus der Bestellung an der  
Fleischtheke, „500 Gramm  
Gehacktes, bitte!“, wird et-  
was sehr Unappetitliches.  
Oder ein Buchstabe zu viel  
und aus der Homepage wird  
eine Homerpage, also eine  
Internetseite über den Vater  
der TV-Familie Simpsons –  
oder den Autor der „Ilias“  
und „Odyssee“, je nach  
(pop-)kultureller Prägung.  
Schwitzige Hände habe ich  
immer bei Berichten über  
Schützenfeste bekommen –  
und sah mich in Gedanken  
am anderen Morgen schon  
mit bösen Anrufen kon-  
frontiert, wie ich denn auf  
die Idee gekommen sei, aus  
dem Wetschießen ein Wets-  
scheißen zu machen.

Das Netz ist voller Kuriosi-  
täten. Aus einem Box-  
springbett wird ein Bock-  
springbett, Politikern fehlt  
das Rückrad, von einem  
Lieblingsspatziertag ist die  
Rede und wer die Wal hat,  
hat die Qual. Mir ist ein  
Werbeschreiben in Erinne-  
rung geblieben, das ich mal  
im Postkasten fand. In der  
Anrede stand: „Sehr getee-  
te Damen und Herren“. In  
diesem Sinne: Sehen Sie  
nicht zu schwarz. **Florian Ferber**

**Wie schläft man gut?**

**ERHOLUNG** Thalea Schlosser ist Schlafcoach – Sie hat einen Podcast

VON NIKOLA NORDING

**Leer** - Wenn Thalea Schlos-  
ser ihren Job gut macht,  
schlafen ihre Kunden ein.  
Die Leeranerin ist Schlaf-  
coach und hilft Menschen,  
ihren Schlaf zu bessern.  
Und weil Schlafen jeder  
muss und es besonders be-  
lastet, wenn das nicht  
klappt, haben sie und ihre  
Freundin Eva, ebenfalls  
Schlafcoach aus Frankfurt  
am Main, einen Podcast ins  
Leben gerufen. Bei „Freun-  
dinnen der Nacht“ spre-  
chen Schlosser und ihre  
Freundin regelmäßig über  
Schlaf. Bis zu 10.000  
Streams erreichen sie eigen-  
en Angaben nach regelmä-  
ßig damit.

„Es ist ein Projekt, das in  
der Corona-Zeit entstan-  
den ist“, sagt Schlosser. Sie  
habe das Gefühl gehabt,  
dass es eher als „schnarchi-  
ges Thema“ wahrgenom-  
men wird. Die 31-Jährige  
beschäftigt sich seit Jahren  
damit, denn sie hat 2015  
das Bettengeschäft „Feder  
und Bett“ in Leer von ihren  
Eltern übernommen. Dass  
guter Schlaf von mehr ab-  
hängig ist als von einer gu-  
ten Matratze und luftiger  
Bettwäsche, will sie in ih-  
rem Podcast erklären.

Alle zwei Wochen veröf-  
fentlichen die beiden Frau-  
en einen gut 30-minütigen  
Podcast, der kostenlos auf  
allen gängigen Streaming-  
portalen wie Apple Podcast  
oder Spotify abgespielt  
werden kann. Darin laden  
sie auch Experten ein und  
sprechen über unterschied-



Thalea Schlosser erklärt, wie man richtig gut schläft.

FOTO: ORTGIES

liche Aspekte zum Thema  
Schlaf: Zum Beispiel wie  
sich Koffein darauf aus-  
wirkt oder was das Sicher-  
heitsgefühl mit gutem  
Schlaf zu tun hat.

Dass es an Bedeutung  
gewinne, bemerke die  
Fachfrau schon. „Der Fuß-  
baller Cristiano Ronaldo  
hat zum Beispiel einen ei-  
genen Schlafcoach“, sagt  
sie. Es sei belegt, dass guter  
Schlaf die Leistungsfähig-  
keit deutlich steigern kön-  
ne. Großen Sprüchen von  
Managern, die angeblich  
nur wenige Stunden schla-  
fen, um noch mehr arbei-  
ten zu können, kann sie  
nichts abgewinnen: „Wenig  
Schlaf verkürzt die Lebens-  
zeit. Es ist also ein fauler  
Deal“, sagt sie. Schlosser  
hat nicht nur eine Ausbil-  
dung zur Schlafcoachin ge-  
macht, sondern in Berlin  
auch psycho-dynamisch

fundierte Organisations-  
entwicklung studiert. Der-  
zeit lebt sie noch in Berlin  
und Leer und zieht nun  
wieder ganz zurück nach  
Ostfriesland.

**Schaufenster für Zierden-Streich**

Dass das Thema Schlaf be-  
wegt, hat auch Wilke Zier-  
den entdeckt – vor allem,  
wenn man nicht ruhig  
schlafen kann. Seit Wochen  
ärgern sich der Internetstar  
aus Steinfeld und sein  
Bruder Malte mit Kinderfo-  
tos an skurrilen Orten – et-  
wa auf der Reeperbahn  
oder bei der Documenta.  
Zierden hat Kinderbilder  
mit Traummotiven seines  
Bruders herausgesucht und  
das Schaufenster von „Fe-  
der und Bett“ damit be-  
klebt. „So soll sein Bruder  
in seiner Heimat geärgert

werden“, sagt Schlosser.  
Auf dem Plakat gibt es viele  
Bilder und auch kleine In-  
sider zu entdecken.

Viele Eindrücke sind also  
zu sehen, die der Betrach-  
ter verarbeiten muss. Hier  
setzt der Universaltipp der  
Schlaf-Fachfrau Schlosser  
an: Damit man abends bes-  
ser einschlafen und nachts  
besser durchschlafen kann,  
rät sie nämlich, sich tags-  
über bewusst Pausen zu  
nehmen. „Wenn der Kopf  
tagsüber keine Gelegenheit  
hat, die Gedanken zu verar-  
beiten, wann soll er das  
dann machen, wenn nicht  
abends im Bett?“, fragt sie.  
„Der Prozess ist dann ein-  
fach noch nicht fertig.“ Wer  
also tagsüber auch mal die  
Gedanken schweifen lasse,  
habe abends weniger zu  
verarbeiten. „Ruhe muss  
wieder cooler werden“, sagt  
die 31-Jährige.

**Arbeiten bei Volkswagen**

**Leer** - Eine Informations-  
veranstaltung rund um die  
Ausbildung und das Studi-  
um bei Volkswagen findet  
Dienstag, dem 13. Septem-  
ber statt.

Um 15.30 Uhr lädt die  
Agentur für Arbeit in Leerin  
das Berufsinformations-  
zentrum (BiZ), Jahnstraße 6  
ein. Die Teilnahme ist kos-  
tenfrei.

**Radfahrer in Emden leicht verletzt**

**Emden** - Auf der Frisiastra-  
ße sind am Mittwochnach-  
mittag zwei Fahrradfahrer  
kollidiert. Ein bislang un-  
bekannter Radfahrer be-  
fuhr den Radweg in Rich-

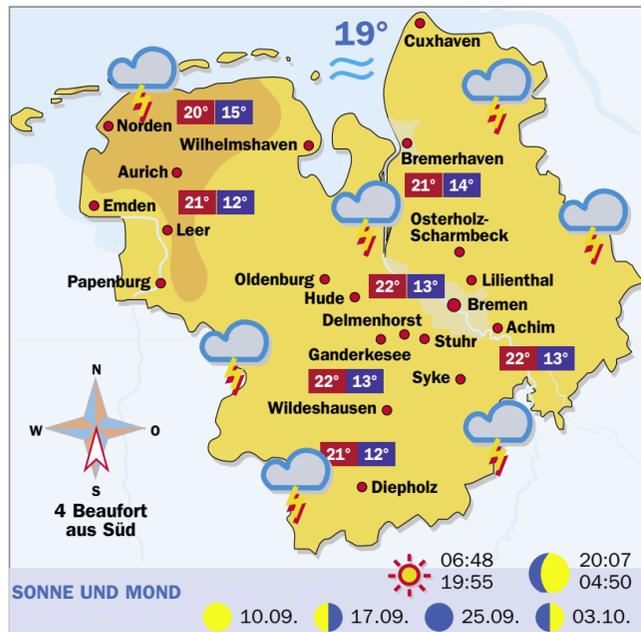
tung Kreisel. Ein 18-jähri-  
ger Radfahrer aus Emden  
kam ihm entgegen. Sie  
übersahen sich ersten Er-  
kenntnissen der Polizei  
nach gegenseitig und stie-

ßen zusammen. Der 18-  
Jährige wurde leicht ver-  
letzt und ins Krankenhaus  
gebracht. Der zweite Fahr-  
radfahrer konnte noch  
nicht identifiziert werden.

**BEILAGEN**

**Borkum** - Der heutigen  
Ortsauflage liegt eine Beila-  
ge der Firmen LIDL, Möbel  
Buss und Reformhaus Eb-  
cken bei. Wir bitten um Be-  
achtung.

**WESER-EMS-WETTER**



Die Sonne verschwindet immer wieder hinter dichten Wolken. Ab  
Mittags entwickeln sich verbreitet Schauer und Gewitter. Diese kön-  
nen zum Teil auch kräftig ausfallen. Die Temperaturen erreichen Wer-  
te zwischen 20 und 22 Grad. Der Wind weht mäßig aus Süd.

**DIE NÄCHSTEN TAGE**

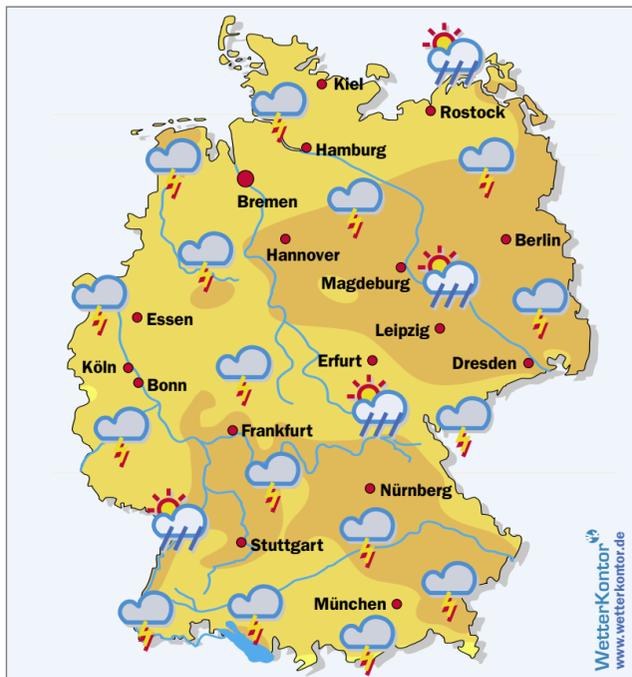
Morgen entwickeln sich bei wechselnder bis starker Bewölkung eini-  
ge Schauer oder Gewitter. Am Sonntag überwiegen anfangs noch  
die Wolken, später scheint häufig die Sonne. Es bleibt meist trocken.



**HOCHWASSER**

Wangerooze	11:53	--	Leer	00:47	13:06
Wilhelmshaven	00:31	12:51	Oldenburg	03:26	15:49
Helgoland	11:48	--	Bremen	02:42	15:04
Papenburg	00:50	13:22	Borkum	10:54	23:45
Emden	00:11	12:21	Norderney	11:17	--
Bremerhaven	00:57	13:14	Spiekeroog	11:43	--

**DEUTSCHLANDWETTER**



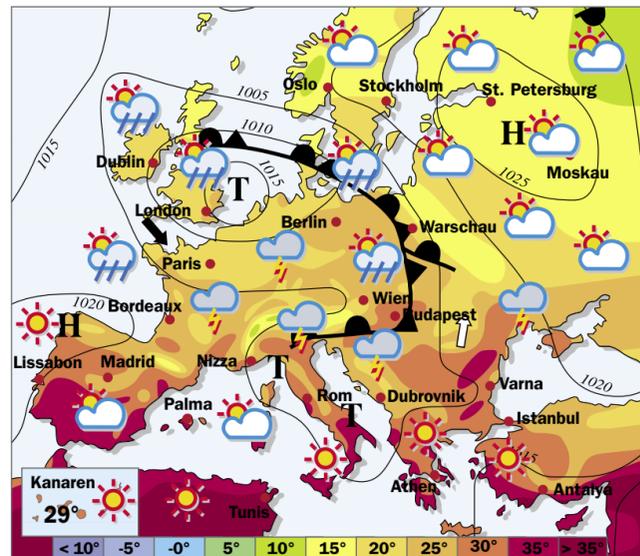
Die Sonne wechselt sich mit vielen Wolkenfeldern ab. Im Tages-  
verlauf entwickeln sich immer mehr und teilweise auch kräftige Re-  
gengüsse und Gewitter. Dabei gibt es im Westen und Norden häu-  
figer Regenschauer und Gewitter als im Osten und Süden. Die Tem-  
peraturen steigen bis zum Nachmittag nur noch auf Höchstwerte  
zwischen 17 und 25 Grad. Der Wind weht dabei schwach bis mäßig.

**BIOWETTER**

Zurzeit treten vielfach wetterbedingte Beschwerden auf. So sollten  
besonders Personen mit Neigung zu hohen Blutdruckwerten vor-  
sichtig sein. Auch rheumatische Erkrankungen und Arthrose machen  
sich durch eine Verschlimmerung der Schmerzen in den Gelenken.

<b>GESTERN MITTAG</b>	<b>VOR 1 JAHR</b>	<b>VOR 5 JAHREN</b>	<b>VOR 10 JAHREN</b>
17° Regen	27° heiter	17° Schauer	27° heiter
<b>REKORDWERTE AM 09.09.</b>			
Bremen: 29,9° (1898)	1,4° (1986)		
Emden: 27,1° (2012)	6,0° (2019)		

**EUROPAWETTER**



Ein Tief über der Nordsee lenkt feuchte und immer kühlere Luft nach  
Mitteleuropa. So steigen die Temperaturen hier nicht mehr über die  
25-Grad-Marke. Von Südfrankreich bis Portugal scheint neben locke-  
ren Wolkenfeldern häufig die Sonne, und es bleibt meist trocken.  
Auch in Skandinavien gibt es viel Sonnenschein.

**INLAND**

Augsburg	Gewitter	22°
Berlin	Gewitter	23°
Dresden	Gewitter	23°
Frankfurt	Gewitter	22°
Freiburg	Gewitter	23°
Hamburg	Gewitter	21°
Hannover	Gewitter	22°
Helgoland	Gewitter	19°
Karlsruhe	Gewitter	23°
Kassel	Gewitter	23°
Konstanz	Gewitter	22°
Köln/Bonn	Gewitter	22°
Leipzig	Gewitter	24°
List/Sylt	Gewitter	19°
München	Gewitter	22°
Nürnberg	Gewitter	23°
Rostock	Gewitter	21°
Saarbrücken	Gewitter	20°
Stuttgart	Gewitter	24°
Zugspitze	Schneeschauer	2°

**AUSLAND**

Amsterdam	Regenschauer	20°
Athen	sonnig	32°
Brüssel	Regenschauer	20°
Dubrovnik	Regenschauer	27°
Innsbruck	Regenschauer	20°
Istanbul	sonnig	28°
Kopenhagen	Regenschauer	19°
London	Regenschauer	21°
Malaga	sonnig	33°
Mallorca	wolkig	32°
Moskau	wolkig	13°
Nizza	heiter	29°
Oslo	wolkig	16°
Paris	Regenschauer	22°
Rom	Regenschauer	30°
Stockholm	wolkig	16°
Tunis	wolkig	36°
Venedig	Regenschauer	24°
Wien	wolkig	25°
Zürich	Regenschauer	22°

# Pflegegenossenschaft hofft auf die Stadt Emden

**SOZIALES** Intensivpfleger warnt vor Katastrophe – Initiative geht neue Wege und braucht nun Unterstützung

VON MONA HANSSEN

**Emden** - Kein Pflegenotstand, sondern eine Pflegekatastrophe steht uns bevor. Das sagte Detlef Warnecke jüngst in einem Pressegespräch. Seit 1995 arbeitet er als Krankenpfleger in der Intensivstation des Emdener Klinikums. „Es war schon immer schwierig, jetzt aber noch viel mehr“, sagte er. Es gebe immer weniger Personal, aber immer mehr Aufgaben.

„Der Arbeitgeber steht oftmals praktisch mit der Stoppuhr daneben“

**Detlef Warnecke, Krankenpfleger**



Damit pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause leben können, ist Unterstützung notwendig.

FOTOS: CARSTEN KOALL/DPA/PÄSCHEL/ARCHIV

Und: Wenn die geburtenstarken Jahrgänge – die sogenannten Baby-Boomer – in etwa vier Jahren in Rente gehen, werden noch deutlich mehr Arbeitskräfte fehlen. Sollten die Baby-Boomer irgendwann pflegebedürftig werden, sei das kaum von den voraussichtlich dann arbeitenden Pflegekräften zu stemmen, erklärte Warnecke.

Der wirtschaftliche Druck auf das System sei schon jetzt groß, machte der Krankenpfleger deutlich. Oftmals werde am falschen Ende gespart. Ein Beispiel: Die Arbeitszeit der Pflegekräfte sei teilweise so durchgetaktet, dass die Pfleger etwa genau sieben Minuten Zeit haben, um bei einem Patienten eine Thrombose-Spritze zu setzen, um dann schnell zum nächsten zu hetzen. Da bleibe oftmals keine Minute mehr, um einen schmutzigen Fuß zu reinigen oder einen Strumpf zu wechseln,



Ute Tobias ist Vorsitzende der Emdener Pflegegenossenschaft.

sagte Warnecke. Der Arbeitgeber stehe oftmals praktisch mit der Stoppuhr daneben. Wenn Patienten in einem vernachlässigten Zustand seien, dann sei das nicht die Schuld der Pflegeperson, sondern des „gewinnorientierten Systems“, betonte er.

In Emden machen Menschen ab 65 Jahren einen

Anteil von knapp 21,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung aus (Stand 2019), heißt es vom Statistischen Bundesamt. Mit dem Alter wächst die Wahrscheinlichkeit, auf Pflege angewiesen zu sein. Auf 1000 Einwohner ab 65 Jahren kommen statistisch gesehen ca. 290 Pflegebedürftige. In Emden wären das also etwa 3100 Pflegebedürftige.

**Fachkräftemangel durch Pandemie verschärft**

Bundesweit wurden rund 22,5 Prozent der Pflegebedürftigen 2019 stationär gepflegt und 72,5 Prozent der insgesamt circa 3,5 Millionen Pflegebedürftigen ab 60 Jahren zu Hause durch Angehörige oder ambulante Dienste versorgt. In Emden gab es laut Bundesamt 2019 acht Pflegedienste mit rund 180 Mitarbeitern.

Der Fachkräftemangel macht den Krankenhäusern und Pflegediensten enorm zu schaffen. Das wurde durch die Pandemie noch verschärft. Im Krankenhaus in Emden, aber auch anderswo, würden immer wieder Betten nicht belegt werden können, weil nicht genug Pflegekräfte vor Ort seien, so Detlef Warnecke. Im März schlug der Awo-Kreisverband Norden Alarm: Er konnte seine Patienten in Emden mit dem Pflegedienst nicht mehr ambulant versorgen.

Auf Nachfrage bei anderen Diensten vor Ort wurde ähnliches berichtet. In Emden versucht man, gegen zu wirken. Die Ausbildung zur Pflegekraft ist seit dem vergangenen Jahr in einer neuen Pflegefachschule zentralisiert worden. Laut der Schulleiterin Liane Siemens ist die Nachfrage an

der Ausbildung ungebrochen hoch. Von den 25 Plätzen zum 1. April waren ihr zufolge 22 belegt. Laut Warnecke ist die Abbruchquote jedoch hoch und die meisten Fachkräfte halte es nur rund vier Jahre im Beruf.

**Neues Konzept im Jahr 2020 gestartet**

In Emden will man einen neuen Weg gehen und mit einer gemeinnützigen Pflegegenossenschaft die Pflegekräfte etwas entlasten. Die Idee: Pflegekräfte und pflegebedürftige Menschen schließen sich zusammen, um selbstbestimmt sozialpflegerische und medizinische Dienstleistungen zu erbringen und weitere Unterstützungsangebote zu organisieren.

Das Ziel: Pflegebedürftige Menschen sollen so lan-

ge wie möglich ambulant, also zu Hause, betreut werden können und nicht so schnell in eine Pflegeeinrichtung aufgenommen werden müssen, erklärte Ute Tobias, Vorsitzende und Initiatorin der Genossenschaft bei dem Pressegespräch. Sie nannte den Fall einer Person, die nach einem Oberschenkelhalsbruch aus ihrer Wohnung ausziehen musste, nur weil keiner da war, der ihr beim Treppensteigen und Einkaufen helfen konnte. Das müsse man ändern.

**Stadt Emden will – Rat ist zögerlich**

Die Genossenschaft will sich auch um bessere Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal kümmern, das vor allem mehr Zeit für die Erledigung seiner Aufgaben bekommen soll. Privateute hatten die Genossenschaft schon 2020 gegründet. Mittlerweile zählt sie laut Ute Tobias 73 Mitglieder. „Wir sind nach wie vor dabei, unseren Pflegegeden zu errichten.“

Man versuche, sich überall zu vernetzen und Menschen für die Initiative zu gewinnen, sagte Tobias. Ihre Hoffnung ist es, dass sich die Region hinter die Genossenschaft stellt. Ein Anfang wäre es, wenn die Stadt Emden Mitglied werden würde.

2021 gewann die Genossenschaft den Deutschen Demografie-Preis, seit 2022 gibt es eine Projektförderung vom Land Niedersachsen und Ute Tobias spricht von einem „großen Interesse“ an dem Konzept aus anderen Bundesländern.

Auch die Emdener Stadtverwaltung möchte den „innovativen Ansatz des

Konzeptes“ unterstützen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 80 Euro. In diesem Jahr wäre einmalig ein Genossenschaftsanteil in Höhe von 300 Euro zu erwerben.

Der Emdener Rat aber war bislang zögerlich. Ende April war die Entscheidung zur Mitgliedschaft im Gesundheitsausschuss vertagt worden. Damals war eine hitzige Debatte über das Für und Wider entbrannt. Schließlich war das Thema zurück in die Fraktionen zur Beratung gegeben worden.

**Arbeitsgruppe macht sich stark**

Bei dem Pressegespräch der SPD Arbeitsgemeinschaft (AG) 60+ wurde angedeutet, dass das auch damit zutun haben könnte, dass einige Spitzenkräfte aus verschiedenen der geschulten Pflegebereiche im Ausschuss sitzen.

Die SPD AG will sich nun aber verstärkt dafür einsetzen, dass im nächsten Gesundheitsausschuss an diesem Mittwoch eine Entscheidung für die Mitgliedschaft getroffen wird, so Uwe Rozema. Man wolle auf alle Fraktionen einwirken und diese aufklären.

Auch SPD-Mitglieder hatten sich zuletzt sehr kritisch im Ausschuss zu der Genossenschaft geäußert. „Es ist ein Ansatz, der lobenswert ist“, sagte hingegen Rozema zu der Genossenschafts-Initiative. Die Welt retten werde man damit vielleicht nicht, aber zumindest etwas versuchen, um den Kollaps des Pflegesystems zu verhindern oder auszubremsen. „Wir fordern den Rat auf, die symbolische Mitgliedschaft abzuschließen.“

## Gedenken an Zerstörung

**ERINNERUNG** Ukrainische Schüler schlagen Brücke

VON GORDON PÄSCHEL

**Emden** - Viel Gegenwart schwingt mit beim alljährlichen Emdener Gedenktag an die Geschehnisse des 6. September 1944, jenem Tag im Zweiten Weltkrieg, an dem die Stadt durch Fliegerbomben fast vollständig zerstört wurde. Bei der Erinnerungsveranstaltung der Stadt am Dienstagabend in der Neuen Kirche richtete sich die Aufmerksamkeit auffallend häufig nicht nur auf die Ereignisse vor 78 Jahren. Bewusst zogen die Organisatoren Parallelen zu heutigen Kriegen, allen voran den Terror der russischen Invasion in der Ukraine. „Geschichte wiederholt sich“, mahnte Emdens Oberbürgermeister Tim Kruihoff (parteilos) in seiner Rede vor rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern.

Zu den Teilnehmern der Gedenkveranstaltung zählte der 89-jährige Anton Arends. Im Gespräch mit der Redaktion erinnerte er sich an den Tag, als alliierte Bomber den folgenschwersten Angriff auf Emden flogen. Als Elfjähriger habe er die Nacht danach – ohne seine Eltern – in einem Bunker verbracht, so Arends. Er hätte nicht geglaubt, dass er damit noch einmal auf diese Weise konfrontiert wird. Aber: „In Europa ist wieder Krieg.“

Wie nah die Geschehnisse in der Ukraine der Gegenwart in Emden sind, verdeutlichte der ein-



Schüler der BBS I tragen in der Neuen Kirche Zeugenberichte vom 6. September 1944 in Emden und vom 24. Februar 2022 in Charkiw vor.

FOTO: PÄSCHEL

druckvolle Auftritt einer Schülergruppe der Berufsbildenden Schulen (BBS) Emden I. Abwechselnd trugen ukrainische und deutsche Schülerinnen und Schüler in ihrer Muttersprache Zeugenberichte vor. Die auf Deutsch stammten aus Emden und berichteten von persönlichen Erlebnissen rund um den 6. September 1944. Die ukrainischen Beiträge, die anschließend ins Deutsche übersetzt wurden, schildern das, was sich am 24. Februar in Charkiw und anderen Städten der Ukraine zugetragen hat. Dazu passend wurden jeweils große Schwarz-Weiß-Fotos in der Kirche gezeigt.

In seiner Rede hatte Tim Kruihoff betont, dass die Eskalation von Gewalt heute wie damals ein Prozess ist. Die Zerstörung Emdens, sagte er, habe weit vor dem 6. September begonnen. Sie lasse sich bereits auf 1933 zurückdatieren, jenes Jahr also, in dem die Nationalsozialisten die Macht ergriffen und „als ganz normale Bürgerinnen und Bürger wegen ihrer politischen

Überzeugung verfolgt und ermordet wurden“, so Kruihoff.

Umso wichtiger ist es ihm nach, sich die aktuellen Kriege zu vergegenwärtigen. Mit Syrien, Afghanistan, Jemen oder Mexiko, wo sich Drogenbanden und der Staat blutige Schlachten liefern, nannte er Beispiele und sagte: „Nur richtige Erinnerung lehrt uns echtes Mitgefühl.“

Vor der Gedenkveranstaltung der Stadt hatte es einen ökumenischen Gottesdienst gegeben. Im Anschluss läuteten für fünf Minuten die Emdener Kirchenglocken und erinnerten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt an die Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs. Insgesamt sind alleine auf Emden 80 Luftangriffe verzeichnet.

Mehr als 400 Menschen verloren dabei ihr Leben, mehr als 20.000 ihre Wohnungen. Auch Anton Arends konnte nach dem 6. September 1944 nicht mehr in sein Haus zurückkehren. Alles, was ihm von jenem Tag blieb, waren eine kleine Blechkiste und sein Leben.

ANZEIGE

Das einfache All-in-One Ticket!

## Einfach mal echt spitze fühlen?

**Das Niedersachsen-Ticket: viel erleben, wenig zahlen!**

24€

5€ 5€ 5€ 5€

Ob in die Natur, aufs Land oder in die Stadt – ein Ausflug kann so günstig sein. Fahren Sie einen Tag lang mit bis zu vier weiteren zahlenden Personen. Entspannt ohne Stau durch Niedersachsen, nach Bremen und Hamburg. Ganz flexibel mit allen Bahnen und Bussen des Nahverkehrs.

**Mehr erfahren unter [niedersachsenticket.de](https://niedersachsenticket.de)**

**Niedersachsen-Ticket**  
Einfach unterwegs

## KOMMENTARE

## ZINSERHÖHUNG

## Wir zahlen einen hohen Preis

VON CORINNA CLARA RÖTTKER



Es ist ein Novum: Die Europäische Zentralbank erhöht die Zinsen um 0,75 Prozent. Dass die Währungshüter plötzlich so entschlossen im Kampf gegen die Inflation auftreten, ist dringend notwendig, und das nicht nur, weil die Teuerung zunehmend außer Rand und Band gerät: Die Glaubwürdigkeit der EZB steht auf dem Spiel.

Nach Monaten des Zögerns, Zauderns und Kleinredens hat der Ruf der Notenbank enorm gelitten. Schon jetzt haben viele Menschen das Vertrauen verloren, dass die Währungshüter überhaupt noch die rasant steigende Inflation in den Griff bekommen. Das ist fatal, zumal der Wert des Geldes auch davon abhängt, ob die Menschen an dessen Werthaltigkeit glauben. Mit anderen Worten: Die Zentralbank muss zwingend wieder Vertrauen in die Preisstabilität zurückgewinnen, der historisch große Zinsschritt ist die logische Antwort.

Natürlich sind die damit verbundenen Risiken enorm: Höhere Zinsen bremsen Nachfrage und Wirtschaft und erhöhen womöglich die Arbeitslosigkeit. Und klar ist auch, dass die EZB höhere Energiepreise durch den Ukraine-Krieg nicht verhindern kann. Zwar kann sie Nachfrageimpulse setzen, angebotsseitig mit ihren Entscheidungen aber wenig verändern – außer den Preisdruck zumindest etwas dämpfen. So oder so: Die Inflation wird vorerst bleiben.

Die Autorin erreichen Sie unter [mantel@zgo.de](mailto:mantel@zgo.de)

## KRIEG IN EUROPA

## Westliche Hilfe zahlt sich aus

VON THOMAS LUDWIG



Die USA wollen Erfolge der ukrainischen Streitkräfte bei der Gegenoffensive im Süden des Landes ausgemacht haben. Das betonte Außenminister Lloyd Austin beim Treffen der Alliierten auf dem US-Militärstützpunkt in Ramstein. Umso wichtiger sei es, in den Anstrengungen zur Verteidigung der Ukraine nicht nachzulassen. Recht hat der Mann.

Die schweren Waffenlieferungen scheinen sich auszuzeichnen; nach allem, was man weiß, haben auch von Deutschland gelieferte Panzerhaubitzen 2000 daran ihren Anteil. Washingtons neuerliche Zusage, Waffen im Wert von mehr als einer halben Milliarde Euro zu liefern, passt da ins Bild. Weil aber keine Kriegswende in Sicht ist, wird es nicht die letzte Zusage sein.

Überließe man die Ukraine ohne Militär- und Wirtschaftshilfe sich selbst, dürfte der Widerstand gegen die russischen Invasoren schnell in sich zusammenfallen – und Russlands Präsident jubiliert. In seiner jüngsten Rede hat Wladimir Putin einmal mehr zum Ausdruck gebracht, dass er nicht an einer Lösung am Verhandlungstisch interessiert ist und die Entscheidung auf dem Schlachtfeld sucht.

Der Westen darf sich also in seiner bisherigen Linie bestärkt fühlen. Ein Kriegsende im laufenden Jahr wird damit allerdings immer unwahrscheinlicher. Den Menschen in der Ukraine stehen harte Wintermonate bevor.

Den Autor erreichen Sie unter [mantel@zgo.de](mailto:mantel@zgo.de)

## CORONA-REGELN

## Die Gängelung endlich beenden

VON TOBIAS SCHMIDT



Man kann den Corona-Schutz mit dem Brandschutz vergleichen. Natürlich braucht es eine einsatzbereite Feuerwehr, Feuerlöscher, Vorsicht. Aber mit dem Löschen beginnen, bevor es brennt? Das macht wenig Sinn. Übertragen auf die Corona-Regeln hieße das: Weg mit der Maskenpflicht, außer in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Denn Impfungen und Masseninfektionen haben die Corona-Gefahr für die breite Bevölkerung erheblich eingedämmt.

Es ist nicht auszuschließen, dass die Zahlen im Winter noch einmal hochschießen, dass dann die schiere Masse an Infizierten das Gesundheitssystem unter Stress setzt. Und deswegen ist es absolut richtig, dass die Länder die Möglichkeit erhalten, mit Maßnahmen bis hin zu neuen Kontaktbeschränkungen einzugreifen. Dass die Werkzeuge dafür jetzt bereit liegen, ist das Gute an dem am Donnerstag vom Bundestag verabschiedeten neuen Infektionsschutzregeln von Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD).

Aber, und das ist entscheidend: Zum Einsatz kommen müssen sie erst bei akuter Brandgefahr. Das Festhalten an der Maskenpflicht in Zügen und Bussen, nicht aber in Flugzeugen, wird hingegen zurecht für Frust sorgen. Im dritten Corona-Jahr ist es überfällig, die Gängelung zu beenden und den Bürgern die Verantwortung wieder in die eigene Hand zu geben.

Den Autor erreichen Sie unter [mantel@zgo.de](mailto:mantel@zgo.de)

KARIKATUR: GERHARD MESTER

## BZ INTERN



VON JOACHIM BRAUN

## Nachrichten ganz direkt ins Postfach

Newsletter sind überhaupt nichts Neues. Vermutlich sind sie so alt wie das Internet. Jahrelang aber galten sie als unmodern, erst seit einiger Zeit sind sie der „heiße Scheiß“: Kein größeres Unternehmen, das nicht regelmäßig seine Kunden über Neuigkeiten informiert, kein Medienhaus, das nicht auch Nachrichten per E-Mail verschickt.

Das ist aber nur dann erfolgreich, wenn die Autoren daran Spaß haben oder die Technik dahinter gut ist. Hinter den fünf Newsletter der OZ (Chefredakteur, Leer, Aurich, Emden und Sport) und dem einen des GA („Hest all hört“) steckt eine Menge Arbeit, vor allem aber die Freude an diesem doch sehr persönlichen Medium. Das zeigt sich auch an den organisch steigenden Leserzahlen für das kostenlose Angebot. Der wochentägliche Chefredakteurs-Newsletter zum Beispiel hat inzwischen deutlich über 3000 tägliche Abonnenten, von denen knapp die Hälfte die Mail auch tatsächlich liest.

Das Vorbild dieser Newsletter ist der von Lorenz Maroldt vor mindestens zehn Jahren gegründete „Checkpoint“ des Berliner „Tagesspiegel“. Mit sechsstelligen Nutzerzahlen, inzwischen auch mit einer kostenpflichtigen Variante, ersetzt er fast die Tageszeitung. Der Aufwand war gerade in den ersten Jahren enorm, was man Lorenz auch ansah. Irgendwann musste er herunterschalten, um seine Gesundheit zu schützen. In den USA sind Newsletter sehr verbreitet, die ebenfalls kostenpflichtig sind und ihren Autoren – meistens bekannten Journalisten – ein sechsstelliges Einkommen bringen. Voraussetzung für den Erfolg ist eine spezifische Lesergruppe, die angesprochen wird.

Was wir als Nächstes planen, basiert indes vor allem auf guter Technik: Ein abendlicher Überblick über die Geschichten des Tages, automatisiert erstellt, mit den am stärksten nachgefragten Artikeln der letzten 24 Stunden, unter Berücksichtigung der Themen, für die sich der Abonnent besonders interessiert. Somit wird jeder Leser seinen individuellen Newsletter bekommen.

Joachim Braun (56) ist Chefredakteur der Borkumer Zeitung. Davor leitete er die Redaktionen der Frankfurter Neuen Presse und des Nordbayerischen Kurier in Bayreuth. 2012 wurde er von einer Fachjury zu Deutschlands „Regional-Chefredakteur des Jahres“ gewählt.

Kontakt: [kolumne@zgo.de](mailto:kolumne@zgo.de)

## Friedrich Merz muss liefern

## ANALYSE Wo steht die CDU vor ihrem Bundesparteitag in Hannover?

VON SVANA KÜHN UND TOBIAS SCHMIDT

Hannover - Die CDU kommt am Freitag und Samstag in Hannover zum 35. Bundesparteitag zusammen. Es ist Friedrich Merz' Premiere als Vorsitzender der Partei. Doch der Neuaufbau nach der verlorenen Bundestagswahl stockt. In Hannover muss Merz deshalb liefern. Schafft er das? Und wird die Partei wirklich weiblicher?

## CDU-Höhenflug setzt Merz unter Druck

In Umfragen hat sie ein Jahr nach der Bundestagswahl wieder deutlich die Nase vorn, zuletzt zehn Punkte vor der SPD und fünf Punkte vor den Grünen. Würde also bald gewählt, könnte der nächste Kanzler womöglich Friedrich Merz heißen. Der Höhenflug gepaart mit den Schwierigkeiten der Ampel-Regierung setzt den CDU-Vorsitzenden allerdings auch unter Druck: In den eigenen Reihen wird verlangt, er müsse sich und die Partei rasch als „ernsthafte solide Kraft“ präsentieren, „um den Laden jederzeit zu übernehmen“.

So weit ist es sieben Monate, nachdem Merz die Parteiführung übernommen hat, noch nicht gekommen, im Gegenteil: Der Streit darüber, wie konservativ oder wie „mittig“ die neue CDU werden soll, geht munter weiter. Und der Kanzler und seine Koalition reiben den Christdemokraten immer wieder unter die Nase, dass sie Schuld an der verheer-

renden Gasabhängigkeit von Russland trügen, und das nicht zu Unrecht.

Intensiv hat die CDU-Führung deswegen zuletzt an einem Konzept gearbeitet, mit dem Deutschland besser als mit den Ampel-Plänen durch die Krise kommen soll: Ein Preisdeckel für private Haushalte für einen Grundbedarf an Strom zählt dazu, eine 1000-Euro-Energiepauschale für Geringverdiener-Haushalte und Gutscheine fürs Energiesparen. An diesem Freitag soll der Energie-Leitantrag vom Parteitag beschlossen werden.

Ob die CDU die Ampel damit wirklich unter Zugzwang setzen kann, wo auf EU-Ebene mit Hochdruck an Instrumenten zur Energiepreissenkung gearbeitet wird, ist fraglich.

## Ist Friedrich Merz nur ein „Scheinriese“?

Schon zwei Büroleiter verschlossen, einen Auftritt mit einem knallharten Trumpf-Gefolgsmann in letzter Minute abgesagt, in der Frauenquoten-Frage lange ein Getriebener, und beim freiwilligen Gesellschaftsjahr mit denkbar schlechtem Timing: So richtig wissen viele in der Partei noch nicht, woran sie mit ihrem Vorsitzenden sind. „Zerrissenheit und Unsicherheit“ bescheinigte die „Zeit“ dem CDU-Parteipolitiker und Fraktionschef kürzlich. „Doch nur ein Scheinriese“, betitelte der „Spiegel“ ein Merz-Porträt. Viel Aufmerksamkeit bringen ihm die immer schärfer werdenden Attacken gegen Scholz' Krisen-



Steht vor seinem ersten Bundesparteitag als CDU-Chef: Friedrich Merz.

FOTO: SPICKER/IMAGO IMAGES

management und den „AKW-Irrsinn“ von Robert Habeck. Manch einem in der Fraktion geht das Regierungs-Bashing aber schon wieder zu weit. „Das Ausstrahlen von Kompetenz und Verlässlichkeit sind jetzt bei den verunsicherten Bürgern wohl mehr gefragt als die volle Attacke“, sagt ein Merz muss sich auf einem schmalen Grat bewegen.

Vor der Frage, wie die CDU weiblicher werden kann, hat sich Merz lange gedrückt. Am Freitag wird nun über seinen Kompromissvorschlag abgestimmt. Der sieht vor, dass die Parteivorstände ab der Kreiszebene bis 2025 schrittweise je zur Hälfte mit Frauen besetzt werden. Bei den Landtags-, Bundestags- und Europawahlen soll es zudem bei den ersten zehn Listenplätzen eine 50-Prozent-Quote geben. Dabei wurden zwei Zwischenschritte festgesetzt: Zum 1. Januar

2023 ist ein Minimum von 30 Prozent vorgesehen. Ein Jahr später soll eine Quote von 40 Prozent gelten.

## Frauenquote könnte für Ruhe sorgen

Neu ist die Idee nicht: Schon 2020, unter CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer, war die schrittweise Quote durch die Führungsspitze der Partei beschlossen worden. Wegen der Corona-Pandemie wurde der Antrag aber nie auf einem Bundesparteitag zur Abstimmung gebracht. Das soll jetzt nachgeholt werden. Der Unterschied zum bisherigen Entwurf: Merz hat die Quote mit einer Frist von fünf Jahren versehen. Und: Ende 2029 soll die Quote auslaufen und evaluiert werden.

Würden die Delegierten am Freitag gegen die Quote stimmen, hätte Merz die erste Schlappe in seiner noch kurzen Amtszeit erlitten. Mindestens ebenso schlimm: Die CDU stünde als Partei dar, die sich in der Krisenzeit vor allem mit sich selbst beschäftigt.

Beim „Ja“ gewänne Merz mit seiner Quote „light“ vor allem Zeit. Fünf Jahre gibt ihm das Instrument, bevor er sich wieder mit dem Frauenanteil in den parteilichen Führungspositionen befassen muss. Dass mit einer Frauenquote die Partei in ihrer Breite jünger und weiblicher wird, ist jedoch längst nicht gesagt. Strukturelle Rahmenbedingungen und auch die politischen Inhalte, mit denen sich junge Frauen identifizieren, fehlen weiterhin.

## LESERBRIEFE

## „Edeka ist vorbildlich“

Zum Bericht „Streit über Preise: Keine Coca-Cola mehr bei Edeka“ schreibt Julian Machner aus Moorerland:

Das Verhalten von Edeka ist vorbildlich! Ich bin begeistert, dass sich endlich mal jemand mit etwas Einfluss gegen die angeblichen Monopolisten stellt. Ganz am Ende entscheidet der Konsument, dem ich nur sagen kann: Wasser ist ohnehin viel gesünder als Cola – also: Trink mehr Wasser! Damit positioniert man sich immerhin etwas gegen die aktuelle Preiswillkür.

## „Artikel 20 nur in Auszügen zitiert“

Zu einer Aussage von Annelena Baerbock meint Helmut Domenghino aus Aurich:

Ob die Aussage von Annelena Baerbock ungeschickt war, sei dahingestellt. Für unsere Demokratie, für unsere Gesellschaft ist es wichtiger, jene zu entlarven, die unsere verfassungsmäßige Ordnung im Zusammenspiel mit einem Despoten attackieren. Eine Rede unserer Außenministerin wird von russischen Putin-Getreuen verfälscht veröffentlicht, um sie in Misskredit zu bringen. Auf

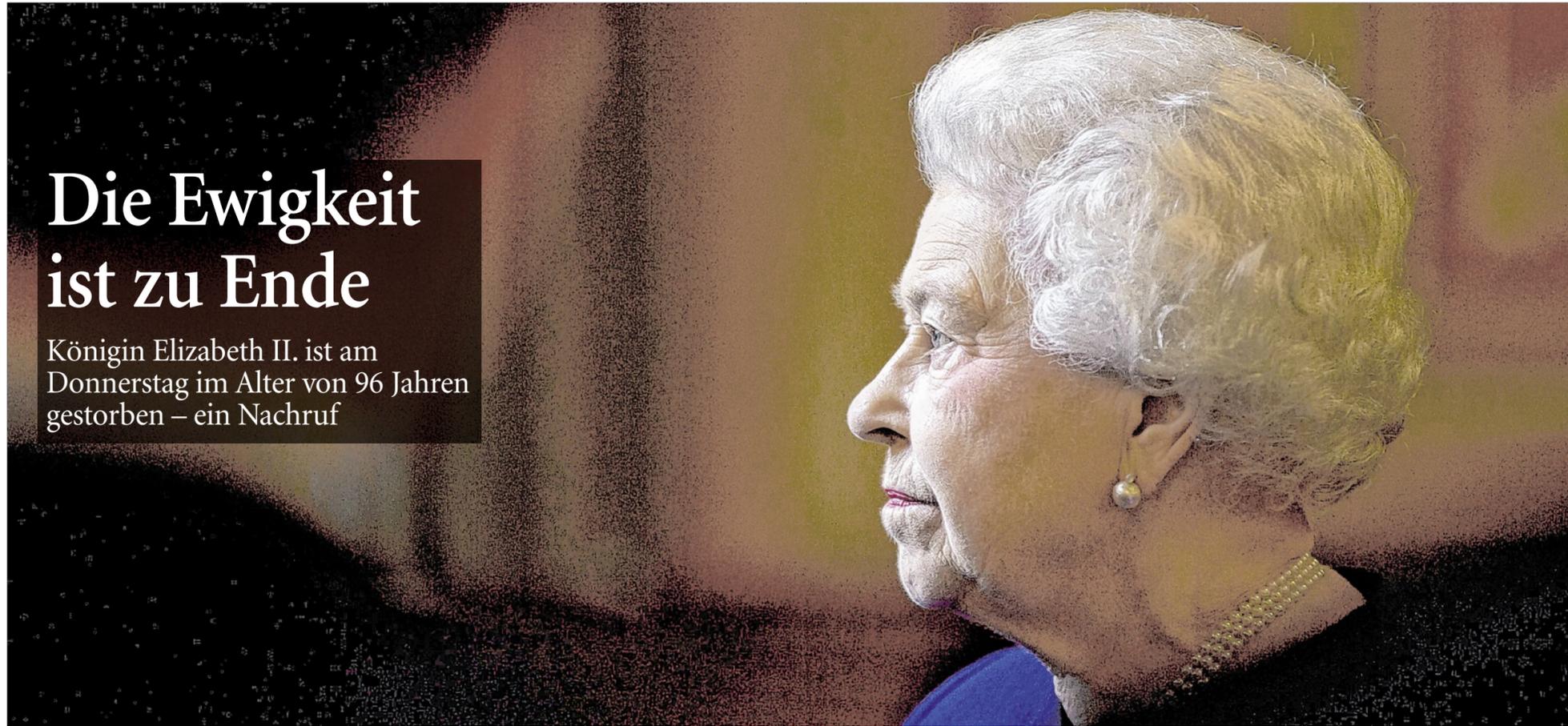
diesen Zug springen dann Menschen wie Herr Dietmar Grunert. Wer sich auf Egon Bahr bezieht und dabei vergisst, dass die damalige Ostpolitik den Leitsatz „Wandel durch Annäherung“ beinhaltete, unterschlägt die moralische Komponente dieses Politikansatzes. Putin hat die Ukraine angegriffen, weil ihm die Demokratie gefährlich nahe kam/kommt. Putin hat die Verhandlungsvorschläge der Ukraine vom 22. März verworfen. Wer den Artikel 20 (2) nur in Auszügen zitiert und deshalb die Artikel 38 (1) und 64 (1) absichtlich unterschlägt, muss sich aufgrund des Artikels 5 (1) ge-

fallen lassen, gefragt zu werden, ob er/sie überhaupt bereit ist, sich für diesen demokratischen Rechtsstaat einzusetzen oder ob er/sie ihn nur benutzt, um ihn zu zerstören. Und: Aus welchem Grunde erscheinen ihm/ihr in dieser Krisen- und Kriegssituation offensichtlich Kriegsverbrecher und Despoten aufrechter als eine demokratisch gewählte deutsche Außenministerin?

Leserbriefe sind der Redaktion willkommen, auch wenn nicht alle veröffentlicht werden können. Sie sollten nicht länger sein als 1500 Zeichen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Briefe ohne Namen, Adresse und Unterschrift des Verfassers werden nicht veröffentlicht. Für Rückfragen bitte die Telefonnummer angeben. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

# Die Ewigkeit ist zu Ende

Königin Elizabeth II. ist am Donnerstag im Alter von 96 Jahren gestorben – ein Nachruf



70 Jahre lang war sie Königin: Die Queen sah Trends kommen und gehen – ihrem eigenen Stil blieb sie immer treu.

FOTO: GRANT/AP POOL/DPA

VON KATRIN PRIBYL

Wo beginnen? Dieser Nachruf auf Königin Elizabeth II. wurde, wie üblich bei betagten und bedeutenden Persönlichkeiten, schon zu ihren Lebzeiten geschrieben. Nur war es unmöglich, sich das Unausprechliche und Undenkbare vorzustellen. Zu besonders erschien die Situation, zu beispiellos der Fall: Die Queen, Zeitzeugin eines Jahrhunderts und die am längsten amtierende Monarchin der Welt, war doch immer da. Begleitete wie ein Familienmitglied das Leben von so gut wie jedem Briten, überstand ein halbes Dutzend Päpste und sah 15 Premierminister kommen und die meisten wieder gehen – von Winston Churchill bis zur neuen Regierungschefin Liz Truss.

Auf eine völlig irrationale Weise gab es für viele Menschen nie die Option, dass Königin Elizabeth II. sterben könnte. Am Donnerstag ist sie es doch – im Alter von 96 Jahren. Und fassungslos stehen das britische Volk sowie Anhänger der Royals aus buchstäblich aller Herren Länder in Trauer vereint. Die ewige Monarchin war mit ihren farbenfrohen Kostümen und leuchtenden Hüten das Aushängeschild der Nation – zwar ohne offensichtliche Macht in der Tagespolitik, aber – oder genau deshalb – mit größter Bedeutung. Sie bildete den britischen Staatskern.

## Elizabeth hat die Magie der Monarchie bewahrt

In Deutschland begründete sich die Popularität des Königshauses vor allem in der Lust am Klatsch, in der Exotik und der Folklore. Derweil trat die Monarchin für die Insel auch als politische Akteurin auf, repräsentierte und sorgte für diplomatische Erfolge, wenn sie Regierungschefs und wichtigen Persönlichkeiten die Tür zu ihren Palast-Gemächern öffnete oder ihnen als Großbritannien erfolgreichstes Exportprodukt einen Besuch abstattete. Sie stand als Staatsoberhaupt nicht nur dem Vereinigten Königreich vor, sondern auch 15 weiteren Ländern des Commonwealth, darunter Australien und Kanada.

Und sie wurde in sieben Jahrzehnten zum institutionellen Gedächtnis Großbritanniens.

Die Welt konnte sich verändern, die Queen winkte. Wie groß ihr indirekter Einfluss auf die Politik tatsächlich war, dürfte zum Verdruss vieler Monarchiegegner wohl erst in rund 100 Jahren nach der Freigabe der privaten Papiere bekannt werden.

Die Unnahbare zog die schweren Palastvorhänge stets nur einen Spalt weit auf, um das Rätselhafte ihrer Person und die Magie der Monarchie zu bewahren. Emotionales war ihr zudem fremd. Nur wenige Male rang sie in der Öffentlichkeit mit den Tränen.

## Die Leere nach dem Tod ihres Mannes

Als sie im April vergangenen Jahres allein und in tiefer Trauer Abschied von ihrem Ehemann Prinz Philip nahm, sagte sie im Anschluss an die aufgrund von Corona-Restriktionen klein gehaltene Abschiedszeremonie, es herrsche jetzt eine Leere um sie, „a void“. Ihre wichtigste Stütze, fast 74 Ehejahre an ihrer Seite, war plötzlich nicht mehr da. Sie litt unter dem Verlust – und ging nach einer zweiwöchigen Trauerzeit dennoch wieder arbeiten. „Lass es uns angehen“ – so lautete das Motto in der ältesten Generation der Windsors, obwohl es ihr körperlich seit Monaten schon schlecht ging.

Zeit ihres Lebens übte Elizabeth II. mit stoischer Ruhe, viel Symbolik und strenger Disziplin ihren Dienst am Volk aus. Und in den Augen ihrer Untertanen stand sie als Symbol für Tugenden wie Hingabe, Pflichtbewusstsein und Standhaftigkeit. Sie war moralisches Vorbild und musste in einer Gesellschaft, die in ihrer Neigung zum Konservativen mit tiefsitzenden Klassenunterschieden kämpft, als Verbindungselement zwischen Oberschicht und Arbeiterklasse dienen. Gleichwohl überstand sie die schlimmsten Skandale und verlor die Monarchie auch eine für die heutige Zeit gefühlte Relevanz. Königin Elizabeth II. schwebte über allem, im Wunschdenken zahlreicher Briten und Palastfans auf der ganzen Welt auch über der Zeit.

2015 überholte sie Queen Victoria mit der längsten Regentschaft. Während aber ihre Ururgroßmutter das goldene Zeitalter Britanniens geprägt hat, ist unter der



Königin Elizabeth II. und ihr Ehemann Prinz Philip 2020. Im April vergangenen Jahres, nach fast 74 Ehejahren, starb Philip.

FOTO: MECHIELSEN/NEWS LIMITED POOL/AAP IMAGES/DPA

Herrschaft Elizabeths II. das Empire zerfallen, die Macht und der Einfluss des einstigen Weltreichs sanken stetig. Kritiker behaupten, dass nicht viel bleiben wird von Elizabeths Ära. Außer das Commonwealth, das sie mitaufgebaut und zusammengehalten hat. Ihm galt ihre Priorität.

„Elizabeth II. hat es geschafft, die schlechten Erfahrungen und all die Verbrechen, die im Empire stattgefunden haben, in etwas Positives zu verwandeln – aus einer negativen Kolonialgeschichte ist so etwas Gutes entstanden“, sagte die royale Historikerin Karina Urbach einmal unserer Redaktion. Doch ob sie wie Victoria nach ihrem Tod ein neues Zeitalter prägen wird, wie es sich schon Winston Churchill erhoffte, wird bezweifelt.

„Sie spielt nicht in derselben Liga wie Elizabeth I. oder Victoria – schon allein, weil sie keine vergleichbare politische Macht hat“, befand Urbach. „Immer und immer wieder, leise und bescheiden, hat die Königin uns allen gezeigt, dass wir zuversichtlich in die Zukunft gehen können – ohne die Dinge zu verraten, die uns wichtig sind“, schrieb Prinz William in einem Vorwort zu einer Biografie.

## Die Verkörperung des alten Britanniens

Doch nur auf Druck der Gesellschaft und mit Hilfe der Enkel verlor sie ihrer Institution nach und nach einen moderneren Anstrich. Die Royals, die das herrschaftliche Theater voller Prunk, Pracht und Pomp auf beispiellose Weise zelebrieren, verkörpern in all ihrer Traditionsverbundenheit das alte Britannien, dem noch immer viele auf

der Insel insgeheim nachtrauern – trotz des Kolonialismus mit seinen gerne verdrängten Schattenseiten.

Elizabeth Alexandra Mary Windsor, so ihr voller Name, hat in ihren 70 Dienstjahren große Umwälzungen erfahren, die Suez-Krise miterlebt und den Kalten Krieg, den wirtschaftlichen Kollaps in Großbritannien, die technischen Neuerungen, den blutigen Unabhängigkeitskampf der nordirischen IRA und das Brexit-Votum, das Europa erschütterte.

## „Sie mag Hunde, Pferde, Männer und Frauen – und zwar in dieser Reihenfolge.“

Graham Turner, Biograf

Am 6. Februar 1952 wurde sie nach dem plötzlichen Tod ihres Vaters König George VI. über Nacht zur Königin. Weil sie gerade abgeschnitten von der Zivilisation in Afrika auf einer Safari weilte, erfuhr Lilibet, wie sie als Mädchen von Familie und Freunden genannt wurde, als einer der letzten Menschen von ihrer plötzlichen Regentschaft.

Sie war 25 Jahre alt. Und das vergleichsweise unbeschwertere Leben mit ihrem frisch angetrauten Mann schlagartig vorüber. Am 2. Juni 1953 fand Elizabeths Krönung in der Westminster Abbey statt, sie wurde live im Fernsehen übertragen – ein Novum. Und seitdem geriet ihr das höfische Korsett zumindest in der Außendarstellung nie zu eng. Geprägt vom Sparzwang der Kriegs- und Nachkriegszeit, pflegte ihre Majestät, die weniger für ihre Intellektualität als für

## Tupperdosen auf dem Frühstückstisch

Auf dem royalen Frühstückstisch etwa standen Tupperdosen mit Cornflakes und Haferflocken, Sachen wegzuerwerfen, blieb ihr verhasst. Am liebsten präsentierte sie sich in Gummistiefeln in der Natur, umgeben von Tieren. „Sie mag Hunde, Pferde, Männer und Frauen – und zwar in dieser Reihenfolge“, schrieb einmal Biograf Graham Turner.

Selbst im hohen Alter war sie noch Schirmherrin von mehr als 600 Wohltätigkeitsorganisationen, das Ehrenamt lag ihr am Herzen. Die tief religiöse Monarchin stand zudem als weltliches Oberhaupt der anglikanischen Kirche vor und war Chef der Streitkräfte. Jeden Morgen ging sie, wenn sie denn zu Hause im Buckingham-Palast weilte, nach dem Aufstehen ihre Korrespondenz durch, beantwortete Mitteilungen, wobei nur die per Post geschickten Briefe auf eine persönliche Antwort der Queen hoffen durften.

Häufig aber hatte sie Termine, weihte Bahnstrecken ein oder besuchte Schulen und Krankenhäuser: Sich zeigen, lächeln, Smalltalk führen. Pausen gönnte sie sich nur wenige. Im Privaten kümmerte sie sich um ihre geliebten Corgis, die sie lange selbst züchtete, und Pferde. Ihr wurde ein guter Humor nachgesagt, aber wer weiß das schon so genau?

Die Queen blieb unnahbar und mysteriös, nie hat sie in all den Jahrzehnten ein Interview gegeben. Im Auftrag der Diplomatie

reiste Ihre Majestät bis zum Ausbruch der Pandemie durch die Welt. So besuchte sie allein die Bundesrepublik bei fünf Staatsvisiten: 1965, 1978, 1992, 2004 und 2015, als die Deutschen mit ihrer Bewunderung für die britische Monarchin für Verwunderung bei der britischen Bevölkerung sorgten. Die Tage wurden als Erfolg verbucht wie bereits 50 Jahre zuvor, als mit der Queen zum ersten Mal, seitdem ihr Urgroßvater Edward VII. 1909 in Berlin gewesen war, wieder ein britisches Staatsoberhaupt anreiste.

Die Monarchin erfüllte viele der Hoffnungen, die in sie gesetzt wurden: Sie nahm nach den beiden Kriegen die deutsch-britischen Freundschaftsbande wieder auf und verknüpfte sie – zwar vorsichtig, aber nachhaltig. Das gelang allen Politikern in den Jahren zuvor nicht oder zumindest nicht auf ähnlich erfolgreiche Weise.

Immer hielt sie sich an das Versprechen, das sie an ihrem 21. Geburtstag 1947 ihren Landsleuten gegeben hatte: „Mein ganzes Leben, sei es kurz oder lang, werde ich in euren Dienst stellen.“ Ihre Untertanen verehrten sie für diese Integrität. Elizabeth II. war das mit Abstand beliebteste Mitglied der Familie Windsor – der „Firma“, wie Prinz Philip, mit dem sie seit 1947 verheiratet war, einmal die Royals bezeichnete.

## 1992 – das Schreckensjahr

Dabei stand die Monarchie nicht immer so gut da wie heute. In den 90er Jahren sorgte die jüngere Generation, vor allem drei ihrer vier Kinder Charles, Anne, Andrew und Edward, für Skandale und Peinlichkeiten, die sich keine Seifenoper hätte besser ausdenken können. Prinz Andrew trennte sich von seiner Frau Sarah Ferguson, Tochter Anne ließ sich von Mark Philips scheiden und Prinz Charles und Diana gingen auseinander – all das nicht ohne Enthüllungen in der sensationslüsternen Presse.

Als wäre dies nicht genug gewesen, brannte Schloss Windsor zu Teilen nieder. Die Queen bezeichnete deshalb 1992 als „annus horribilis“, als Schreckensjahr. Hinzu kam, dass die Bevölkerung dagegen rebellierte, mit ihren Steuergeldern für das Königshaus, in diesem Fall für die

Instandsetzung von Windsor, zur Kasse gebeten zu werden. Die pragmatische Elizabeth II. fand die passende Antwort und bezahlte fortan Steuern.

## Das gespaltene Land zusammengehalten

Doch ihr persönlicher Tiefpunkt sollte erst noch folgen, als 1997 ihre Ex-Schwiegertochter Diana bei einem Unfall starb. Damals tauchte die Regentin tagelang ab, während das erzürnte Volk in seiner Trauer „mehr Mitgefühl“ von seinem distanziert wirkenden Staatsoberhaupt forderte. Die Monarchie geriet für einen Moment ins Wanken. Erst nachdem die Königin in ein Staatsbegräbnis für die ungeliebte Ex-Schwiegertochter einwilligte und sich vor Dianas Sarg verbeugte, zeigten sich die Briten verständnisvoll.

Mittlerweile hatten die Menschen Elizabeth II. alle Fehltritte verziehen. Auch die jüngsten Skandale um ihren angeblichen Lieblingssohn Prinz Andrew oder die Angriffe von Prinz Harry und Herzogin Meghan prallten zumindest an der Queen – oder besser ihrer Reputation – ab. Was wird nun?

Ihr Geburtsort in der 17 Bruton Street im schicken Londoner Viertel Mayfair beherbergt heute ein Restaurant für kantonesische Küche. Die Entwicklung passt zu dieser Metropole, die im steten Fluss ist, sich unaufhörlich verändert und den Takt angibt in Mode, Musik und Kultur. Großbritannien ging in den vergangenen Jahrzehnten in Krisen und Finanzcrashs in die Knie und stand wieder auf, erlebte Terror, strauchelte mit den Folgen von Brexit und Corona und sah Trends genauso wie Politiker kommen und verschwinden. Die Zeiten scheinen mit den Jahren schneller geworden zu sein, die Momente flüchtiger.

Elizabeth II. war sich in ihrer Unmodernheit stets treu geblieben und strahlte eben deshalb jene Kontinuität aus, nach der sich so viele Menschen sehnten. In glücklichen, traurigen und schweren Momenten hielt die überparteiliche Queen das gesellschaftlich gespaltene Land irgendwie zusammen. Deren Ewigkeit ist nun zu Ende gegangen. Prinz Charles übernimmt. „The Queen is dead. God save the King.“

# Volle Frauenpower im Züricher „Tatort“

**FERNSEHEN** In „Risiken mit Nebenwirkungen“ dreht sich alles um einen offenbar skrupellosen Pharmakonzern

VON JOACHIM SCHMITZ

**Osnabrück** - Sympathie und Antipathie sind im Fernsehkrimi schnell verteilt. Wenn eine toughe und offenbar skrupellose Anwältin eine schwerkranke Jugendliche massiv unter Druck setzt, steht fest: Die ist das Biest. Da hält sich beim einen oder anderen Zuschauer womöglich auch das Mitgefühl in Grenzen, wenn Corinne Perrault (Sabine Timoeto) tot aus dem Zürichsee gezogen wird, während Kommissarin Isabelle Grandjean (Anna Pieri Zuercher) dort im Ruderboot ihre Bahnen zieht.

Perrault war vor ihrem Ableben Anwältin, zuletzt Mitinhaberin einer exklusiven Anwaltskanzlei in Zürich, und vertrat als solche den Pharmakonzern Argon, der ein Mittel gegen die seltene Krankheit NMO entwickelt hat und zu horrenden Preisen auf den Markt bringen will. Die von ihr unter Druck gesetzte Klara Canetti (Anouk Petri) hatte auf das Medikament mit einer dramatischen Verschlimmerung ihrer Symptome reagiert, was wiederum die Markteinführung gefährden könnte und ihre Mutter zu einer Klage gegen den Konzern veranlasst.

Die Rollenverteilung kennt man aus zahlreichen



Eskalation: Die schwerkranke Klara Canetti (Anouk Petri) kollabiert bei der Befragung durch Kommissarin Isabelle Grandjean (Anna Pieri Zuercher).

FOTO: HLABACEK/SRF

Krimis: Profitorientierter Pharmakonzern will mit Unterstützung skrupelloser Anwälte ein neues teures Medikament auf den Markt bringen und geht auf Kosten kranker Menschen über Leichen. Doch in diesem Krimi wird am Ende man-

ches anders sein, als es zunächst scheint.

So richtig angekommen ist der neue Schweizer „Tatort“ beim deutschen Publikum auch nach drei Folgen noch nicht – das könnte sich diesmal ändern, auch wenn die Spannung über-

schaubar bleibt. Die Stärke besteht darin, mehr als bisher das Innenleben der beiden Kommissarinnen Grandjean und Tessa Ott (Carol Schuler) auszu-leuchten.

Von Grandjean, der Chefin, erfahren wir nicht nur,

dass sie rudert, was unter „Tatort“-Ermittlern wohl ein Alleinstellungsmerkmal ist. Sondern auch, dass sie Mutter eines Sohnes ist, der bei seinem Vater im Ausland lebt. Dass sie empathischer ist, als man bislang bemerken konnte. Und

dass sie das Gefühl hat, bei Kindern immer zu versagen. Immerhin: Wenn sie mit ihrem französischen Akzent sagt „Wir werden ihn grillen“, dann hat das einen ganz eigenen Charme.

Ott hingegen ist die wütende Kapitalismuskritikerin, die jede Strecke bei jedem Wetter in Zürich auf ihrem Fahrrad zurücklegt. Die angesichts der auf dem Parkplatz der Anwaltskanzlei stehenden Autos faucht: „Wenn ich die Karren seh, könnt’ ich kotzen.“ Und im Pharmakonzern eine Ansammlung „verdammter kapitalistischer Scheißwischer“ wittert.

Auf den zweiten Blick entfaltet „Risiken mit Nebenwirkungen“ zudem eine Frauenpower, wie es sie im „Tatort“ bislang wohl noch nie gab: Nicht nur die Ermittlungen, auch die Regie (Christine Repond) und das Drehbuch (Stefanie Veith, Nina Vukovic) lagen in den Händen von Frauen. Das Mordopfer ist weiblich und selbst der Kreis der Verdächtigen besteht in der Mehrzahl aus Frauen. War’s am Ende also tatsächlich eine Täterin?

„Tatort: Risiken mit Nebenwirkungen“ läuft am Sonntag um 20.15 Uhr im Ersten.

## Rammstein: Ärger rund um Tickets

**Berlin / CARO** - 20 Konzerte waren für die Tour der Rockband Rammstein im kommenden Jahr zunächst geplant. Darunter zwei in München, zwei in Berlin und eines in Groningen. Am Donnerstag startete dafür der öffentliche Vorverkauf auf der Plattform Eventim. Bereits am Dienstag konnten die Mitglieder des Rammstein-Fanclubs „LIFAD“ laut Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) ihre Tickets vor dem öffentlichen Vorverkaufstart erwerben. Einige Fans hatten dabei aber erhebliche Schwierigkeiten mit dem Ticketkauf.

Demnach soll der Ticketanbieter Eventim die Plätze zwar in Kategorien eingeteilt haben – es sei dann aber nicht klar gewesen, wo sich diese im Stadion befinden. Die Fans mussten ihre Tickets also teilweise „blind“ kaufen. Eventim habe die Platzvergabe dann erst rund anderthalb Stunden nach Beginn des Mitglieder-Vorverkaufs transparent gemacht.

### Große Nachfrage: Drei zusätzliche Konzerte

Wie RND weiter berichtet, sei es auch beim öffentlichen Vorverkaufstart am Donnerstag um 10 Uhr zu langen Wartezeiten gekommen. Außerdem machten „unerwartete Fehler“ den Fans weitere Probleme.

Aufgrund des großen Andrangs teilte Eventim auf Twitter mit, dass es Zusatzshows in München und Berlin geben werde: Zunächst war nur von zwei Zusatzshows die Rede – am 10. Juni 2023 in München und am 18. Juli in Berlin – mittlerweile wurde für den 11. Juni eine dritte Zusatzshow in München angekündigt. Die Tickets dafür sind schon im Vorverkauf. Das gilt auch für das Konzert im Stadtpark in Groningen. Dort wird Rammstein dann am 6. Juli 2023 auftreten.

## Ines Geipel erhält den Loest-Preis

**Leipzig / DPA** - Die Publizistin Ines Geipel erhält den Erich-Loest-Preis 2023. Die 62-Jährige werde als „engagierte und streitbare Stimme im Bemühen, die Wirkungsmechanismen von Diktaturen zu durchleuchten“, ausgezeichnet, teilte die Medienstiftung der Sparkasse Leipzig am Donnerstag mit. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Er wurde im Andenken an den 2013 verstorbenen Schriftsteller Erich Loest ins Leben gerufen. Die Preisverleihung findet am 24. Februar 2023 in Leipzig statt.

Die 1960 in Dresden geborene Geipel studierte bis zu ihrer Flucht aus der DDR im Sommer 1989 Germanistik in Jena, seit 1996 arbeitet sie als Schriftstellerin. Geipel war zudem Spitzensportlerin in der DDR.

### ZITAT DES TAGES

„Die Wissenschaft besteht nur aus Irrtümern. Aber diese muss man begehen. Es sind die Schritte zur Wahrheit.“

**Jules Verne** (1828-1905), französischer Schriftsteller

## Frankfurter Buchmesse hofft auf Comeback nach Corona

**VERANSTALTUNG** Organisatoren erwarten 4000 Aussteller aus 85 Ländern und ein Königspaar zur Eröffnung

**Frankfurt/Main / DPA** - Nach zwei Jahren unter Corona-Auflagen und teilweise im Online-Format soll die Frankfurter Buchmesse in diesem Jahr wieder größtenteils in Präsenz stattfinden. Das kündigte Buchmessen-Direktor Juergen Boos am Donnerstag auf einer Pressekonferenz an.

Wegen der Pandemie konnten in den beiden Vorjahren Teile der Messe nur online abgehalten werden. Auf dem Messegelände gab es wegen Corona diverse Beschränkungen. In diesem Jahr gebe es offiziell keine Auflagen, sagte Boos. Die 74. Ausgabe der Frank-

furter Buchmesse wird vom 19. bis 23. Oktober 2022 stattfinden.

Diesjähriger Ehrengast ist Spanien. Das spanische Königspaar, König Felipe VI. und Königin Letizia, will die Buchmesse am 18. Oktober eröffnen. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier werde zur Eröffnung kommen, kündigten die Organisatoren am Donnerstag weiter an. Die Buchmesse erwartet etwa 4000 Aussteller aus rund 85 Ländern. 70 Länder seien mit Nationalständen vertreten. Die Zahl der Anmeldungen bei den Fachbesuchern liege der-



Im vergangenen Jahr gab es auf der Frankfurter Buchmesse noch einige Einschränkungen. In diesem Jahr soll damit Schluss sein.

FOTO: GOLLNOW/DPA

zeit „fast auf dem Niveau von 2019“, sagte Boos. Im letzten Jahr vor der Pandemie hatten mehr als 300.000 Menschen die Buchmesse besucht. Im

vergangenen Jahr zählte die Messe 70.000 Besucher, weitere 130.000 nutzen die digitalen Angebote.

Russische Verlage werden in diesem Jahr nicht

dabei sein: Wegen der Nähe der Organisatoren zum Putin-Regime gebe es keinen Gemeinschaftsstand, sagte Boos. Und dissidente Verleger hätten es schwer, Visa zu bekommen. Ukrainische Verlage dürfen sich auf einem 100 Quadratmeter großen Stand mit Bühne präsentieren. Im zentralen Veranstaltungspavillon im Innenhof der Messe gibt es einen ganztägigen Programmschwerpunkt mit ukrainischen Autoren.

Ehrengast Spanien sei weniger als Nationalstaat denn als Sprachraum eingeladen, sagte Boos. Auch die Regionalsprachen wie

Katalanisch oder Baskisch seien vertreten. Das Motto des Gastlandauftritts lautet „überbordende Kreativität“. Rund 200 Autoren und andere Buchschaffende gehören laut Boos zur spanischen Delegation. Der Pradom stellt Repliken der berühmtesten Gemälde des Museums aus.

Publikums-Events wie „Bookfest“ oder „Open Books“ sollen in diesem Jahr wieder uneingeschränkt stattfinden. Angekündigt ist etwa Donna Leon, die keinen neuen Krimi vorstellt, sondern über ihr Leben und ihre Arbeit berichtet.

## Vier Mädchen begegnen per Zeitreise ihren älteren Ichs

**STREAMING** Die Amazon-Serie „Paper Girls“ führt die Zuschauer zurück in die 80er und 90er Jahre

VON UWE LIPPICK

**Ostfriesland** - Täglich, ganz früh, sind unzählige Austräger unterwegs, um die morgendliche Zeitung in den Briefkasten zu bringen. So ist es auch bei den „Paper Girls“, der neuen Streaming-Serie auf Amazon Prime. Doch im Unterschied zur Realität verschränkt es hier vier jugendliche Aussträgerinnen zunächst in die Zukunft und später in die Vergangenheit. Dazwischen müssen sie sich selbst finden, lernen mit der neuen Wirklichkeit umzugehen – und dann besuchen sie sich selbst als ältere Menschen in der Zukunft.

### Die Logik bleibt in der Geschichte außen vor

Die Idee ist durchaus witzig und interessant: Da trifft die selbstbewusste Tiffany (Camryn Jones) in einer Disco eines Abends auf eine erwachsene junge Frau. Es dauert etwas, bis sie feststellt, dass es ihr eigenes älteres Ich ist. Beide

werden sich trotz des Altersunterschieds anfreunden und Erinnerungen teilen, die zumindest für eine von beiden eine Art Ausblick darstellen.

„Paper Girls“ spielt mit der Zeitreise-Idee, ohne sich allzu sehr mit den Logikbrüchen in der Geschichte zu beschäftigen. Wer hier also ein konsequent durchdachtes Drehbuch erwartet, wird eher enttäuscht werden. Wer hingegen das Rationale einfach ignoriert und sich durch die schrillen Momente mit den Teenagern treiben lässt, erlebt eine spaßige Entwicklung von vier Freundinnen, die zu einer echten Clique zusammenwachsen.

Dass sie sich dabei körperlich in ihrer Entwicklung im Zeitreise-Schnelldurchlauf selbst erleben, gehört in der Serie zur gelungenen Situationskomik, ohne dabei die Gefühle der jungen Frauen vorzuführen. Da wird in der sensibel erzählten Serie auch schon mal ein Tampon und deren



Stehen nach einer aufregenden Zeitreise vor einer ungewissen Zukunft und wünschen sich ihre wohlgeordnete Vergangenheit zurück: die jugendlichen Zeitungsausträgerinnen in „Paper Girls“.

FOTO: PINTO/PRIME VIDEO

Anwendung unspektakulär erklärt, als eines der Mädchen seine Tage bekommt. Körperliche Entwicklungen machen schließlich auch vor einer Zeitschleife nicht halt.

Die Mädchen geraten während ihres Abenteuers zwischen zwei militante Gruppierungen – eine, welche die Zeitlinien zu den eigenen Gunsten verändern will, und eine zweite, die

wiederum genau das zu verhindern versucht. „Paper Girls“ basiert auf der gleichnamigen Comicserie des Autors Brian K. Vaughan und des Zeichners Cliff Chiang, die zwischen 2015 und 2019 veröffentlicht wurde. Die Vorlage bearbeitete anschließend die Autorin Stephany Folsom für die aktuelle Serie, deren erste Staffel mit acht Folgen jetzt bei Amazon Prime zu sehen

ist. Bei „Paper Girls“ stand Folsom an vorderster Stelle in der Produktion. Ihr plötzlicher Rückzug vom Projekt im Juli vergangenen Jahres kam zwar überraschend, aber andererseits auch so spät, dass ihr Einfluss auf die Serie, wie sie jetzt zu sehen ist, dennoch prägend ist. Es lässt sich deshalb sagen, dass „Paper Girls“ ein echtes Frauenprojekt ist, denn sowohl die Hauptdarstellerinnen wie auch zuvor Folsom sind die Treiber der Serie.

### Technik von heute wirkt wie Science-Fiction

Dies gilt insbesondere für die Taktung der witzig-schrillen Abenteuerreisen zwischen dem Startjahr 1988 bis in die Zukunft des Jahres 1999 und zuletzt in einem großen Bogen zurück bis in die 70er Jahre. Dazwischen wird vor allem der Einblick in die Zukunft bisweilen zur augenzwinkernden Zivilisationserfahrung für die „Zugereisten“ aus der Vergangenheit.

„Vielleicht sollten wir den Zeitreise-Notruf beauftragen“, flachst etwa Erin (Riley Lai Nelet), als sie ihrem älteren Ich (Ali Wong) gegenübersteht und beide nicht so recht wissen, wie sie mit dieser schrägen Situation umgehen sollen. „Sie möchten den Notruf anrufen“, ertönt dann plötzlich eine Stimme aus dem Wohnzimmer. Der Blick fällt auf eine weiße Box, denn soeben hat – in einer Amazon-Serie wenig verwunderlich – der konzerneigene Sprachassistent Alexa gesprochen. Das Gerät wird mit dem Blick von Zeitreisenden aus der Vergangenheit bestaunt und als pure Science-Fiction wahrgenommen. Die Reaktion bleibt nicht aus und gehört zu den gelungenen Sticheleien in der Serie, heutige Technologie satirisch-kritisch zu hinterfragen: „Großer Gott: In der Zukunft gibt es Roboter!“

Die erste Staffel der Serie „Paper Girls“ läuft aktuell bei Amazon Prime Video.



# Brauchen junge Leute keine festen Bindungen?

**PARTNERSCHAFT** Psychologin Inge Seiffge-Krenke über die Schwierigkeiten der neuen Generation, Beziehungen einzugehen

VON SARAH ENGEL

**Mainz** - Die erste Liebe wird idealisiert, nach der Schule fällt es vielen jedoch schwer, eine feste Partnerschaft einzugehen. Warum ist das so? Die Psychologin Inge Seiffge-Krenke erklärt im Interview, was für junge Menschen in der Liebe zählt.



Psychologin Inge Seiffge-Krenke. FOTO: SEIFFGE-KRENKE

*Frau Seiffge-Krenke, viele junge Erwachsene scheinen sich heute damit schwerzutun, eine feste Bindung einzugehen. Sie führen offene Beziehungen, haben Affären oder One-Night-Stands. Woran liegt das?*

**Inge Seiffge-Krenke:** An den vielen neue Entwicklungsaufgaben, die sie bewältigen müssen. Nach der Schule müssen junge Erwachsene ihr Leben neu organisieren: der Auszug aus dem Elternhaus, die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium. Hinzu kommt der Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit. In dieser Phase wechseln sie oft mehrmals innerhalb weniger Jahre ihren Wohnort, sei es aufgrund eines Auslandsstudiums, Studienfachwechsels oder eines neuen Jobs. Sie müssen und wollen flexibel sein – doch diese Mobilität erschwert die Entwicklung einer festen romantischen Beziehung.

*Großeltern und Eltern berichten aber oft, sie hätten*

*sich während der Ausbildung oder im Studium kennen und lieben gelernt. War die Jugend früher verbindlicher?*

**Seiffge-Krenke:** Die Qualität von Partnerschaften wird nicht nur durch Individuen, sondern auch von der Gesellschaft bestimmt. Vor 100 Jahren galten andere Anforderungen an Frauen und Männer: Paare mussten aus der gleichen Schicht stammen, die Herkunftsfamilien sollten zusammenpassen, die Eltern suchten potenzielle Schwiegerkinder aus.

*50 Jahre später entschieden sich Männer und Frauen zwar selbstbestimmter für eine Beziehung, aber die berufliche Mobilität war bei Weitem nicht so ausgeprägt wie heute. Damals fing man bei einem Unternehmen an und blieb dort bis zur Rente. Was ist Berufsanfängern heute wichtig – und wie prägt das ihre Beziehungen?*



Häufige Wohnortwechsel: Die Mobilität junger Leute erschwert die Entwicklung einer Beziehung. FOTO: IMAGO/IMAGOBROKER

**Seiffge-Krenke:** Heute suchen viele junge Menschen nach dem perfekten Beruf, der zu ihnen passt. Sie wollen keine Kompromisse eingehen, lieber wechseln sie mehrmals das Studienfach oder die Anstellung. Diese enorme Exploration und Mobilität stellen wir in einer Studie mit 3000 20- bis 30-Jährigen aus Ost- und Westdeutschland fest. Heute entwickelt sich das berufliche Spektrum so rasant, dass viele sich fragen, ob ihr Beruf morgen noch

benötigt wird. Diese extreme Unsicherheit fordert viel Energie und trägt dazu bei, dass Partnerschaften zunächst zweitrangig sind.

*Also macht unser Egoismus die romantische Beziehung zunichte?*

**Seiffge-Krenke:** Er trägt dazu bei. Wir leben in einem narzisstischen Zeitalter, geprägt vom Optimierungswahn. Viele haben das Bild, dass draußen immer noch etwas Größeres und Besseres auf sie wartet. Und so

suchen viele junge Erwachsene immer weiter, trennen sich vorschnell oder gehen nur lose Verbindungen ein.

*Profitiert die Gesellschaft davon auch?*

**Seiffge-Krenke:** Ja, die Rolle der Frau hat sich verändert. Früher probierten sich nur Männer sexuell aus, Frauen verharrten in einer Warteposition, ehe sich ein Partner für sie entschied. Heute lebt auch das weibliche Geschlecht selbstbestimmt seine Sexualität: Frauen ha-

ben Affären, schauen Pornos und masturbieren. Sie dürfen genauso wählerisch sein wie Männer. Der massive Unterschied zwischen den Geschlechtern in diesen Punkten gehört der Vergangenheit an.

*Wie prägen uns die ersten Partnerschaften?*

**Seiffge-Krenke:** Die Forschung hat diese ersten Beziehungen früher immer unterschätzt. Dabei sind sie wie Freundschaften große Entwicklungshelfer. Junge

Menschen lernen, ihre Emotionen einzuordnen und zu regulieren, machen erste Erfahrungen mit ihrem Körper, erkennen, was ihnen guttut und welchen Problemen sie sich stellen müssen. Zudem müssen sie das erste Mal eine Balance zwischen ihren eigenen Wünschen und Interessen und denen des Partners oder der Partnerin finden – diese Entwicklung ist der Beginn von echter Intimität. Meine Erhebungen zeigen, dass diese frühen Beziehungen, in denen das Paar entsteht, uns noch bis zu sieben Jahre nach ihrem Ende prägen. Wir lernen in dieser Frühphase der Partnerschaft, uns einem Menschen anzuvertrauen, wie wir mit Konflikten umgehen und wo wir persönliche Grenzen ziehen.

*Was zeichnet für Sie Intimität aus?*

**Seiffge-Krenke:** Es braucht Hingabe und eine Balance zwischen Autonomie und Bezogenheit. Das Erlernen dieser Balance ist ein jahrelanger Lernprozess. Wer keine Minute voneinander getrennt sein will, verschmilzt zu sehr mit dem anderen und läuft Gefahr, seine Individualität zu verlieren. Eine Partnerschaft braucht das Spiel aus Nähe und Distanz, auch Konflikte und das Lösen von Problemen gehören dazu – nur so wächst und entwickelt sich die Beziehung.

## Dem Insektensterben auf der Spur

**NATUR** In einigen Regionen werden dramatische Rückgänge festgestellt

**Frankfurt / EPD** - Beatrice Kulawig sammelt Insekten. Tausende, Abertausende – allerdings alle tot. Die Biologin und Umweltwissenschaftlerin schraubt alle 14 Tage eine mit Aluminiumfolie umwickelte Plastikflasche von einem Netz. Das etwa 1,60 Meter hohe, an den Seiten offene zeltartige Netz fängt in Bodennähe fliegende Insekten. Die Tierchen streben in den Maschen nach oben, gelangen durch ein Loch in die Flasche und fallen in den konservierenden Alkohol.

Kulawig ist Projektmanagerin der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung und arbeitet im Rhein-Main-Observatorium im hessischen Gelnhausen. Dort wird nicht nur der Fang der eigenen Falle untersucht, sondern zentral der von rund 80 gleichen Fallen von den Alpen bis zur Küste. Das Malaisefallen-Projekt, benannt nach dem schwedi-



Eine Hummel bei der Arbeit. Wie steht es um die Insekten im Land? Ein Monitoring will das herausfinden. FOTO: BÜTTNER/DPA

schen Insektenforscher René Malaise (1892–1978), soll erstmals die Entwicklung einer breiten Menge von Insekten und ihrer Arten bundesweit untersuchen.

### Zahl der Insekten um drei Viertel reduziert

Anlass für das Projekt war ein Schock: Wissenschaftler veröffentlichten 2017 eine

Studie, nach der die Insektenmenge in Teilen Deutschlands in 27 Jahren um drei Viertel abgenommen hat. Noch dramatischer fielen die Ergebnisse einer anderen Langzeitstu-

die aus: Wissenschaftler des Senckenberg-Forschungsinstituts in Gelnhausen und der Universität München untersuchten 42 Jahre lang die Zahl und Arten der Wasserinsekten eines osthessischen Mittelgebirgsbachs. 2020 gaben sie bekannt, dass deren Zahl zwischen 1969 und 2010 um 82 Prozent gesunken war.

Außerdem erfassten die Forscher die klimatischen Bedingungen: In dem Zeitraum stieg die durchschnittliche Wassertemperatur um 1,8 Grad. Darüber hinaus herrschten seit 1990 trockene Jahre vor, und die Hochwasser wurden unberechenbarer. Dies habe die Artenvielfalt schrumpfen lassen. Die Autoren der Studie folgerten, dass der Klimawandel die wahrscheinlichste Ursache der Abnahme ist.

Um das Phänomen Insektensterben flächendeckend zu untersuchen,

startete das deutsche Netzwerk für ökologische Langzeitforschung (LTER-D), eine Plattform von Forschungseinrichtungen, Universitäten und Nationalparks, 2019 das Malaisefallen-Projekt.

### Erste Ergebnisse sind ermutigend

Über ganz Deutschland verteilt, werden die Fallen 14-tägig geleert, die Biomasse gemessen und die Arten bestimmt. Die ersten Ergebnisse sind ermutigend.

Im Labor in Gelnhausen nimmt Dominik Petersen den Fang entgegen. Der Abiturient im Freiwilligen Ökologischen Jahr pflückt mit der Pinzette die letzten winzigen Tierchen vom Flaschenrand. Die Waage zeigt 51,6 Gramm Biomasse an. Je nach Standort fingen die Fallen in 14 Tagen zwei bis 200 Gramm an Insekten, erklärt er. Ausgeleert in ei-

ner Schale, zeigen sich zahllose Fliegen unterschiedlicher Größe, Wespen, wenige Schmetterlinge und eine Spinne. Die Ausbeute des Projekts ist den ersten zwei Jahren sei erstaunlich hoch, sagt der Abteilungsleiter der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung, Peter Haase.

### In sechs Fallen rund 7000 Arten erfasst

Allein das Rhein-Main-Observatorium habe in seinen sechs Fallen rund 7000 Arten erfasst. Die Biomasse der Insekten sei zwischen 2019 und 2021 gleich geblieben. In in diesem kurzen Zeitraum habe es in der Summe keinen weiteren Schwund gegeben.

Ob dies schon ein Zeichen für eine Trendwende sein könnte, sagt Haase, müssten die Untersuchungen in den kommenden Jahren zeigen.

ANZEIGEN

## Helden bitte melden...



Ehrenamtlich engagieren?  
Du hast das Zeug dazu.  
www.helden-bitte-melden.de

**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben

### Geburten • Hochzeiten • Sterbefälle in Ostfriesland

#### Geboren:

Weener: Cora und Phillip Otto (Jelte)

#### Gestorben:

Bunde: Etta May geb. Borg (83)  
Simonswolde: Ehme Ulferts (85)  
Strackholt: Kurt Becker (87)  
-: Annegret Mayer geb. Ideus (58)

Informieren Sie Verwandte, Freunde und Bekannte über alle Ereignisse durch eine Familienanzeige in Ihrer Borkumer Zeitung.

**BZ**  
Borkumer Zeitung

### Familienanzeigen

#### Nachruf

Mit Trauer und Anteilnahme nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitarbeiter

#### Herrn

### André Ingo Schmidt

\* 12. Januar 1974 † 8. August 2022

Herr Schmidt war über 23 Jahre in unserer Klinik tätig. Er war stets ein äußerst zuverlässiger, engagierter und kollegialer Mitarbeiter.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt seinen hinterbliebenen Familienangehörigen.

Klinikleitung, Personalrat,  
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der  
Klinik Borkum  
Riff der Deutschen Rentenversicherung Bund

# Mobilfunkpreis international im Mittelfeld

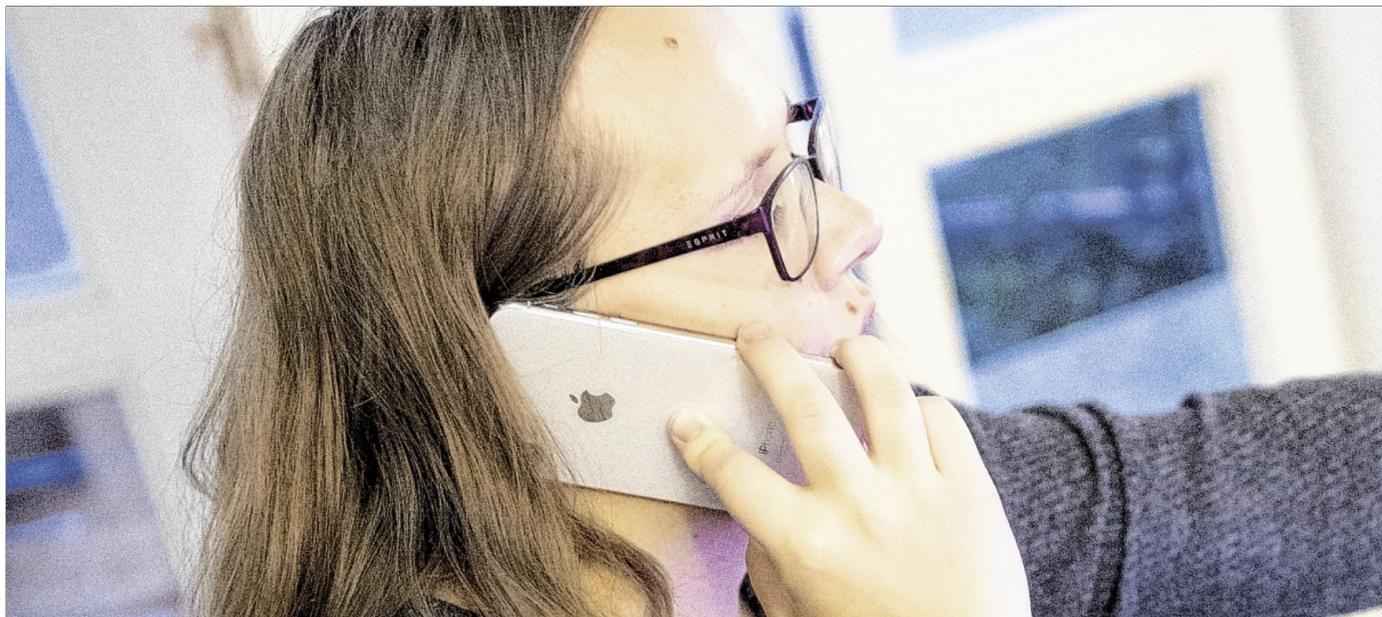
**TELEKOMMUNIKATION** In Deutschland zahlen Handynutzer im Schnitt 26 Euro – Anderwo ist es deutlich mehr

VON WOLF V. DEWITZ, DPA

**Berlin** - Deutschland liegt bei den Mobilfunk-Preisen einer Studie zufolge international gesehen im Mittelfeld. Wie die am Mittwoch publizierte Untersuchung des Digitalverbands Bitkom zeigt, müssen Handynutzer in Spanien und Italien im Schnitt weniger zahlen als in Deutschland. In den USA, der Schweiz und Finnland sind die Mobilfunkverträge hingegen teurer. Es gibt auch Staaten, deren Tarife je nach Datenvolumen mehr oder weniger kosten als hierzulande, etwa die Niederlande und Südkorea.

Betrachtet wurde Tarife von 80 Anbietern in zwölf Staaten. Die Preise lägen im internationalen Vergleich oftmals eng beieinander, sagte Bitkom-Präsident Achim Berg. „Deutschland braucht sich in der Mobilkommunikation nicht mehr zu verstecken.“ Die Preise seien international konkurrenzfähig.

Die Studienautoren teilen die Preise in unterschiedliche Tarifgruppen ein, in XS (ein Gigabyte Datenvolumen), S (drei Gigabyte), M (zehn Gigabyte) und L (40 Gigabyte). Die Volumenangaben sind Mindestwerte – es geht zum Beispiel bei M um Tarife mit zehn, 15 oder mehr Gigabyte Datenvolumen. Hat ein Mobilfunk-Tarif 40 Gigabyte Datenvolumen,



Eine Frau telefoniert mit ihrem Smartphone. Bei den Mobilfunk-Preisen liegt Deutschland im internationalen Vergleich einer Studie zufolge im Mittelfeld.

FOTO: MIRGELER/DPA

men, fällt er in die L-Kategorie.

Für die Tarifgruppe M inklusive 5G-Nutzung errechneten die Autoren bei den verschiedenen Anbietern einen durchschnittlichen Monatspreis in Höhe von 26 Euro in Deutschland. Am teuersten war dieser Wert in der Schweiz (umgerechnet rund 72 Euro im Monat), am billigsten in Spanien (14 Euro). Italien war mit 15 Euro ähnlich günstig. Österreich lag mit 49 Euro deutlich über dem

Wert für die Bundesrepublik.

Zu den Mitgliedern des Bitkom-Verbands gehören auch die Mobilfunk-Netzbetreiber Deutsche Telekom, Vodafone und Telefónica (O2). In etwa einem Jahr will deren Konkurrent 1&1 das vierte deutsche Mobilfunk-Netz für Handynutzer freischalten. Auf die Frage, ob dadurch mehr Wettbewerb am Markt entsteht und die Preise sinken, sagte Berg, das sei für ihn nicht klar. „Die Investitio-

nen sind sehr hoch, die müssen zurückverdient werden.“ Er glaube nicht, dass es nicht mehr „sehr viel Luft“ für Preissenkungen gebe in Deutschland. Zwischenzeitliche Angebots-„Kampfpfeile“ am Markt seien aber möglich.

Vertreter von Vergleichsportalen werteten die Ergebnisse der Studie kritisch. Die Studie zeige, dass deutsche Anbieter in puncto Preis schlechter abschnitten, je höher das Datenvolumen sei, hieß es

von Verivox als Reaktion auf die Bitkom-Publikation. In Staaten wie Italien seien solche Tarife viel günstiger. „Bei hohem Volumina hat Deutschland preislich weiterhin Nachholbedarf“, sagte Verivox-Telekommunikationsexperte Jens-Uwe Theumer. Einen nennenswerten Trend zu günstigeren Tarifen sieht er aber nicht.

Manuel Siekmann vom Vergleichsportaal „Check24“ fand es bedauerlich, dass nur die Tarife von „ausge-

wählten Anbietern“ einbezogen worden seien. Ein Vergleich aller Anbieter sei aber „entscheidend für das jeweilige Preisniveau eines Landes“. Der Studie zufolge wurden in Deutschland die Tarife von neun Anbietern einbezogen, neben den drei Netzbetreibern sowie 1&1 waren es unter anderem auch Aldi Talk und Freenet Mobile. „Alle die, die auf dem Markt eine Rolle spielen, sind berücksichtigt“, sagte Bitkom-Präsident Berg.

# Macron will mit Reformdialog Konsens schaffen

**POLITIK** Staatspräsident setzt auf neues Forum – Opposition in Frankreich bangt um ihr Mitspracherecht

**Marcoussis** / DPA - In einem politisch wie gesellschaftlich gespaltenen Frankreich will Staatschef Emmanuel Macron mit einem umstrittenen Reformdialog Übereinstimmung in Grundsatzfragen erreichen. „Das erste Ziel ist es, (...) wieder Konsens darüber zu schaffen, wohin das Land sich bewegt“, sagte Macron am Donnerstag in Marcoussis bei Paris anlässlich der Eröffnung des sogenannten Nationalen Rats der Erneuerung. Unklar blieb, was genau das von den politischen Institutionen losgelöste Forum inhaltlich erreichen soll.

Gemeinsam mit etwa 40 Vertreterinnen und Vertretern aus der Lokalpolitik,

von Verbänden und Gewerkschaften wollte Macron beim ersten Treffen des Dialogforums die Themen Bildung, Gesundheit, Arbeit, Klimawandel und Altern besprechen. Macron kündigte bei den Punkten Klimawandel und Altern auch Bürgerbeteiligung an, da diese Themen für viel Spannung innerhalb der Gesellschaft sorgten. Ziel sei es, die Franzosen wieder ins Zentrum der entscheidenden Entscheidungen zu stellen. Auch soll es darum gehen, wie Themen konkret in den Kommunen angegangen werden können.

Macron will mit dem Format, wie zu seiner Wiederwahl angekündigt, eine

neue politische Arbeitsweise schaffen und Akteure aus verschiedensten Bereichen zur Lösungsfindung zusammenbringen. Die Opposition sieht das Vorhaben kritisch und will die Debatte lieber im Parlament führen. Trotz Einladung blieben die Parteien dem Treffen fern.

„Das ist die zweite Staffel des großen Blabla“, sagte das linke Urgestein Jean-Luc Mélenchon von La France Insoumise. Auch aus den Reihen des rechtswahlnationalen Rassemblement National hieß es, das Forum sei „ein weiteres Dingsbums“. Der Parteivorsitzende Jordan Bardella twitterte, man wolle sich nicht an der Kommunikati-



Emmanuel Macron

FOTO: EULER/AP POOL/DPA

onsstrategie des Präsidenten beteiligen. Die Vorsitzende der konservativen Republikaner, Annie Genevard, schrieb in einem Brief an Macron, Antworten auf

die grundlegenden Fragen sollten zunächst durch eine Vertiefung der Debatten in den Parlamentskammern erdacht werden. Angst davor, Macron wolle das Parlament umgehen, gibt es auch, weil Macrons Lager seit den Parlamentswahlen im Juni im Unterhaus geschwächt ist und Vorhaben nicht mehr alleine durchbringen kann.

Da bisherige Foren mit Bürgerbeteiligung nicht den erhofften Einfluss hatten, herrscht teils erhebliche Skepsis. Die Grünen-Abgeordnete Sandrine Rousseau veröffentlichte auf Twitter eine Liste bisheriger Dialog- und Reformformate. „Das war bisher. Und natürlich waren die

von der Regierung getroffenen Maßnahmen nie angemessen.“ Entsprechend kassierte Macron reihenweise Absagen von Parteien, Gewerkschaften und auch vom wichtigsten Vorsitzenden des Senats.

„Die Abwesenden haben immer unrecht“, konterte Macron und versicherte gleichzeitig, die Tür werde immer offen stehen. Der Élysée-Palast versuchte, zu beschwichtigen. Das Forum sei keine neue Institution und ersetze das Parlament nicht. Gesetze mache weiterhin das Parlament, Sozialverhandlungen lägen weiterhin bei den Sozialpartnern. Es sei aber auch notwendig, dass alle zusammenarbeiteten.

# Erweiterung des Kanzleramts kostet 177 Millionen mehr

**BUNDESREGIERUNG** Mitarbeiterzahl hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt – Das kostet viel Geld

VON M. FISCHER, DPA

**Berlin** - Der geplante Erweiterungsbau des Kanzleramts wird nach einer neuen Schätzung etwa 177 Millionen Euro mehr kosten als ursprünglich geplant. Nach Angaben aus Regierungskreisen vom Donnerstag werden für den Sandsteinbau mit etwa 400 Büros inzwischen 777 Millionen Euro inklusive einer „Risikovorsorge“ für weitere Kostensteigerungen veranschlagt. Bei der Entscheidung für den Neubau 2019 seien es noch 600 Millionen Euro gewesen.

Damit wird der Neubau deutlich teurer als das eigentliche Kanzleramtsgebäude, das 2001 vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) bezogen wurde. Im Bun-

deshaushalt waren damals ursprünglich 398,5 Millionen Mark veranschlagt worden, die tatsächlichen Kosten betragen dann 513 Millionen Mark. Dies entspricht nach Regierungsangaben 542,9 Millionen Euro – hochgerechnet auf den Preisstand Anfang 2022.

Damals zogen 410 Mitarbeiter in das Gebäude ein, das wegen seiner kantigen Architektur mit einem kreisrunden Bogen am zentralen Gebäude im Volksmund auch „Bundeswaschmaschine“ genannt wird. Inzwischen ist die Belegschaft der Regierungszentrale auf 770 angewachsen, von denen sich 600 in das für nur 400 Mitarbeiter ausgelegte Gebäude zwängen. Die restlichen 170 verteilen sich auf drei weitere Standorte in Berlin.



Die Mitarbeiter benötigen mehr Platz: Die „Bundeswaschmaschine“ soll erweitert werden.

FOTO: GATEAU/DPA

Um alle Mitarbeiter an einem Ort zu konzentrieren, fiel 2019 die Entscheidung für den Erweiterungsbau – noch unter Bundeskanzlerin Angela Merkel

(CDU). Im Kanzleramt spricht man von einer „Campuslösung“. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) entschied sich nach seiner Vereidigung im Dezember

vergangenen Jahres, die Planungen fortzuführen.

Im ZDF-Sommerinterview verteidigte er den Neubau am vergangenen Wochenende. „Ich glaube, dass so eine lange vorbereitete Planung, die jetzt sehr weit fortgeschritten ist, auch zu Ende geführt werden muss“, sagte er. „Ich glaube, es passt ein bisschen zu dem, was das Kanzleramt jetzt auch ausmacht.“ Es sei ein helles und freundliches Gebäude, ein Ort, zu dem die Bürger „auch gerne mal hinkommen können, um zu sehen, wie hier gearbeitet wird“.

Im Kanzleramt ist man sich sicher, dass sich die Kosten auszahlen werden, weil die Konzentration der Arbeitsplätze an einem Ort die Produktivität steigere. Außerdem würden Kosten für die Auslagerung der Ar-

beitsplätze gespart, heißt es. Man habe sich angesichts der derzeitigen Krise zwar angeschaut, was ein Ausstieg aus dem Bauvorhaben bedeuten würde, „das aber nicht als Alternative gesehen“. Kritik, der Bau falle zu protzig aus, weist man in der Regierungszentrale zurück. „Das ist kein Protzbau. Es gibt keine goldenen Wasserhähne, keinen Swimmingpool“, heißt es in Regierungskreisen.

Die Bauarbeiten werden bereits vorbereitet und sollen im kommenden Jahr beginnen. 2028 soll das bogenförmige Gebäude fertig sein. Es soll im derzeitigen Kanzlergarten auf der anderen Spreeseite vom Hauptgebäude aus gesehen entstehen und das sogenannte „Band des Bundes“ nach Westen abschließen.

# Gemälde der Obamas enthüllt

**Washington** / DPA - Barack und Michelle Obama haben im Weißen Haus ihre offiziellen Porträts als 44. US-Präsident und First Lady enthüllt. Die Obamas kehrten für die feierliche Vorstellung der Gemälde am Mittwoch für einen Tag zurück in das Haus, in dem sie acht Jahre lang mit ihren Töchtern Sasha und Malia gelebt hatten. „Es ist großartig, wieder hier zu sein“, sagte Barack Obama, der von 2009 bis 2017 der erste schwarze Präsident in der US-Geschichte war. Für ihn war es der zweite Besuch im Weißen Haus seit seinem Abschied aus dem Amt, seine Frau Michelle war zum ersten Mal seit 2017 dort.

In der US-Regierungszentrale werden traditionell die Porträts ehemaliger Präsidenten und First Ladies ausgestellt. Üblicherweise veranstaltet der jeweilige Amtsinhaber eine Zeremonie zur Vorstellung des Porträts seines Vorgängers. Der frühere republikanische Präsident Donald Trump, der 2017 auf den Demokraten Obama folgte, brach mit dieser Tradition, wie auch mit vielen anderen Konventionen. Daher fand die Vorstellung der Obama-Porträts erst mit



Barack und Michelle Obama

FOTO: HARNIK/AP/DPA

Verzögerung statt – nun mit Joe Biden als Gastgeber, der während Obamas Präsidentschaft dessen Vize war und inzwischen selbst im Oval Office sitzt.

„Willkommen zu Hause“, sagte Biden an seinen Ex-Chef und dessen Frau gerichtet. „Du wirst als einer der wichtigsten Präsidenten der Geschichte gelten, zusammen mit einer der wichtigsten First Ladies.“ Beide hätten ihre Rollen mit viel „Anmut und Klasse“ ausgefüllt. Ihre beiden Familien seien in den gemeinsamen Regierungsjahren eng zusammengewachsen, sagte Biden weiter. Er pries Obamas Führung als Präsident: „Wir haben ihm vertraut (...), wir haben an ihn geglaubt, wir haben uns auf ihn verlassen. Und ich tue das immer noch.“

# Schüler plante Anschlag jahrelang

**Karlsruhe** / DPA - Ein im Mai festgenommener terrorverdächtiger Gymnasiast aus Essen hat offensichtlich seit langer Zeit einen rechtsextremistisch motivierten Anschlag an seiner Schule geplant. Er habe es „über Jahre verstanden, sich vollständig zu verstellen und von allen unbemerkt ein ausgeklügeltes Anschlagsszenario zu planen“. Das steht in einem am Donnerstag veröffentlichten Beschluss des Bundesgerichtshofs (BGH) zu dem Fall.

Die Ermittler gehen davon aus, dass der damals 16-Jährige am 13. Mai dieses Jahres am Essener Don-Bosco-Gymnasium einen Anschlag verüben wollte. Er war einen Tag vorher nach dem Hinweis eines Mitschülers festgenommen worden.

## Weniger Wasser als früher

**Hannover / LNI** - In Niedersachsen bildet sich im längerfristigen Vergleich weniger Grundwasser als in früheren Perioden. Das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) legte am Donnerstag Daten vor, die den Zeitraum von 1991 bis 2020 umfassen. Zwar pendelte sich demnach die Netto-Neubildung von Grundwasser aus Niederschlägen und Verdunstung im Schnitt mit 136 Millimetern pro Jahr in etwa auf dem Niveau von 1961-1990 (138 Millimeter jährlich) oder 1971-2000 (135 Millimeter jährlich) ein. Aber die sogenannte klimatische Wasserbilanz habe sich seit 2008 „anhaltend unterdurchschnittlich“ entwickelt, hieß es aus der Fachbehörde. Insgesamt gelte dennoch: „Eigentlich ist das Grundwasser im Land in einem verhältnismäßig guten Zustand.“

### Nordseeküste ist besonders betroffen

Die Analyse zeigt vor allem für die Nordseeküste und das Umfeld großer Flüsse „Grundwasser-Zehrung“ – also einen im langjährigen Mittel höheren Verlust gegenüber der Neubildung. Eine natürliche Ursache dafür sei, dass das Grundwasser dort dichter an der Oberfläche liege. Die Unterschiede spielten jedoch auch eine Rolle bei der Bewertung der Frage, wie stark der Klimawandel die Trockenheit regional verschärfen könnte, erklärte das LBEG – und wie vorhandenes Grundwasser am besten genutzt werden sollte. Insbesondere in West-, Nordost- und Südniedersachsen gab es auch Flächen, in denen die Grundwasser-Neubildung deutlich über dem Durchschnitt lag. In vielen Kommunen wird die Diskussion über den lokalen Wasserhaushalt energisch geführt. So sind die Anteile der Nutzung für Privatverbraucher, Landwirtschaft und Industrie oft umstritten – speziell bei Trinkwasser.

### KONTAKT

Die Mantel-Redaktion erreichen Sie unter:

**Martin Teschke**  
Telefon  
0491/9790-247  
Fax 0491/9790-201  
E-Mail mantel@zgo.de



# Habeck spannt Rettungsschirm auf

**GENERALDEBATTE** Bundesregierung will vor allem mittelständische Unternehmen stützen

VON MARTINA HERZOG UND SASCHA MEYER, DPA

**Berlin** - Angesichts zunehmender Hilferufe aus der Industrie verspricht die Bundesregierung Unterstützung, dämpft aber zugleich die Erwartungen. „Wir werden einen breiten Rettungsschirm aufspannen, und wir werden ihn breit aufspannen, sodass vor allem die Kleinen und die KMUs unter diesen Rettungsschirm runterfallen können“, sagte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) am Donnerstag im Bundestag zu.

Finanzminister Christian Lindner (FDP) machte aber deutlich: „Es werden präzise Maßnahmen sein – keine, die vergleichbar sind mit der Corona-Pandemie.“ Denn es handle sich nun um ein Angebots- und kein Nachfrage-Problem. Vorgehen sei zudem, Ursachen von steigenden Preisen anzugehen, etwa mit der vorgesehenen Strompreismindernde. Ähnlich hatte sich am Dienstag Habeck in der Sendung „Maischberger“ geäußert: „Bei Corona hat sich die Politik entschieden, alle Kosten zu übernehmen. Das war enorm teuer. Diese politische Entscheidung haben wir noch nicht gefällt.“

Am Donnerstag kündigte Habeck an, das Energiekostendämpfungsprogramm, das energie- und handelsintensiven Unternehmen mit Zuschüssen hilft, solle für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geöffnet werden. Die Maßgabe, dass ein Unternehmen viel Handel treiben müsse, um zu profitieren, solle wegfallen. Davon würden vor allem Mittelständler profitieren, hieß es ergänzend aus dem Wirtschaftsministerium. Die Unterstützung solle nicht auf bestimmte Branchen begrenzt sein, sagte Habeck. Ein Kriterium, um von den Hilfen zu profitieren, könnte zum Beispiel der Anteil der Energiekosten am Produkt oder am Umsatz sein.

Das Programm werde zeitlich befristet sein, weil man an anderen Instrumenten arbeite, um den Preisanstieg zu stoppen und so Bürger und Unternehmen zu entlasten, sagte Habeck. „Es kann also keine Dauersubvention sein.“ Er versprach: „Wir werden die deutschen Unternehmen und den deutschen Mittelstand schützen.“



Immer in Eile: Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne) läuft telefonierend im Bundestag durch die Westlobby.

FOTO: KAPPELER/DPA

Habeck betonte, es gebe auch einen Nachfrageschock, weil Menschen bei knapper Kasse weniger konsumierten. Auch daran arbeite die Regierung, damit der Konsum wieder steige. Für Oktober kündigte er einen Mechanismus an, wonach Unternehmen, die ihre Produktion zurückfahren und so Gas sparen, entschädigt werden. „Putins Angriff zielt auch auf unser Wirtschaftssystem“, sagte Habeck mit Blick auf den russischen Präsidenten Wladimir Putin.

Zu wenig, so vage, so lautet die Kritik aus der Wirtschaft am jüngsten Entlastungspaket der Ampel-Regierung. Im 65-Milliarden-Paket fehlten klar definierte Hilfen für den Mittelstand, beklagt etwa der Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). „Die horrenden Energiepreise fressen die ohnehin schmalen Margen der Kfz-Betriebe auf.“ Die Autohäuser litten sowieso, weil lieferbare Fahrzeuge fehlten.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) warnte vor Energie-Engpässen in den Unternehmen. „Bei uns laufen die Telefone heiß von Betrieben, die gar keine Versorgungsverträge mehr kriegen, also die keine Energie mehr bekommen ab Januar“, sagte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben im Deutsch-

landfunk. Es sei wichtig, nicht nur Unternehmen zu helfen, die in Not gerieten – sondern schon im Voraus dafür zu sorgen, dass genug Energie da sei. „Die Angst ist groß.“ Angesichts der aktuellen Lage sollte aus Sicht von Wansleben vorerst nicht auf Atomenergie verzichtet werden. „Jetzt müssen wir auf Nummer sicher gehen.“

„Bei uns laufen die Telefone heiß von Betrieben, die gar keine Versorgungsverträge mehr kriegen, also die keine Energie mehr bekommen ab Januar.“

**DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben**

Habeck will zwei der drei verbliebenen Atomkraftwerke bis Mitte April als Notfallreserve einsatzbereit halten. Im Zuge des Atomausstiegs hätten zum Ende dieses Jahres eigentlich alle deutschen Atomkraftwerke abgeschaltet werden sollen. FDP und Union dringen auf einen Weiterbetrieb aller drei Kraftwerke.

Stefan Körzell, Mitglied im Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB), begrüßte die geplante Ausweitung der Wirtschaftshilfen. „Es muss

jedoch vermieden werden, dass Unternehmen, die Steuergeld erhalten, anschließend aus Deutschland abwandern und Arbeitsplätze ins Ausland verlegen.“ Der DGB pochte darauf, Staatshilfen mit klaren Vereinbarungen etwa zur Beschäftigungssicherung und Tarifbindung zu verbinden.

Die hohen Energiepreise werden Deutschland nach der Herbstprognose des Kiel Instituts für Weltwirtschaft (IfW) in die Rezession drücken. Im kommenden Jahr werde das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 0,7 Prozent zurückgehen, teilte das IfW Kiel mit. Damit senkte das Institut seine bisherige Prognose um vier Prozentpunkte. Im laufenden Jahr dürfte es noch ein Plus von 1,4 Prozent geben. Für 2024 erwartet das IfW Kiel wieder einen Zuwachs des BIP um 1,7 Prozent. Mit den hohen Importpreisen für Energie rolle eine konjunkturelle Lawine auf Deutschland zu, prognostizierte der Vizepräsident und Konjunkturchef des IfW Kiel, Stefan Kooths. „Vor allem energieintensive Produktionen und konsumnahe Wirtschaftsbereiche werden mit Wucht getroffen.“

Wie schon in der Corona-Krise will die Bundesregierung auch in der Russland-Krise mit Hilfsprogrammen gegenhalten, die nach dem Beschluss des

Koalitionsausschusses vom Sonntag nun zunächst bis zum Jahresende verlängert werden. Dabei verhilft zum Beispiel die Förderbank KfW Unternehmen zu zinsgünstigen Krediten, die wegen des Ukraine-Krieges Umsatzzrückgänge, Produktionsausfälle oder Schließungen erleiden oder von gestiegenen Energiekosten betroffen sind. Auch Unternehmen, die an Terminbörsen mit Strom, Erdgas oder Rechten zum Ausstoß von Treibhausgasen handeln, sichert der Bund über die KfW mit Garantien von insgesamt bis zu 100 Milliarden Euro ab.

Industriesektoren, die besonders viel Energie verbrauchen oder Handel treiben, können Geld über das bislang mit fünf Milliarden Euro veranschlagte Energiekostendämpfungsprogramm bekommen, das Habeck nun erweitern will. Es soll gezielt Unternehmen helfen, die stark gestiegene Energiekosten wegen des internationalen Wettbewerbs nicht an ihre Kunden weitergeben können. Davon profitieren laut Wirtschaftsministerium der Mittelstand ebenso wie Großunternehmen. Darüber können Unternehmen demnach bis zu 50 Millionen Euro Zuschuss zu gestiegenen Energie- und Stromkosten bekommen. Hier ist ein Volumen von insgesamt bis zu fünf Milliarden Euro geplant.

## Corona: Neue Regeln ab Oktober

**Berlin / DPA** - Auf die Bürger kommen ab 1. Oktober neue Corona-Schutzauflagen für Herbst und Winter zu. Der Bundestag beschloss am Donnerstag ein Gesetzespaket der Bundesregierung zu Masken und Tests. Zu den zentralen Bestimmungen zählen Maskenpflichten in Fernzügen, Kliniken und Arztpraxen. Die Länder können auch in Restaurants und anderen Innenräumen wieder das Tragen von Masken vorgeben. In Flugzeugen soll diese Pflicht entfallen. 386 Abgeordnete stimmten für die Pläne, 313 stimmten dagegen, drei enthielten sich. Die Opposition lehnte den Entwurf ab, scheiterte aber mit Änderungswünschen. Das Gesetz tritt erst nach Zustimmung des Bundesrats in Kraft.

Bundesweit werden FFP2-Masken in Kliniken, Pflegeheimen und Arztpraxen vorgeschrieben. Auch in Fernzügen gilt die Maskenpflicht, wobei für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren eine einfachere OP-Maske reicht. In Flugzeugen fällt die Maskenpflicht jetzt ganz weg, die Bundesregierung soll sie per Verordnung ohne Zustimmung des Bundesrats aber noch einführen können. Zusätzlich zur Maske soll vor dem Zutritt zu Pflegeheimen und Kliniken ein negativer Test vorgelegt werden müssen.

Ab 1. Oktober sollen die Länder weitere Auflagen verhängen können. Dazu zählt weiter die Maskenpflicht im Nahverkehr mit Bussen und Bahnen. Masken sollen auch in öffentlich zugänglichen Innenräumen wie Geschäften und Restaurants wieder Pflicht werden können – mit der zwingenden Ausnahme, dass man keine Maske braucht, wenn man in der Gastronomie und bei Kultur-, Freizeit- oder Sportveranstaltungen einen negativen Test vorzeigt.

An Schulen und Kitas sollen Tests vorgeschrieben werden können. Ab Klasse 5 werden auch Maskenpflichten in Schulen möglich, soweit dies „zur Aufrechterhaltung eines geregelten Präsenz-Unterrichtsbetriebs erforderlich ist“.

In einer zweiten Stufe können die Länder mit einem Landtagsbeschluss weitere Vorgaben machen, wenn die Corona-Lage regional kritischer wird.

# Amerikanische Regierung will der Ukraine langfristig helfen

**KRIEG IN EUROPA** Konferenz auf Stützpunkt in Ramstein – Blinken in Kiew – Deutschland will Minenräumer ausbilden

**Ramstein / DPA** - Mit Milliardenhilfen für neue Waffen und der Ausbildung von Soldaten in Deutschland will der Westen die Ukraine im Krieg gegen Russland auf lange Sicht unterstützen. „Wir arbeiten auch zusammen, um der Ukraine dabei zu helfen, sich langfristig zu verteidigen oder fähige, nachhaltige Kräfte zu entwickeln, um sich selbst zu verteidigen und Aggressionen abzuschrecken“, sagte US-Verteidigungsminister Lloyd Austin am Donnerstag auf dem amerikanischen Militärstützpunkt im rheinland-pfälzischen Ramstein.

Während eines Überraschungsbesuchs in Kiew kündigte US-Außenminister Antony Blinken 2,2 Milliarden Dollar (2,2 Milliarden Euro) für die Ukraine und ihre Nachbarn an. Die

US-Regierung wolle das von Russland angegriffene Land sowie 18 Staaten der Region damit langfristig militärisch stärken, teilte das Außenministerium in Washington mit. Austin versprach derweil in Ramstein ein neues Waffenpaket für die Ukraine in Höhe von rund 675 Millionen Dollar (etwa 676 Millionen Euro).

Der US-Verteidigungsminister hatte die Mitglieder der sogenannten Ukraine-Kontaktgruppe nach Ramstein eingeladen. An der Konferenz nahmen Verteidigungsminister und ranghohe Militärs aus mehr als 50 Ländern teil.

Deutschland und die Niederlande kündigten bei dem Treffen an, ukrainische Soldaten bei der Räumung von Landminen und dem Beseitigen von



US-Außenminister Antony Blinken hält einen Korb mit Stofftieren in der Hand, während er ein Kinderkrankenhaus in Kiew besucht und mit einem Kind spricht.

FOTO: SAVILOV/POOL AFP/AP/DPA

Sprengfallen auszubilden. In der Kampfmittelabwehrschule in Stetten am kalten Markt (Baden-Württemberg) könnten etwa

20 ukrainische Soldaten trainiert werden, sagte Verteidigungsministerin Christine Lambrecht (SPD) in Ramstein. „Wir werden

aber nicht nur die Ausbildung, sondern auch Material zur Verfügung stellen“, sagte sie.

Nach dem Rückzug russischer Truppen Ende März aus den nordukrainischen Gebieten sind in den befreiten Gebieten viele Infanterie- und Panzerminen noch nicht geräumt.

Lambrecht sagte, Deutschland unterstütze die Ukraine auch etwa bei einem sogenannten Winterpaket. Man werde zum Beispiel Material zur Stromerzeugung sowie Zelte und Winterausrüstung liefern. Die Ministerin unterstrich zudem: „Als bald werden die schon zugesagten Geparden ausgeliefert, die zweite Tranche dieser Unterstützung, und die Brückenlegepanzer Biber werden als bald ausgeliefert.“

Deutschland hat der Ukraine bereits die Panzerhaubitze 2000 sowie den Mehrfachraketenwerfer MARS-II und andere Waffen geliefert. Kurz vor der Konferenz hatte der ukrainische Ministerpräsident Denys Schmyhal bei einem Treffen mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) in Berlin nach eigenen Angaben konkrete Vorschläge zur Lieferung von Leopard-2-Kampfpanzern an Kiew gemacht.

„Ich freue mich besonders über die heutige Positionierung dieser Kontaktgruppe, die Selbstverteidigung der Ukraine langfristig zu unterstützen“, so Austin weiter. Er betonte, dass die Ukraine Unterstützung für eine „Langstrecke“ brauche, das Land habe einen „harten Weg vor sich“. Man könne den Erfolg der

gemeinsamen Bemühungen aber bereits auf dem Schlachtfeld sehen. Austin dankte explizit Ministerin Lambrecht für die deutschen Zusagen zur Stärkung der ukrainischen Luftverteidigung.

US-Präsident Joe Biden hatte erst Ende August Unterstützung für die Ukraine im Umfang von knapp drei Milliarden Dollar (rund drei Milliarden Euro) angekündigt. Damit könne Kiew Luftabwehrsysteme, Artilleriesysteme und Munition, Drohnen und Radarsysteme erwerben, „um sich langfristig verteidigen zu können“.

Am Freitag wird US-Verteidigungsminister Austin zu Gesprächen mit der tschechischen Regierung in Prag erwartet. Tschechien hat derzeit die EU-Ratspräsidentschaft inne.

# Neue Ideen, die die Welt begeistern sollen

## TECHNIK Apple stellt zum Weihnachtsgeschäft das iPhone 14 vor – mit Notfall-SMS per Satellit und deutlich höheren Preisen

VON ANDREJ SOKOLOV, DPA

Cupertino - Apple verpasst seinen neuen iPhones vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft gleich mehrere Neuerungen – tischt europäischen Käufern mit dem starken Dollar aber zum Teil saftige Preissteigerungen auf. Zu den Innovationen gehören die Möglichkeit, Notfall-Nachrichten per Satellit abzuschicken, und ein ständig aktives Display bei der teureren Pro-Version des iPhone 14. Die Produktpalette seiner Computer-Uhren baut Apple mit einer größeren und robusteren Apple Watch Ultra aus, die vor allem für Extremsportler und Abenteurer gedacht ist.

Notfall-Nachrichten per Satellit können Leben retten, wenn Menschen in Gegenden ohne Mobilfunkempfang in Gefahr geraten. Im Moment benötigt man dafür spezielle Telefone mit größeren Antennen. Apple integrierte dagegen beim iPhone 14 ein hauseigenes System zur Verbindung mit Satelliten in die herkömmlichen Gehäusegrößen.

Allerdings bleibt die Verbindung eine technische Herausforderung, wie der Konzern bei der Präsentation am Mittwoch einräumte. So müsse das iPhone direkt auf den Satelliten gerichtet sein, und die Übermittlung könne einige Sekunden oder mehrere Minuten dauern. Da die Satelliten nicht mit bloßem Auge sichtbar sind, bekommen die Nutzer Hilfe zur Ausrichtung der Geräte mit einer Grafik auf dem Bildschirm. Die Funktion wird zunächst nur in den USA und Kanada verfügbar sein und für Käufer eines iPhone 14 die ersten zwei Jahre kostenlos bleiben. In einem radikalen Schritt



So sieht es aus: Das neue iPhone 14 Pro ist nach dem Neuheiten-Event auf dem Gelände der Konzernzentrale Apple Park zu sehen. Apple verpasst seinen neuen iPhones vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft innovative Neuerungen.

FOTOS: SOKOLOV/DPA

werden die US-Versionen des iPhone 14 zudem gar keinen Schacht für eine physische SIM-Karte haben, sondern setzen komplett auf eine eSIM.

Bei den teureren Pro-Modellen des iPhone 14 kann das Display ständig anleiben. Das schafft zum Beispiel neue Möglichkeiten für Anwendungen auf dem Homescreen, die Informationen in Echtzeit anzeigen – etwa Live-Stände bei Sportereignissen. Die Pro-Geräte bekommen zudem eine verkleinerte Display-Aussparung für Selfie-Kamera und Gesichtserkennung sowie einen 48-Megapixel-Sensor im neuen Kamerasystem, der unter anderem für bessere Bilder bei schwierigen Lichtverhältnissen sorgen soll.

Das alles hat seinen Preis: Die neuen Geräte werden quer durch die Bank teurer als ihre Vorgänger. Das Grundmodell des iPhone 14 kostet 999 Euro gegenüber 899 Euro beim iPhone 13. Die Preise für



Apple-Chef Tim Cook (Mittw) mischt sich nach der Vorstellung neuer iPhones unter die Gäste.

das iPhone 14 Pro fangen nun bei 1299 Euro statt zuvor 1149 Euro an. Beim größeren Pro Max sind es jetzt mindestens 1449 Euro statt zuvor 1249 Euro. Und das teuerste iPhone, das Pro Max mit einem Terabyte Speicher, kostet 2099 Euro – 250 Euro mehr als beim iPhone 13. In den USA reagierten Analysten indes zum Teil erstaunt, dass die Preise für den heimischen Markt unverändert

blieben. Das iPhone ist das wichtigste Produkt von Apple. Verkäufe des Geräts bringen rund die Hälfte der Konzernerlöse ein. Außerdem spielt es eine Schlüsselrolle für den Absatz anderer Technik wie Uhren und Ohrhörer sowie für Dienste wie Apple Music.

Der globale Smartphone-Absatz war in den vergangenen Monaten unter anderem wegen Konjunktursorgen und höherer In-

flation geschrumpft. Doch die beiden größten Anbieter Samsung und Apple konnten sich von dieser Entwicklung abkoppeln und mehr Telefone verkaufen.

Insbesondere bei teuren Smartphones baute Apple seine Führung aus. Im ersten Halbjahr machten iPhones rund zwei Drittel der verkauften Computer-Handys zum Preis von mehr als 600 Dollar aus, wie die Analysefirma Canalis errechnete. Und das iPhone 13 sei das meistverkaufte Smartphone-Modell gewesen. Insgesamt steigerte Apple demnach den iPhone-Absatz im ersten Halbjahr um acht Prozent auf 106 Millionen Geräte und kam damit auf einen Marktanteil von 18 Prozent, den höchsten seit Jahren.

Eine zentrale Frage für viele Marktbeobachter ist, wie robust diese Nachfrage bleiben wird, wenn das frei verfügbare Einkommen unter anderem durch steigende Energiekosten weiter

schrumpft. Bisher lief Apples Geldmaschine weiter auf Hochtouren – und im Weihnachtswahlmarkt macht der Konzern traditionell seine besten Geschäfte. So verbuchte Apple in dem Vierteljahr Ende 2021 einen Rekordumsatz von 123,9 Milliarden Dollar und 34,6 Milliarden Dollar Gewinn. Analyst Tony Saccagnoli von der Finanzfirma Bernstein glaubt, dass der durchschnittliche iPhone-Verkaufspreis um zehn bis 15 Prozent steigen könnte. Und die Analysefirma Global Data geht davon aus, dass Apple den Nutzern mit den Neuerungen genug Anreize für ein Upgrade geboten hat.

Die Apple Watch Ultra soll dank eines größeren Akkus 36 Stunden ohne Aufladen laufen – und mit aktivierten Stromspar-Einstellungen auch bis zu 60 Stunden. Alle Versionen der Uhr bekommen standardmäßig eine Mobilfunk-Verbindung eingebaut. Ein zusätzlicher großer Knopf

soll auch mit Handschuhen leicht zu bedienen sein, was zum Beispiel im Winter oder beim Tauchen hilft.

Die konventionelle neue Apple Watch 8 bekommt zwei Sensoren, die die Körpertemperatur messen. Neue Bewegungssensoren können Autounfälle erkennen, damit die Uhr automatisch Rettungsdienste alarmieren kann. Die Watch erkennt unter anderem einen Frontal- oder Seitenaufrall sowie einen Überschlag. Sie wertet dafür auch die Umgebungsgläusche aus. Apples Uhren mit Mobilfunk-Chip werden erstmals auch Roaming unterstützen. Bisher war die Anbindung ohne ein verbundenes iPhone auf die nationalen Grenzen beschränkt.

Mit den neuen AirPods Pro aktualisiert Apple das bereits 2019 eingeführte teurere Modell der kabellosen Ohrstöpsel. Zu den Neuerungen gehören eine laut Apple doppelt so gute Unterdrückung von Umgebungsgläuschen sowie die Möglichkeit, die Lautstärke mit Wischbewegungen auf den Ohrhörern zu verändern.

Mit seinen verschiedenen AirPods ist Apple trotz wachsender Konkurrenz die klare Nummer eins im Geschäft mit kabellosen Ohrhörern. Zusammen mit der hauseigenen Marke Beats setzte Apple nach Canalis-Berechnungen allein im vergangenen Quartal 17,5 Millionen Geräte ab und erreichte einen Marktanteil von fast 28 Prozent. Die Verfolger sind demnach weit abgeschlagen: Auf dem zweiten Platz kommt Samsung mit der HiFi-Tochter Harman und bekannten Marken wie JBL auf 5,8 Millionen Ohrhörer und gut neun Prozent Marktanteil.



DEUTSCHER AKTIENINDEX DAX						
	Dividende	Schluss 08.09.	Veränderung % Vortag	Tief	52 Wochen Vergleich	Hoch
Adidas NA °	3,30	142,36	0,27	138,50	→	304,25
Airbus °	1,50	96,26	0,29	88,92	→	121,06
Allianz vNA °	10,80	167,56	0,72	164,46	→	232,50
BASF NA °	3,40	42,50	-1,04	39,33	→	69,15
Bayer NA °	2,00	51,91	1,66	43,91	→	67,99
Beiersdorf	0,70	100,50	-1,23	79,00	→	106,00
BMW ST °	5,80	72,95	-1,51	67,58	→	100,42
Brenntag NA	1,45	66,54	0,15	58,48	→	87,10
Continental	2,20	55,76	-2,48	54,50	→	111,96
Covestro	3,40	30,84	0,19	28,84	→	60,24
Daimler Truck	0,00	24,61	-1,28	20,29	→	35,76
Dt. Bank NA	0,20	8,65	5,55	7,53	→	14,64
Dt. Börse NA °	3,20	169,75	0,47	135,80	→	175,90
Dt. Post NA °	1,80	35,37	-0,92	33,44	→	61,29
Dt. Telekom °	0,64	18,82	-0,35	14,47	→	19,39
E.ON NA	0,49	8,89	-0,83	7,72	→	12,54
Fres. M.C.St.	1,35	32,37	-4,68	32,30	→	63,66
Fresenius	0,92	24,48	-2,00	23,40	→	42,50
Hann. Rück NA	5,75	155,95	2,06	131,35	→	181,70
Heidelb.Cem.	2,40	46,49	0,61	43,12	→	70,60
HelloFresh	0,00	25,30	0,60	22,65	→	97,50
Henkel Vz.	1,85	61,40	-1,32	56,56	→	83,40
Infinion NA °	0,27	24,72	0,80	20,68	→	43,85
Linde PLC °	1,17	284,75	0,41	244,00	→	315,35
Mercedes-Benz °	5,00	55,05	-1,85	50,19	→	77,90
Merck	1,85	127,75	-0,03	153,10	→	231,50
MTU Aero	2,10	170,30	-0,15	159,40	→	221,10
Münch. R.vNA °	11,00	256,50	1,99	205,15	→	282,25
Porsche Vz.	2,56	67,70	-1,74	59,06	→	97,66
Puma	0,72	58,98	-1,40	57,50	→	115,40
Qiagen	0,00	46,39	1,05	37,95	→	51,56
RWE St.	0,90	41,22	0,37	29,67	→	43,97
SAP °	2,45	85,47	0,20	83,01	→	129,74
Sartorius Vz.	1,26	428,40	1,90	293,30	→	631,60
Siem. Health.	0,85	49,48	0,94	43,20	→	67,66
Siemens NA °	4,00	103,12	-1,28	93,67	→	157,96
Symrise	1,02	103,70	-0,91	94,10	→	132,65
Vonovia NA °	1,66	25,72	-3,09	25,35	→	52,72
VW Vz. °	7,56	146,12	-1,75	120,56	→	208,35
Zalando	0,00	22,27	-2,07	20,94	→	99,00

MDAX						
	Dividende	8.9.22	± % VT			
Aixtron	0,30	24,96	3,78			
Aroundtown (G)	0,07	2,74	-1,76			
Aurubis	1,60	60,10	0,6			
Bechtle	0,55	40,25	3,58			
Befesa (LU)	1,25	39,06	1,56			
Cancom	1,00	27,98	1,16			
Carl Zeiss Med.	0,90	124,70	0,61			
Commerzbank	0,00	7,25	5,44			
CTS Eventim	0,00	51,55	-0,77			
Deliv. Hero	0,00	46,24	2,92			
Dt. Wohnen	0,04	22,21	-3,73			
Dürr	0,50	20,24	1			
Encavis	0,30	21,82	1,25			
Evonik	1,17	19,10	0			
Evotec	0,00	22,26	1,88			

## Volatiler DAX nach EZB-Zinserhöhung

(Dow Jones) - Kaum verändert hat sich der deutsche Aktienmarkt am Donnerstag aus dem Handel verabschiedet. Nach der EZB-Zinserhöhung um 0,75 Prozentpunkte schloss der DAX nur 0,1 Prozent tiefer bei 12.904 Punkten. Das Geschäft verlief allerdings extrem volatil: Zwischen Tagestief und -hoch bewegte sich der DAX um über 300 Punkte. Denn gleichzeitig mit der EZB hatte der Markt noch falkenhafte Aussagen von US-Notenbankchef Jerome Powell zu verdauen, was besonders die Anleihemärkte un-

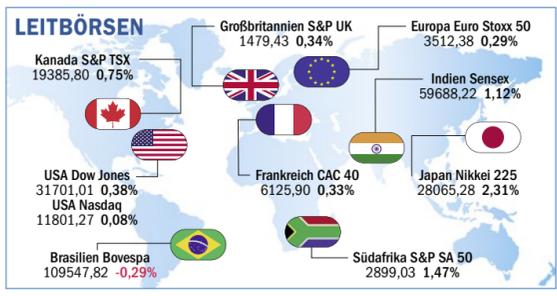
ter Druck setzte. Die EZB-Erhöpfung wurde von Analysten fast ausnahmslos gelobt. Sie nehme endlich die Inflation ernst, urteilte Martin Moryson, Chefvolkswirt der DWS für Europa. Dazu erhöhte die EZB jedoch auch ihre Inflationsprognosen für die nächsten drei Jahre deutlich, was zwischenzeitlich für heftige Kursausschläge bei langlaufenden Anleihen sorgte. Für die Erholung im späten Geschäft sorgte die Einsicht, dass eine klare Inflationsbekämpfung das Beste auch für Europas Aktien ist. Vor allem Banken und Versicherer pro-

fitierten davon und zogen als Tagesgewinner die Märkte nach oben. Unter Druck standen Europas Börsen zwischenzeitlich nicht wegen der Zinserhöhung, sondern den Inflationsprojektionen: Die EZB rechnet mit einer Inflationsrate von 8,1 Prozent in 2022, mit 5,5 Prozent in 2023 und 2,3 Prozent in 2024. Das sind deutliche Steigerungen von zuvor gesehenen 6,8 Prozent, 3,5 Prozent und 2,1 Prozent. „Mittlerweile leidet die Hälfte der Mitgliedsländer unter einer zweistelligen Inflationsrate“, betont Moryson.

TECDAX			
	Wert	Veränderung	%
RTL Group (LU)	5,00	36,14	0
Scout24	0,85	58,94	-0,44
Siem. Energy	0,10	13,84	1,24
Siltronix NA	3,00	66,05	-0,23
Sixt St.	3,70	98,15	0,41
Software	0,76	26,26	0,54
Ströer	2,25	41,26	0,93
TAG Imm.	0,89	8,64	-3,68
Talanx	1,60	36,82	1,83
TeamViewer	0,00	10,08	1,89
Telefonica Dt.	0,18	2,43	-3,53
thyssenkrupp	0,00	6,01	0,33
Uniper	0,07	4,59	-2,55
Utd. Internet NA	0,50	21,42	-1,29
Vantage T.	0,63	25,70	0
Varta	2,48	62,52	1,66
Wacker Chemie	8,00	147,30	2,72

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN						
	Wert	Veränderung	%			
Aareal Bank	0,00	32,94	-0,18			
Bilfinger	4,75	27,84	-0,57			
Bor. Dortmund	0,00	3,95	2,01			
Ceconomy St.	0,17	1,29	0,86			
Dräger. Vz.	0,19	47,10	0,21			
Dt. EuroShop	1,00	24,36	0,33			
Dt. PfandbB	1,18	8,24	0,73			
Eringki NA	0,15	6,73	-2,39			
Grenke NA	0,51	23,52	-1,28			
Hamb. Hafen	0,75	11,94	1,36			
Hapag-Lloyd	35,00	213,00	0,85			
Hochtiel	1,91	47,00	-1,12			
Hochtport	0,00	196,90	0,51			
Jenoptik	0,25	21,54	2,18			
KAP	1,00	16,90	-2,31			
Kontron	0,35	15,24	2,01			
Leoni NA	0,00	7,06	-0,35			
Medigene NA	0,00	2,33	-1,69			
MorphoSys	0,00	16,82	1,6			
New Work	6,36	123,60	1,81			
Norma Group	0,75	14,20	-1,87			
Pfeiffer Vac.	4,08	126,80	0			
Salzgitter	0,75	24,86	1,06			
Schaeffler Vz.	0,50	5,05	0,94			
SLM Sol. Gr.	0,00	19,60	-0,1			
SMA Solar	0,00	53,65	3,97			
Stratec	0,95	84,20	1,57			
TUI NA	0,00	1,52	1,74			
VW St.	7,50	185,00	-2,96			

REGIONALE AKTIEN						
	Wert	Veränderung	%			
artec techn.	0,00	2,00	-8,26			
Berentzen	0,22	5,90	0,34			
Brem. Lagerh.	0,30	10,40	4,52			
CrWe Stif.	2,35	76,20	1,74			



LEITBÖRSEN						
	Wert	Veränderung	%			
Energiekontor	0,90	89,40	1,59			
EnviTec Biogas	1,00	53,00	0			
Frosta	1,60	57,00	-1,72			
H+R	0,00	6,44	0,31			
MeVis Medical	0,95	34,20	3,01			
Movis	0,48	33,95	0,89			
PNE	0,08	16,56	2,1			
Reed. Ekkinga	0,00	5,000,00	0			
Trade & Value	0,00	2,10	0,96			

AUSLANDSAKTIEN						
	Wert	Veränderung	%			
ABB Inbev (BE) °	49,35	0,57				
ABB NA (CH)	27,12	0,04				
Alphabet A (US)	108,26	-1,4				
Amazon (US)	129,00	-0,28				
Apple Inc. (US)	153,80	-1,46				
AT&T (US)	16,90	-0,69				
AXA (FR) °	24,38	2,52				
Bco Santander (ES) °	2,39	0,46				
BNP (FR) °	46,86	1,42				
Boeing (US)	157,04	3,23				
BP PLC (GB)	5,10	-0,51				
Canon (JP)	22,68	1,61				
Cisco (US)	45,51	1,35				
Citigroup (US)	49,99	3,31				
Coca-Cola (US)	62,00	-0,26				
Cr. Suisse NA (CH)	5,04	1,31				
Engie (FR)	12,73	6,74				
Eni (IT) °	11,64	0,19				
Ericsson B (SE)	7,23	-0,9				
Exxon Mobil (US)	95,04	1,54				
Flutter Ent. (IE) °	119,15	3,12				
Gen. Electr. (US)	73,70	1,1				
General Motors (US)	40,22	3,37				
Generali (IT)	14,60	1				

## RENTENWERTE

	8.9.22	7.9.22
5,5 Bund v. 00/31	131,59	131,71
4,75 Bund v. 03/34	134,12	134,10
4,0 Bund v. 05/37	129,20	129,04
2,5 Bund v. 12/44	115,19	114,67
1,		

## Feuer auf der „Arvia“ bekämpft

**Papenburg** / ANIE - Auf dem oberen Deck der „Arvia“ im Bereich des Ausrüstungskais der Papenburger Meyer-Werft ist es am Donnerstag zu einem Brand gekommen. Das Schiff ist der neueste Luxusliner der Werft und soll Ende dieses Jahres an den Auftraggeber abgeliefert werden. Wie Polizeisprecherin Corinna Maatje mitteilt, kam es zu starker Rauchentwicklung. Alle Arbeiter an Bord der „Arvia“ seien für den Zeitraum der Löscharbeiten evakuiert worden.

Auslöser seien nach ersten Erkenntnissen vermutlich Schweißarbeiten in einem Raum für Pool-Equipment auf dem Schiff, hieß es. Werksfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr Papenburg und Polizei seien ab 11.57 Uhr im Einsatz gewesen. Seit 13.30 Uhr war am Donnerstag nach Angaben von Werft-Sprecher Florian Feimann das Schiff wieder für Arbeiten an Bord freigegeben. Ausgenommen sei davon nur der Raum, in dem es gebrannt hatte. Ob und inwiefern der Brand die Arbeiten an der „Arvia“ in Verzug bringe, könne noch nicht gesagt werden. Feimann geht allerdings nicht davon aus, dass der Brand zu Verzögerungen bei der Ablieferung des Schiffs führt.

## Wahl-O-Mat Niedersachsen ist online

**Hannover** / LNI - Gut vier Wochen vor der Landtagswahl in Niedersachsen können sich Interessierte seit Donnerstag per Wahl-O-Mat im Internet über die Programme der Parteien informieren. Jeder Benutzer erhält nach Beantwortung von 38 Fragen eine Empfehlung, welche Parteien seine Vorstellungen am ehesten vertreten. Der Wahl-O-Mat wird von der Bundeszentrale und der Landeszentrale für politische Bildung angeboten. Eine weitere Möglichkeit zur Wahlvorbereitung bietet der Wahl-Swiper an – ein Online-Format, das unter anderem die TU Braunschweig entwickelt hat.

# Zentralbank stemmt sich gegen Rekordinflation

**WÄHRUNGSHÜTER** EZB steigert Tempo bei der Zinswende – Volkswirte halten weitere Schritte für notwendig

VON JÖRN BENDER UND ALEXANDER STURM, DPA

**Frankfurt/Main** - Die Rekordinflation im Euroraum treibt die Euro-Währungshüter zur größten Zinserhöhung der EZB-Geschichte. Die Notenbank hebt den Leitzins im Euroraum trotz wachsender Sorgen vor einem Absturz der Wirtschaft in eine Rezession um 0,75 Prozentpunkte auf 1,25 Prozent an. Die Teuerungsrate seien „nach wie vor deutlich zu hoch“, begründete die Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine Lagarde, am Donnerstag in Frankfurt. Im EZB-Rat habe Einigkeit darüber bestanden, dass weitere Zinsanhebungen in den kommenden Monaten wahrscheinlich seien. Bankenverbände und Volkswirte in Deutschland begrüßten, dass die Notenbank sich nun mit höherem Tempo von ihrer ultralockeren Geldpolitik verabschiedet.

# IG Metall knöpft sich die Reichen vor

**STEUERN** Wohlhabende Menschen sollen einen Beitrag zum sozialen Ausgleich leisten

VON LARS LAUE

**Hannover** - Zur Bewältigung der finanziellen Folgen des Ukraine-Krieges will die IG Metall Bürger mit hohem Einkommen stärker in die Pflicht nehmen. „Es kann nicht sein, dass Spitzenverdiener im Land auch noch steuerliche Entlastung erfahren. Die Frage, die sich schon stellt, ist, wieso jemand, der deutlich über 100.000 Euro im Jahr verdient, noch von der kalten Progression entlastet werden muss“, sagte Gewerkschaftschef Thorsten Gröger gegenüber unserer Redaktion. Der Leiter des Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt fügte hinzu, dass eine überproportionale Entlastung von gering- und Normalverdienern etwa durch eine Erhöhung des Grundfreibetrags aus seiner Sicht sinnvoller wäre.

Gröger sprach sich außerdem dafür aus, die Grenze des Reichensteuersatzes abzusenken. Sie sei mit 277.826 Euro „viel zu hoch angesetzt“ und könne auch unter 200.000 Euro greifen. „Große Vermögen und Einkommen werden hierzulande mit Samthandschuhen angepackt, das muss ein Ende haben“, forderte der Gewerkschaftschef. In den verschiedensten Krisen hätten wohlhabende Menschen ihr Vermögen vervielfacht. „Menschen, die mehrere Millionen Euro an Vermögen besitzen, können durch eine einmalige Vermögensabgabe – auch gestundet auf einen längeren Zeitraum – einen Beitrag zum sozialen Ausgleich leisten“, machte Gröger deutlich.



„Es kann nicht sein, dass Spitzenverdiener im Land auch noch steuerliche Entlastung erfahren“, meint Thorsten Gröger, Bezirksleiter der IG Metall in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. FOTO: IG METALL

Bei der Frage nach der Höhe verwies der Gewerkschaftsfunktionär auf Vorschläge des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), die „durchaus sinnvoll“ erschienen. Laut DIW sind die steuerlich erfassbaren Vermögen „stark auf die oberen zehn Prozent der Bevölkerung konzentriert“. Daher könne eine Vermögensabgabe auch dann noch ein erhebliches Aufkommen erzielen, wenn der Großteil der Bevölkerung durch hohe Freibeträge ausgenommen werde.

Simulationsrechnungen des DIW zum Aufkommen einer Abgabe auf das Nettovermögen ergeben bei einem Freibetrag von 250.000 Euro (Ehepaare

500.000 Euro), einem Kinderfreibetrag von 100.000 Euro sowie einem gesonderten Freibetrag

## 230 Milliarden

Euro könnten nach Berechnungen des DIW durch eine Abgabe auf das Nettovermögen der Reichen mobilisiert werden.

für Unternehmensvermögen von fünf Millionen Euro eine Bemessungsgrundlage von 2,3 Billionen Euro. Eine Abgabe in Höhe von beispielsweise zehn Prozent der Bemessungsgrundlage könnte somit rund 230 Milliarden Euro mobilisieren. Betroffen wä-

ren laut DIW 4,4 Millionen Personen, was den reichsten acht Prozent der erwachsenen Bevölkerung entspreche.

Gröger forderte außerdem, die Pendlerpauschale durch ein einkommensabhängiges Mobilitätsgeld abzulösen. Kleinere Einkommen bis 2000 Euro sollten dabei laut Gröger stärker bedacht werden. Denkbar seien Zuschüsse „im höheren zweistelligen Bereich“ pro Monat. „Spitzenverdiener können die zusätzlichen Kosten der Mobilität auch alleine stemmen“, ist Gröger überzeugt und macht sich ebenso für eine Übergewinnsteuer stark. Der Tankrabbat habe temporär eine Wirkung für die Verbraucher an der Zapf-

säule erzielt, allerdings auch die Kassen der großen Ölkonzerne „sprudeln“ lassen. „An solche Zufallsgewinne muss man auf europäischer Ebene ebenfalls ran“, meint Gröger. Landesfinanzminister Reinhold Hilbers (CDU) wirft der Gewerkschaftsboss vor, bei einer Nachfolge für das 9-Euro-Ticket auf der Bremse zu stehen. Hilbers und sein FDP-Bundeskollege im Finanzministerium, Christian Lindner, seien „mit ihrem dogmatischen Festhalten an der Schuldenbremse“ in den falschen Zug eingestiegen. Notwendige Entlastungsmaßnahmen für die Menschen erforderten in der aktuellen Krise nun einmal „massive Finanzmittel“.

# Niederländischem Bahnverkehr droht Stillstand

**STREIKAKTIONEN** An diesem Freitag können zahlreiche Züge nicht eingesetzt werden

**Den Haag** / DPA - In den Niederlanden droht an diesem Freitag sowie in der kommenden Woche der Zusammenbruch weiterer Teile des Bahnverkehrs infolge regionaler Streikaktionen. Es werde dann „keine Möglichkeit geben, den Fahrplan auf eine verantwortungsvolle, verlässliche

und sichere Art und Weise zu gewährleisten“, warnte das staatliche Bahnunternehmen Nederlandse Spoorwegen (NS). Das bedeute, dass am Freitag folgende Züge des Unternehmens eingesetzt werden könnten. Auch der internationale Bahnverkehr anderer Gesellschaften wäre durch die

Streiks beeinträchtigt, berichtete die Agentur ANP. So würde der IC zwischen Berlin und Amsterdam dann nur bis zur Station Bad Bentheim an der niederländischen Grenze fahren. Eine inländische Verbindung zwischen Utrecht und dem Airport soll den Angaben zufolge aufrecht-

erhalten werden. Streiks der Bahnarbeiter wurden auch für den 13. und den 15. September angedroht. Die Streikankündigung erfolgte, kurz nachdem das Bahnunternehmen ein Tarifangebot unterbreitet hatte. Es gehe nicht weit genug, erklärte die Bahnarbeitergewerkschaft VVMC.

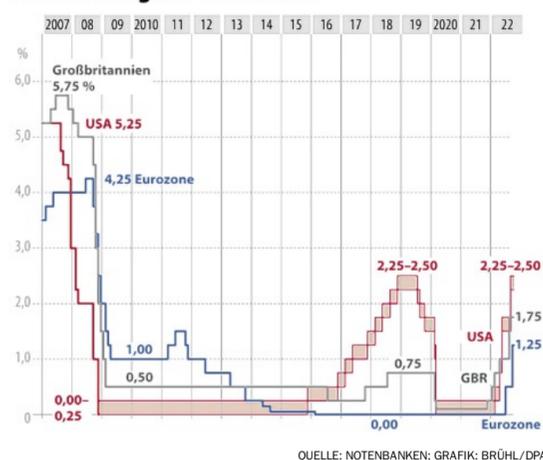
„Wir wollen reden, aber der Streik wird stattfinden“, sagte der VVMC-Funktionär Wim Eilert dem niederländischen Sender NOS. „Der Druck muss aufrecht erhalten werden.“ Die am Arbeitskampf beteiligten Gewerkschaften fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

## Ungeimpfte darf nicht arbeiten

**Oldenburg** / EPD - Das Verwaltungsgericht Oldenburg hat ein Tätigkeitsverbot für eine zahnmedizinische Fachangestellte bestätigt, die keine Corona-Impfung nachweisen konnte. Das Gericht habe am Donnerstag einen Eilantrag der Angestellten abgelehnt, wie ein Sprecher mitteilte. Das vom Landkreis Wesermarsch ausgesprochene Tätigkeitsverbot sei rechtmäßig (Az. 7 B 2812/22). Gegen den Beschluss ist eine Beschwerde beim Niedersächsischen Obergericht in Lüneburg möglich.

Eine Verfassungswidrigkeit der maßgeblichen Rechtsgrundlage, des Paragraphen 20a des Infektionsschutzgesetzes, sei im Eilverfahren nicht festzustellen, hieß es in der Begründung. Das Bundesverfassungsgericht habe am 27. April dieses Jahres entschieden, dass die einrichtungsbezogene Impfnachweispflicht bezüglich einer Covid-19-Immunität verfassungsgemäß sei (Az. 1 BvR 2649/21). Dies gelte weiterhin. Das Tätigkeitsverbot sei bis zum 31. Dezember befristet.

## Entwicklung der Leitzinsen



QUELLE: NOTENBANKEN; GRAFIK: BRÜHL/DPA

historische Zinserhöhung. Die Entscheidungen seien allerdings „nur eine Etappe auf dem Weg zu einem angemessenen Zinsniveau“, befand der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV), Helmut Schleweis. „Weitere Zinsanhebungen müssen

folgen, damit die Menschen der EZB und ihrem Versprechen stabiler Preise auch weiter glauben können.“ Ein Ende der Preissteigerungen im Euroraum ist nicht in Sicht: Im August kletterte die Inflation im Währungsraum der 19 Län-

## SCHIFFFAHRT

### Emder Hafenbericht

**Zum Laden:** City of Rotterdam (Autos für Großbritannien); Weser Highway (Autos für Großbritannien)  
**Zum Löschen:** Grande Siera Leone Ibom (Autos von Südafrika)

# Sport

## KURZ NOTIERT

### Tuchel-Nachfolger

Der FC Chelsea hat einen Tag nach der Trennung von Trainer Thomas Tuchel in Graham Potter (Foto) den Nachfolger benannt. Der Premier-League-Club aus London verpflichtete den Coach vom Liga-Konkurrenten Brighton & Hove Albion. Der 47-Jährige



hatte einen Fünfjahresvertrag unterschrieben, teilte der Verein mit. „Potter ist einer der aufregendsten Trainer in diesem Sport“, schrieb der FC Chelsea auf seiner Homepage. Potter war seit 2019 Trainer der „Seagulls“.

### Strafe vor Training

Mick Schumacher hat noch vor dem ersten Formel-1-Training zum Großen Preis von Italien einen weiteren Dämpfer hinnehmen müssen. Im Haas-Rennwagen des 23-Jährigen muss das Getriebe ausgewechselt werden, wie sein Team erklärte. Weil dies vor Ablauf der Frist von sechs aufeinanderfolgenden Rennwochenenden erfolgt, in denen mit demselben Getriebe gefahren werden muss, wird er mindestens fünf Positionen in der Startaufstellung zum Rennen am Sonntag (15 Uhr/Sky) nach hinten rücken müssen.

### Stars sind fit

Die beiden Basketball-Nationalspieler Dennis Schröder (Foto) und Daniel Theis haben einen Tag nach ihrer Pause im EM-Spiel gegen Ungarn wieder ganz normales Wurftraining absolviert. Schröder und Theis warfen am Donnerstagmittag in Berlin und sind für das Achtelfinale am Samstagabend (18.00 Uhr/Magentasport) gegen Montenegro fest eingepflegt. Beim 106:71 über Ungarn hatte Bundestrainer Gordon Herbert das Duo geschont.



## LIVE-SPORT

**13 - 17, 19 - 23 Uhr**

**Darts:** German Open, 1. Runde.

**Sport1**

**18 - 4 Uhr Eurosport**

**Tennis:** US Open, erst Finale Herren-Doppel, dann Halbfinalspiele der Herren.

**Eurosport**

## ZITAT DES TAGES

„Auf der anderen Seite weiß ich natürlich, dass mein bester Freund jetzt wieder im Tagesgeschäft drin ist, für ihn freut's mich.“

Hertha-Trainer **Sandro Schwarz** zum Trainerwechsel von Domenico Tedesco zu Marco Rose bei RB Leipzig zum relativ frühen Zeitpunkt in der neuen Bundesliga-Saison.

# Edelkicker für besondere Momente

## FUSSBALL Bayerns Leroy Sané zeigte gegen Inter Mailand eine überragende Leistung

VON KLAUS BERGMANN, DPA

**Mailand** - Nach dem nächsten Topstart der Bayern auf ihrer Lieblingsbühne Champions League drehte sich in der gut gelaunten Münchner Reisegruppe alles um zwei Personalthemen: Den weiterhin unergründlichen Edelkicker Leroy Sané – und Robert Lewandowski.

Im rund 1000 Kilometer von Mailand gelegenen Camp Nou von Barcelona entschied der Weltfußballer das Wetschießen am ersten Spieltag der Gruppe C beim 5:1 von Barça gegen das Leichtgewicht Viktoria Pilsen mit seinem Dreierpack zahlenmäßig für sich. Aber das reife 2:0 (1:0) der Münchner Auftaktspitzen gegen Inter Mailand besaß größere Aussagekraft und machte Lust auf noch viel mehr in Europa.

Die ersten Grußbotschaften wurden noch aus dem brodelnden Giuseppe-Meazza-Stadion an „Mr. Lewangoalski“ übermittelt. „Absolut freuen wir uns auf das Duell, aber nicht nur wegen Robert“, sagte Thomas Müller: „Gerade nach dem Start ist das ein Gipfeltreffen in der Gruppe.“ Müller wird am kommenden Dienstag 33 Jahre alt und hat keine Lust, dass Lewandowski beim großen Wiedersehensfest an seinem Geburtstag in der Allianz Arena den Partyschreck spielt. „Hart, aber herzlich“, werde man dem Ex-Kollegen auf dem Platz be-



Leroy Sané und die Bayern freuen sich schon auf das Duell am kommenden Dienstag gegen den FC Barcelona mit Robert Lewandowski.

FOTO: IMAGO/ULMER

gegnet. Gegen ein mattes Inter übernahm derweil Nationalspieler Sané vor den Augen von Bundestrainer Hansi Flick den Job des Unterschiedsspielers, den jahrelang Lewandowski im Münchner Ensemble ausgeübt hatte. Der 26-Jährige imponierte in der neu ausgerichteten Münchner Offensive um Sadio Mané ohne klassischen Zielspieler im Strafraum mit seiner Spielfreude, seinem Tempo, seinem Ballgefühl und vor allem als anderthalbfacher Torschütze. Folgerichtig

wurde der Wuschelkopf von der UEFA als Spieler des Spiels ausgezeichnet.

Während alle um ihn herum Sané-Hymnen anstimmten, beschränkte sich der sportlich Unvollendete nach seiner guten Leistung auf ein paar leise TV-Töne. „Ich will einfach nur ein gutes Spiel abliefern, ein gutes Gefühl haben und froh vom Platz gehen“, sagte der Mann, der so unglaublich viel als Fußballer kann, aber dieses Können immer nur gut dosiert statt in Dauerschleife abrufft. Als

Sané nach dem Duschen mit stoischem Blick aufs Smartphone und versteckt unter seinem Kapuzenpulli durch die Kellergänge des Stadions schlurfte, hatte er keine Lust auf mehr Fragen und Antworten. „Heute nicht“, beschied er den Reportern.

Dafür sprachen andere ausführlich über ihn. „Es macht Spaß, dem Leroy zuzuschauen“, schwärmte Sportvorstand Hasan Salihamidzic und gab dem Hochbegabten einen Rat: „Er soll einfach so

weitermachen. Wenn er Lust hat und seine Qualitäten auf den Platz bringt, kann er einer der besten Spieler in Europa werden.“

Brillant waren Sanés Ballannahme und Mitnahme beim 1:0 nach einem Zuckerpass des in der WM-Saison konstant stark spielenden Joshua Kimmich. „Weltklasse“, lautete die Bewertung des Tores durch den da noch von der Bank aus zuschauenden Leon Goretzka. Das Eigentor von Inters Kapitän Danilo D'Ambrosio erzwang Sané nach einer weiteren großen Aktion und einem doppelten Doppelpass mit Kingsley Coman.

„Leroy hatte zwei super Aktionen, die zu Toren geführt haben“, lobte Trainer Julian Nagelsmann. Sanés „größte Qualität“ sei es, „das Spiel zu beschleunigen, wenn der Gegner rausrückt, dann kurz antreten“.

„Leroy ist ein Schlüsselspieler für besondere Momente, der auch Spiele entscheiden kann, gerade in der Verfassung, in der er gerade ist. Er ist ein ganz wichtiger Mann für uns“, rühmte Kapitän Manuel Neuer den bisweilen unergründlichen Sané, den auch die 5000 mitgereisten Bayern-Fans bei seiner Auswechslung feierten. „Leroy hat sehr gute Aktionen gehabt. Er hat sehr agil agiert, das ist das, was wir von ihm brauchen“, sagte Müller: „Dann hat er auch ein Lächeln im Gesicht. Es war ein schöner Abend für ihn – und für uns.“

# Tennis-Krimi endet um 2.50 Uhr Ortszeit

## US OPEN Jungstars Carlos Alcaraz und Jannik Sinner liefern sich ein finalwürdiges Spiel

**New York** / DPA - Als um 2.50 Uhr Ortszeit auch das späteste Spiel der US-Open-Geschichte ein Ende gefunden hatte, fielen sich die beiden Tennis-Gladiatoren Carlos Alcaraz und Jannik Sinner völlig entkräftet in die Arme. Von den Fans im Arthur Ashe Stadium, die zuvor in 5:15 Stunden komplett auf ihre Kosten gekommen waren, gab es Standing Ovationen. Das dramatische Viertelfinalspiel in der Nacht zu Donnerstag beim letzten Grand-Slam-Turnier des Jahres wird nicht nur wegen seiner späten Uhrzeit

unvergessen bleiben.

Die beiden Jungstars lieferten sich ein finalwürdiges, ja fast schon epischen Schlagabtausch mit vielen brillanten Ballwechseln und fesselnder Spannung. So einen Auftritt hatte die Tenniswelt auch nur ganz selten von den „Big Three“ Rafael Nadal, Novak Djokovic und Roger Federer gesehen. Am Ende zwang der 19 Jahre alte Spanier Alcaraz den zwei Jahre älteren Italiener Sinner mit 6:3, 6:7 (7:9), 6:7 (0:7), 7:5 und 6:3 in die Knie. Riesigen Applaus bekamen aber beide.



Carlos Alcaraz hatte allen Grund zum Jubel.

FOTO: DPA

„Ehrlich gesagt, weiß ich nicht, wie ich das geschafft habe“, sagte Alcaraz nach seinem ersten Halbfinaleinzug bei einem Grand-Slam-Turnier, für den er extrem viel aufwenden und sogar einen Matchball gegen sich abwehren musste: „Du musst immer an dich selbst glauben. Die Hoffnung darf man immer erst als Letztes verlieren.“

Geholfen habe die Unterstützung von den Zuschauern, erklärte der Welt-rangliste-Vierte: „Die Energie, die ich um drei Uhr früh auf dem Platz gespürt habe, war unfassbar.“

Bei anderen Turnieren, auf anderen Plätzen wäre jeder wahrscheinlich nach Hause zum Schlafen gegangen.“

Alcaraz trifft im Halbfinale am Freitag auf Frances Tiafoe. Der 24-Jährige gewann 7:6 (7:3), 7:6 (7:0), 6:4 gegen den keineswegs enttäuschenden Russen Andrej Rubljow und zog beim Heimturnier als erster US-Amerikaner seit Andy Roddick 2006 in die Runde der besten Vier ein. Im zweiten Halbfinale stehen sich der Norweger Casper Ruud und der Russe Karen Chatschjanow gegenüber.

# Neuer Trainer für Leipzig: Rose löst Tedesco ab

## FUSSBALL Mit dem 45-Jährigen soll RB Kontinuität erhalten – Brisantes, erstes Spiel für Rose

**Leipzig** / DPA - Die zentrale Botschaft trug Marco Rose bei seinem Amtsantritt auf dem schwarzen T-Shirt. „Ohne Risiko gibt es keinen Sieg“, war dort zu lesen. Der Satz passt nicht nur perfekt zur Philosophie des neuen Trainers von RB Leipzig, sondern erst recht zu seinen ersten drei Spielen. So geht es in der Fußball-Bundesliga gleich gegen seine Ex-Clubs Borussia Dortmund und Borussia Mönchengladbach. Und weil's so schön ist, darf man zwischendurch in der

Champions League bei Titelverteidiger Real Madrid antreten.

Vom Programm her hätte es sich Rose durchaus leichter machen können und seine bis Juni 2024 befristete Stelle beim Pokalsieger erst nach der Länderspielpause Anfang Oktober antreten können. „Es geht für mich nicht darum, wann der richtige Zeitpunkt ist, damit ich gut aussehe“, sagte der 45-Jährige jedoch. Vielmehr will er nach seinem Aus im Mai in Dortmund sofort losle-

gen: „Ich hatte jetzt drei Monate frei, deshalb kann ich Stress ganz gut ab.“

Bestens erholt und gelaunt zeigte sich Rose am Donnerstagmorgen in Leipzig neben Clubboss Oliver Mintzlaff. Beim Urteil über die Mannschaft stichelte der gebürtige Leipziger gegen seinen am Mittwoch beurlaubten Vorgänger Domenico Tedesco. „Der Kader ist nicht sonderlich groß“, urteilte Rose.

Unter ihm bricht nun eine neue Zeitrechnung an. Auch symbolisch. Die über-

lebensgroße Nachbildung des DFB-Pokals vor der Clubzentrale, die an Tedescos und Leipzigs größten Erfolg erinnert, will Mintzlaff schleunigst abbauen lassen. „Das große Ding kommt jetzt mal weg, damit alle wissen, das ist wieder unser Brot-und-Butter-Geschäft“, sagte der 47-Jährige. Heißt: In der Bundesliga mindestens Vierter werden und das Achtelfinale der Königsklasse erreichen.

Das steht auf Roses mittelfristigem Aufgabenzettel. Doch nach dem Verschleiß

von zwei Trainern binnen neun Monaten betonte Mintzlaff auch, dass mit dem neuen Trainer Kontinuität in den Club kommen soll. Rose sei „der perfect fit, weil er mit unseren Grundsätzen deckungsgleich ist“. Der Coach soll wieder schnellen, dynamischen und attraktiven Fußball spielen lassen. Das behäbige Quergeschiebe unter Tedesco waren die Borse leid. Eine Entwicklung, wie Mintzlaff betonte, die schon während der Rückrunde missfiel.

## Fifa meldet Transfers für 5 Milliarden

**Zürich** / DPA - Die Zeit der Zurückhaltung auf dem Transfermarkt in der Corona-Pandemie ist für Europas Top-Clubs vorbei. Wie aus dem am Donnerstag veröffentlichten Bericht des Fußball-Weltverbandes FIFA hervorgeht, wurden im Wechselzeitraum in diesem Sommer umgerechnet fünf Milliarden Euro für internationale Spielerwechsel bewegt und damit das Niveau der Vor-Corona-Zeit fast wieder erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Transfervolumen um fast 1,3 Milliarden Euro und damit um 34 Prozent. Insgesamt 9717 Vereinswechsel sind zudem eine Rekordmarke. Die deutschen Clubs liegen mit 443,6 Millionen Euro Transferumsatz hinter den Teams aus England und Italien auf Platz drei des europäischen Ausgaben-Rankings. Das ist eine Steigerung von 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Einnahmen blieben bei 333 Millionen Euro im Vergleich zu 2021 (326 Millionen Euro) nahezu gleich. Fast 500 Millionen Euro wurden laut FIFA für Agenten-Honorare gezahlt. Durch die sogenannten „Commission-Caps“ soll diese Summe vom kommenden Jahr an statt an die Transfersummen an die Spielergehälter gekoppelt sein und damit deutlich reduziert werden. Lediglich 69 Millionen Euro wurden durch Ausgleichszahlungen für die Vereine fließt.



**BUNDESLIGA**  
6. SPIELTAG

**Freitag**  
**20.30 Uhr**

**Bremen - Augsburg**  
Werder muss weiter auf den verletzten Leonardo Bittencourt verzichten. Die Augsburger sind mit drei Punkten Drittplatzter, ihre vergangenen drei Spiele haben sie verloren.  
**Tipps:** 3:1

## FUSSBALL

2. BUNDESLIGA		
Nürnberg - Bielefeld	Fr	18.30
Kiel - Hamburger SV	Fr	18.30
Paderborn - Regensburg	Sa	13.00
Hannover - Braunschweig	Sa	13.00
Karlsruhe - Heidenheim	Sa	13.00
Düsseldorf - Rostock	Sa	20.30
St. Pauli - Sandhausen	So	13.30
Magdeburg - Gr. Furth	So	13.30
Kaiserslautern - Darmstadt	So	13.30

3. LIGA		
Osnabrück - Essen	Fr	19.00
Wiesbaden - Freiburg II	Sa	14.00
Inngolstadt - Mannheim	Sa	14.00
Elversberg - 1860 München	Sa	14.00
Dortmund II - VfB Oldenbg.	Sa	14.00
Vikt. Köln - Halle	Sa	14.00
Bayreuth - Saarbrücken	Sa	14.00
Duisburg - Dresden	So	13.00
Aue - Zwickau	So	14.00
Verl - Meppen	Mo	19.00

## HANDBALL

BUNDESLIGA		
SG Flensburg-Handew. - Minden	36:23	
Leipzig - Kiel	22:32	
Wetzlar - Füchse Berlin	25:37	
Göppingen - Lemgo	34:31	
Bergischer HC - Hann.-Burgdorf	22:23	
1. Füchse Berlin	2 71:46 4:0	
2. Kiel	2 68:45 4:0	
3. SG Flensburg.-H.	2 67:53 4:0	
4. Hann.-Burgd.	2 48:44 4:0	
5. RN Löwen	1 36:25 2:0	
6. Magdeburg	1 31:23 2:0	
7. Erlangen	1 31:27 2:0	
8. Gummersbach	1 30:26 2:0	
9. Bergischer HC	2 50:48 2:2	
10. Göppingen	2 55:65 2:2	
11. HSV Hamburg	1 30:31 0:2	
12. ASV Hamm	1 23:31 0:2	
13. Melsungen	1 25:36 0:2	
14. Stuttgart	1 23:36 0:2	
15. Lemgo	2 57:64 0:4	
16. Leipzig	2 44:57 0:4	
17. Wetzlar	2 52:68 0:4	
18. Minden	2 48:64 0:4	

# OHV-Heimspielstart mit spannender Frage

**HANDBALL** Aurich erwartet Sonntag den TSV Altenholz – Gegner kommt mit einem Champions-League-Sieger

VON MATTHIAS HERZOG

**Aurich** - Der Saisonauftakt ist dem Handball-Drittligisten OHV Aurich mit dem 32:27-Erfolg in Flensburg geglückt. Zum Heimspielstart erwarten die Ostfriesen am Sonntag (17 Uhr, Sparkassen-Arena) den TSV Altenholz. Dabei beschäftigt die Verantwortlichen vor allem eine Frage: Wie viele Zuschauer werden dem OHV am Sonntag die Daumen drücken?

Vor der Corona-Zeit nahmen die Auricher in der Dritten Liga eine Ausnahmestellung ein. Die Gegner fürchteten die beeindruckende Atmosphäre in der „Ostfriesen-Hölle“, nicht nur bei Derbys waren häufig mehr als 1000 Zuschauer in der Sparkassen-Arena und sorgten für mächtig Stimmung. Davon war in der vergangenen Saison nicht mehr viel zu sehen, trotz des sportlichen Erfolges kamen häufig nicht

mehr als 500 Fans in die Halle.

Auf eine Kehrtwende setzen natürlich die Verantwortlichen. Der OHV war in Aurich immer auch ein gesellschaftliches Ereignis, hochklassiger Sport gepaart mit einer angenehmen Atmosphäre waren verantwortlich für starke Zuschauerzahlen. „Wir sind von diesen Einnahmen auch abhängig“, verdeutlicht Geschäftsführer Lutz Günsel, dass die Hoffnung groß ist, nach der Corona-Hochphase auch wieder wesentlich mehr Fans in die Halle locken zu können. Dabei setzt der OHV auch verstärkt auf Social Media und Online-Aktivitäten, die Homepage soll überarbeitet werden, auf Facebook und Instagram soll bei den Aurichern künftig wesentlich mehr passieren.

Positive Auswirkungen auf die Zuschauerzahl hat natürlich auch der sportliche Erfolg. Da möchten die Ostfriesen an den Auswärtssieg in Flensburg nur allzu gerne anknüpfen. „Ein Auftaktsieg ist immer gut für die Stimmung. Wir sind keineswegs euphorisch, denn die Saison ist ein Marathon, aber wir haben eine gute Trainingswoche hinter uns“, freut sich Trainer Pedro Alvarez auf sein Heim-Debüt in der Meisterschaft. Teammanager Ewald Meyer zählt Altenholz neben Wilhelmshaven und Vinnhorst zu den Topfavoriten. „Der TSV hat im Kollektiv eine gute Mannschaft. In der Abwehr müssen wir erneut stark



Kann der OHV Aurich die Fans wieder zurückgewinnen? Hier ein Archivbild aus dem Dezember 2019. ARCHIVBILD: ORTGIES



Malte Voigt spielte im letzten Jahr noch für den THW Kiel. FOTO:IMAGO/FOTOSTAND

sein ebenso im Eins gegen Eins, und dann hoffe ich, mit schnellen Tempogegenstößen erfolgreich zu sein“, so Alvarez.

In der ersten Partie kamen die Gäste zu einem knappen 33:32-Erfolg gegen Aufsteiger HSG Nienburg. Vor der Fahrt nach Ostfriesland hat der TSV höchsten Respekt, in einer Pressemitteilung schreibt der Verein von einem der schwersten Auswärtsspiele der Saison: „Das Spiel in Aurich wird Aufschluss darüber geben, wie die Altenholzer im Vergleich zu den

Top-Teams der Liga stehen.“ Im Kader der Gäste steht mit Malte Voigt ein sehr interessanter Spieler. Der 29-jährige Linksaußen zählte in der Saison 2012 zum Kader der SG Flensburg-Handewitt und gewann mit dem Team den Europapokal der Pokalsieger. In der Corona-Zeit wurde er von Altenholz 2020, als der Spielbetrieb in der Dritten Liga ruhte, mit einem Zweispielerrecht für den THW Kiel ausgestattet. Und auch dieser Ausflug endete gigantisch. Im Spitzenspiel gelangen ihm ge-

gen die Rhein Neckar Löwen sieben Treffer, wenig später zählte er noch zur Mannschaft, die die Champions League gewann und die Deutsche Meisterschaft. Im Sommer letzten Jahres kehrte er dann nach Altenholz zurück. Und dass er sein Handwerk noch versteht, zeigte das Auftaktspiel, Voigt gelangen sechs Treffer.

Die Treffer von Altenholz soll wenn möglich Edgars Kuksa verhindern. Der Auricher-Torwart-Routinier plagte sich in den letzten Tagen mit einer Erkältung

herum, sein Einsatz ist noch offen. Sollte er passen müssen, würde Marten Jungvogel vorrücken, Ausien Müller aus der Zweiten könnte aushelfen. Noch schlechter sieht es bei Josip Crnic aus, hinter dem Einsatz des Rechtsaußen steht noch ein ganz dickes Fragezeichen.

Aber wie auch immer die Personalsituation aussieht: Die Social-Media-Abteilung des OHV hofft, am Sonntag das zweite Siegerbild aus der Kabine auf Facebook und Instagram posten zu können.

## KRV Leer sichtet Reiter

**Rheiderland** - Am 25. September findet in der Reithalle des RuF Rheiderland für Talente ein Sichtungslerngang statt. Sie müssen dem Jahrgang 2007 angehören oder jünger sein und eine Leistungsklasse sechs oder sieben haben. Auch eine Zugehörigkeit bei einem Verein des Kreisreiterverbands Leer ist nötig. „Bei diesem Lehrgang werden die Disziplinen Dressur, Springen, Vormustern und Theorie mit dem eigenen Pferd/Pony geübt“, heißt es in einer Mitteilung. Die besten, ausgewählten Paare dürfen Leer auf den Jugendvergleichswettkämpfen des BZV-Ostfriesland vertreten. Anmeldungen nimmt Kreisjugendwartin Bianca Redenius unter 0179/4840625 entgegen.

# 80. Leeraner Ruderregatta mit dem Neustart

**RUDERN** 500 Teilnehmer haben für die Traditionsveranstaltung beim RV Leer gemeldet

**Leer** - Nach dreijähriger Zwangspause gibt es am Wochenende die 80. Auflage der traditionellen Leeraner Ruderregatta. In vielerlei Hinsicht ist es ein Neustart, denn nach der pandemiebedingten Unterbrechung gab es nicht nur im Team der Regattaorganisatoren und Helfer beim Ruderverein Leer einige Veränderungen. Auch die Zahl der Meldungen ist etwas geringer als zuletzt 2018.

„Insgesamt haben wir einen Rückgang von rund 20 Prozent zu verzeichnen“, erklärte Klaus Gerking, Pressewart des RV Leer. Mit den konkreten Vorbereitungen begann der Verein auch erst, nachdem

feststand, wieder die benötigten Helfer gewinnen zu können. Wie Jan-Christoph

Dröge von der Regattaleitung bestätigte, gehen in der Hauptregatta immerhin

123 Boote in 48 Rennen an den Start. Die Kinderregatta mit Streckenrennen und

Slalomwettbewerb verzeichnet 131 Boote in 43 Rennen. Der Nachtsprint ist in diesem Jahr reduziert, neben den Vierern sind nur drei Achter gemeldet.

Neben den Vereinen aus ganz Norddeutschland werden wieder niederländische Mannschaften aus Delfzijl und Groningen sowie eine dänische Delegation vom Nordschleswigischen Ruderverband zu begrüßen sein. Für die Traditionsveranstaltung haben rund 500 Teilnehmer gemeldet. Die Regatta beginnt am Samstag um 13 Uhr, der Nachtsprint startet um 20 Uhr. Am Sonntag endet die Regatta mit dem Stadtachterrennen ab 15 Uhr.



Auf spannende Rennen und zahlreiche Zuschauer hofft der RV Leer am Wochenende bei der 80. Leeraner Ruderregatta. ARCHIVFOTO: ORTGIES

## Aktionstag mit Typisierung in Norden

**Norden** - Vor einigen Wochen wurde bei Klaus Hanssen, langjähriger Trainer und Funktionär des PSV Norden, eine Knochenmarkserkrankung bekannt. Um ihm und auch allen anderen Leukämieerkrankten zu helfen, richtet der PSV Norden einen Aktionstag mit einer Typisierungsaktion aus. Gemeinsam mit einigen Vertretern des Vereins „Leukin e. V.“ aus Rhauderfehn hat ein mehrköpfiges Projektteam des PSV Norden für Samstag ein abwechslungsreiches Programm auf der Sportanlage an der Wildbahn auf die Beine gestellt.

Um 9.30 Uhr beginnt der Tag mit einem Kinderfußballturnier für G-Junioren, gefolgt von den F-Junioren, die ab 12 Uhr dem Ball hinterherjagen. Fast 20 Mannschaften aus dem Umkreis und aus dem Verein haben sich dafür angemeldet.

Die Mannschaft des Trainingspartners Klaus Hanssen, Frank Ahrends und Andreas Geiken, die C-Jugend der JSG PSV/SSV, empfängt im Punktspiel um 14 Uhr den SV Hage. Der Fußballtag wird mit dem Punktspiel der SG Norden II gegen den SV Simonswolde II beschlossen.

Zum Kernprogramm gehört die Typisierungsaktion, die von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützt wird und im Foyer der Wildbahnhalle durchgeführt wird. Zur Typisierung sind alle gesunden Menschen zwischen 17 und 55 Jahren aufgerufen. Dieser Aufruf ist besonders wichtig, da eine Typisierung nur einmal durchgeführt werden muss und die erfassten Gewebemerkmale weltweit ein Leben retten könnten. Abgerundet wird das Programm mit einem Flohmarkt mit fast 20 privaten Anbietern, einer großen Tombola sowie einem Glücksrad.

Aber wie auch immer die Personalsituation aussieht: Die Social-Media-Abteilung des OHV hofft, am Sonntag das zweite Siegerbild aus der Kabine auf Facebook und Instagram posten zu können.

## Kickboxer laden ein

**Nüttermoor** - Am Samstag, 10. September, feiert der Kampfsportverein Budo Nüttermoor seinen 15. Geburtstag. Gefeiert wird „sportlich“ ab 17 Uhr. Es werden mehrere Referenten und Schüler da sein, die gemeinsam in verschiedenen Kampfsportarten trainieren. Organisator ist Sensei Hardwig Tomic. Besucher sind spontan eingeladen, es wird auch für Kuchen und Kaffee gesorgt.

## MÖCHTEN SIE EFFEKTIV UND REGIONAL WERBEN?

Wir stellen Ihnen maßgeschneiderte Werbepakete zusammen.

Sprechen Sie uns gleich an!  
Telefon: 0 49 22 / 91 24 36  
E-Mail: werben@zgo.de



### SPORT AM WOCHELENDE

#### FUSSBALL

REGIONALLIGA NORD	
VfB Lübeck - W. Bremen II	Fr 19.30
BW Lohne - Rehden	Sa 18.00
Hannover 96 II - Kick. Emden	So 13.00
Phön. Lübeck - Jeddloh	So 14.00
H. Kiel II - Nordstedt	So 14.00
St. Pauli II - Flensburg	So 14.00
Drochtersen/A. - Bremer SV	So 15.00
Hildesheim - Hamb. SV II	So 15.00
Atlas Del'horst - Ottensen	So 15.00
OBERLIGA	
Spelle-Venh. - BW Papenb.	Fr 20.00
LANDESLIGA WESER-EMS	
GW Firrel - Meppen II	So 15.00
Frisia W'haven - Oythe	So 15.00
Steinfeld - Bevern	So 15.00
SC Melle - Holthausen-B.	So 15.00
Voxtrup - SV W'haven	So 15.00
Holdorf - Hollage	So 15.00
Wild'hausen - Bad Rothenfelde	So 15.00
Friesoythe - Schütorf	So 15.00
Mühlen - Dinklage	So 17.30
BEZIRKSLIGA NORDWEST	
Westrauderf. - Holtland	Fr 20.00
Norden - Suurhusen	Sa 16.00
Jh'fehn/Stik./T. - Pewsum	So 14.00
Wiesmoor - Germ. Leer	So 14.00
Strudde - Middels	So 14.00
TuS Esens - Larrelt	So 15.00
SV Hage - Moordorf	So 15.00
Aurich - Wallinghausen	So 15.00
OSTFRIESLANDLIGA	
Holtriem - Loquard	Sa 17.00
Hinte - Visquard	Sa 18.00
Jemgum - Marienhafte	So 15.00
Fr. Emden - Esens II	So 15.00
Ostrhauderfehn - West'fehn II	So 15.00
Weene - Borssum	So 15.00
Fr. Loga - Uplengen	So 15.00
Holter SV - Süderneuland	So 15.00
OSTFRIESLANDKLASSE A, ST. 1	
SG Westoverledingen - Weener	Fr 20.00
Bunde II - Filsum	Sa 17.30
SC Rhauderfehn - Nortmoor	So 15.00
Hollen - Ithren	So 15.00
Kick./G. Leer II - Heisfelde	So 15.00
Stapelmoor - Ithrove	So 16.30
OSTFRIESLANDKLASSE A, ST. 2	
Arle - Plaggenburg	Fr 19.00
OSTFRIESLANDKLASSE B, ST. 3	
Blomberg-N. - Hinrichsfehn	Sa 17.00
Neufirrel - BSC Burhate	Sa 18.00
Großheide - Egels-Popens	So 14.00
Wittmund - Großefehn II	So 15.00
OSTFRIESLANDKLASSE B, ST. 4	
Ithlow - Leybucht	Sa 16.00
Westerende - Borssum II	So 14.00
Groß-Midlum - RW/K. Emden II	So 14.00
Leezdorf - Warsingsfehn	So 14.00
OSTFRIESLANDKLASSE B, ST. 1	
Norderney - Engerhufe	Sa 14.00
Münkeboe - Ithlow II	Sa 16.00
Moordorf II - Wiegboldsbur	Sa 16.30
SV JU 58 - Halbmond	So 14.00
Pewsum II - VfB/PSV Norden	So 14.00
Upleward - Hage II	So 14.00
Norddeich - SG Greesiel	So 14.30
OSTFRIESLANDKLASSE B, ST. 2	
Dornum - Strackholt	Fr 20.00
Fulikum - Schwerinsdorf	Fr 20.00
Holtrup - Werdum	Fr 20.00
Weene II - Wiesens	Fr 20.00
Strudde II - Mullenberg	Fr 20.00
Georgsheil - Ockhausen	So 13.00
FRAUEN OBERLIGA WEST	
Hollage - SpVg Aurich	So 13.00
Ahlerst./Ottend. - SG TiMoNo	So 14.00
FRAUEN BEZIRKSLIGA ST. NORD	
SG Neusch. - SG Leer04/Bing.	Sa 13.00
SG Brinkum - E'fehn/Hark.	Sa 16.00
VfL W'haven - Abbehausen	So 11.00
Obernstroe - Twixlum	So 12.30
Jemgum - SG TiMoNo II	So 13.00
Leybucht - Eintr. Oldenb.	So 15.00
FRAUEN OSTFRIESLANDLIGA	
Hage - Detern	Do 20.00
Schwerinsdorf - Moordorf	Sa 16.00
SG Upl./Fir. - Leerhufe-H.	Sa 16.00
SG Wurdum - Weene	Sa 17.00
Wiegboldsbur - SG Holtriem	So 13.00
B-JUNIORINNEN BUNDESLIGA NORD/NORDOST	
SpVg Aurich - W. Bremen	Sa 14.00
B-JUNIORINNEN NDS.-LIGA	
Bemerode - SpVg Aurich	Sa 14.00
BEZIRKSLIGA I A-JUN.	
JSG Esens-D. - JfV Krummh.	Sa 14.00
JfV Leer - JfV Edewecht	Sa 15.30
SG SW Olden. - Brake	Sa 16.00
JSG Riepe - JSG W'haven	So 14.00
LANDESLIGA NORD C-JUN.	
JfV Leer - Laxten	Sa 15.30
BEZIRKSLIGA I C-JUN.	
JSG West'ende - VfB Oldenb.	Sa 11.00
JSG Nordenh. - JSG Esens-D.	Sa 15.00
HANDBALL	
3. LIGA MÄNNER NORD	
MTV Brauns. - HSV Hannover	Fr 19.30
SG Hambg.-Nord - Stralsund	Sa 19.00
W'hav. HV - Meckl. Stiere	Sa 19.30
Burgdorf II - Flensburg	Sa 19.30
Nienburg - HSG Ostsee N/G	So 16.00
OHV Aurich - Altenholz	
	So 17.00
VERBANDSLIGA NORDSEE MÄNNER	
Neerstedt - OHV Aurich II	Sa 19.30
REGIONSOBERLIGA MÄNNER	
Marienhafte II - Friedeb./Burrh.	Sa 18.30
REGIONSLIGA MÄNNER	
Obenstr./Dang. II - Ithlow	Sa 17.00
Sprint WOL. - Esens	Sa 19.00
Warsingsfehn - Wangerland	So 11.00
Larrelt - Norderney	So 13.00
REGIONSKLASSE MÄNNER	
Obenstr./Dang. III - Hage	So 16.00
REGIONSOBERLIGA FRAUEN	
Neuenbg./Bock. - Ithlow	Sa 14.00
Marienhafte - W'hav. HV II	Sa 16.00
SC Ithrove 07 - Jever/Schort.	So 16.30
W'havener SSV - Esens	So 17.00
REGIONSLIGA FRAUEN	
C. Ithrove - C. Ithrove II	Sa 16.30
SG Moorsum - FC Oldersum	Sa 17.00
REGIONSKLASSE FRAUEN	
Ostrhauderfehn - MTV Aurich	Sa 17.00
Hesel - HSG Middels II	
	So 17.00
TISCHTENNIS	
BEZIRKSOBERLIGA NORD MÄNNER	
Sandhorst - Borssum	Sa 18.00
BEZIRKSLIGA WEST MÄNNER	
Nord Holtriem - TTC Norden	So 11.00
1. BEZIRKSKLASSE LEER/EMDEN	
Frisia Loga - Nortmoor	Fr 20.00
1. BEZIRKSKLASSE AUR/WTM	
Victorbur - Sandhorst II	Fr 20.00
BEZIRKSOBERLIGA NORD FRAUEN	
Remels - Jever	Fr 11.00
Rechtsupweg - Eisflether TB II	So 12.00
BEZIRKSLIGA WEST FRAUEN	
Collingh./Raj. - Strackholt	Fr 20.00
VOLLEYBALL	
JBEZIRKSKLASSE MÄNNER	
Wiesmoor III - Emden Voll. II	Sa 15.00
Wiesmoor III - VfB Oldenb. II	

**AUFGESPIESST**

**Prinz Heinrich mit neuer Liegestelle**

Das historische Traditionsschiff ist im Leeraner Freizeithafen für jeden Spaziergänger der Blickfang. Der ein oder andere wird den Dampfer in den letzten Tagen vermisst haben. Allerdings ist das Schiff nicht auf einer Ausflugstour, sondern hat im Hafen nur kurzzeitig einen anderen Liegeplatz eingenommen, aktuell gegenüber der Waage. Und auch sonst sind kaum noch Boote im Freizeithafen zu sehen. Der Grund ist ein positiver: Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause wird am Wochenende wieder die 80. Leeraner Ruderregatta ausgetragen. Jetzt muss nur noch das Wetter mitspielen, dann gibt es für die Spaziergänger sicher wieder spannende Rennen vom Ufer aus zu beobachten. **Matthias Herzog**

**KURZ NOTIERT**

**Schachturnier**

**Logabirum** - Die Schachabteilung von Fortuna Logabirum richtet ab heute die Offene Vereinsschnellschachmeisterschaft aus. Es werden vier Unterturniere mit fünf Runden gespielt. Je nach Abschneiden in den jeweiligen Turnieren bekommt man unterschiedliche Punkte. Die Runden finden immer freitags um 20 Uhr im Vereinsheim von Fortuna Logabirum (Feldstraße) 34 statt. Es ist nicht notwendig, an jedem Unterturnier teilzunehmen. Weitere Informationen gibt es unter <https://schach-in-leer.de>.

**KONTAKT**

Die Sportredaktion unserer Zeitung erreichen Sie unter:

**Sören Siemens**  
Telefon  
0491/9790-283  
Fax 0491/9790-201  
E-Mail  
[sport@zgo.de](mailto:sport@zgo.de)



# Der Großefehn-„Star“, den fast keiner kennt

**FUSSBALL** Seit Stefan Mühlenbrock 2011 den SVG verließ, wird nach Siegen sein Name gesungen und getanzt

VON SÖREN SIEMENS

**Großefehn** - Torjäger hatte der **SV Großefehn** in den vergangenen Jahren immer in seinen Reihen. Aber egal ob früher Kenno Schmidt und Frank Gemler oder heutzutage Hauke Specht das Team zum Sieg geschossen haben – gehuldet wird danach im obligatorischen Jubel-Kreis ein Verteidiger, der schon seit elf Jahren nicht mehr in Großefehn ist. „Nach links, nach rechts, bewegt eure Hüften und tanzt den Stefan Mühlenbrock“ hallt es dann über den Sportplatz.

Der Gefeierte selbst kann es mitunter gar nicht glauben, dass sein Name noch immer besungen und getanzt wird. „Das ist phänomenal und überrascht mich immer wieder, wenn ich das dann mal auf Instagram sehe oder mir ein Video geschickt wird“, sagt der 37-Jährige, der seit vielen Jahren in Oldenburg lebt.



Stefan Mühlenbrock

Erst kürzlich nach einem Bezirkspokalsieg gegen Landesligist Frisia Wilhelmshaven bekam er wieder eines von seinem Freund Tamme Bölts zugesendet. Der Sportliche Leiter weiß als früherer Mitspieler auch noch, warum und wie das Lied entstanden ist. In der Saison 2010/2011 feierte der SVG durch ein 1:0 gegen Brake am letzten Spieltag den Landesliga-Klassenerhalt. Die Feier war riesig, ausge-



Stefan Mühlenbrock (mit Leibchen) spielte von 2008 bis 2011 für den SV Großefehn. Das Bild zeigt ihn in einem Bezirkspokalspiel beim TuS Pewsum (Mitte Andre Krzatala, rechts Ralf Ludwigs).

lassen, stimmungsvoll. Doch einer wirkte zwischenzeitlich auch niedergeschlagen: Stefan Mühlenbrock. „Ich habe mich total über den Erfolg gefreut. Es kam aber auch Wehmut auf, weil mein Abschied nach Weene schon feststand und ich in der Saison nicht so viel spielen konnte. Auch nicht im letzten Spiel“, erinnert sich Mühlenbrock, dessen Heimatverein der TuS Weene ist.

Erst bremste ihn ein Kreuzbandriss aus, dann war die Rückkehr schwieriger als gedacht. „Wir wollten ihn aufbauen und ha-

ben ein bekanntes Werder-Lied umgedichtet.“ Die Bremer Fans konzipierten damals einen Song für ihren Verteidiger Andree Wiedener und sagen nach Siegen: „Nach links, nach rechts, bewegt eure Hüften und tanzt den Andree Wiedener!“

Das machen die Fans heute noch gelegentlich, hüpfen nach links und wieder nach rechts und singen das Lied über den etwas „hüftsteifen“ Wiedener. Weil Bölts und Co. körperliche Parallelen mit ihrem Verteidiger „Mühle“ sahen, dichteten sie 2011 mitten in

der Nacht das Lied um, sagen inbrünstig und zaubernd ihrem beliebten „Mühle“ ein Lächeln ins Gesicht.

Stefan Mühlenbrock verließ den Verein im Sommer 2011 – doch er ist bei Siegen weiter präsent. „Seither singen wir immer dieses Lied“, sagt Tamme Bölts. Zu Beginn trällerten es die Ex-Mitspieler von Mühlenbrock, dann immer mehr Spieler, die ihn gar nicht kennen. Das nimmt teilweise skurrile Züge an. „Irgendwann fragen Spieler dann logischerweise, wer ist eigentlich dieser Stefan Mühlenbrock“, erzählt

Bölts mit einem Grinsen. Herzlich lachen muss Stefan Mühlenbrock, als er an eine Begegnung auf dem Oldenburger Kramermarkt denkt. „Da setzte sich ein Großefehner Spieler neben mich, den ich nicht kannte und fragte: ‚Bist du dieser Stefan Mühlenbrock?‘.“

Er selbst klickte die vergangenen Jahre beim TuS Eversten. Erst noch in der Ersten, die letzten Jahre in der Dritten Herren. „Im Sommer habe ich die Fußballschuhe nun an den Nagel gehangen.“ Für „Mühle“ sei die Zeit in Großefehn und im Mühlenstadion die „geilste“ gewesen. „Wir hatten einen riesigen Zusammenhalt.“

Die neue Generation im SVG-Trikot macht auch von sich reden. Im Jahr 2022 wurden erst drei Pflichtspiele verloren. Siege gab es zahlreiche. Nach einer Liga-Pleite gegen Westrhau derdehn und dem Pokalaus gegen Friesoythe hoffen die Fehntjer nach einem nun spielfreien Wochenende am 18. September wieder in die Erfolgsspur zurückzukehren. Möglicherweise wird dann nach dem Spiel gegen Tabellenführer TuS Middels wieder der Name eines Großefehn-„Stars“ gesungen und getanzt, den fast keiner mehr kennt.

Beim **TuS Pewsum** existiert kein Paul-Poppinga-Song. Doch Sonntag machte der 20-Jährige von sich reden. Am Vormittag sammelte Paul Poppinga ab 11 Uhr 90 Minuten Spielpraxis bei der Reserve, traf beim 2:0-Sieg bei FT 03 Emden in der C-Klasse einmal und bereite den anderen Treffer vor. Am Nachmittag besorgte er als Bezirksliga-Jo-

ker in der 92. Minute das 2:2 gegen Esens. „Das war ein cooler und erfolgreicher Tag“, sagte der zum Außenverteidiger umfunktionierte Poppinga, der nach der Dusche in Emden und kurzem Stop daheim rund eine Stunde vor dem Anpfiff des Bezirksliga-Spiels ankam.

Gegen Esens warf ihn Trainer Bernd Buß in der



**Blickpunkt Bezirksliga**

84. Minute vorne rein, da wo er auch in der Jugend unterwegs war. Nach einem Pass von Hauke Gornig schloss er aus elf Metern ab, traf und wurde von allen gefeiert.

Auch von Björn Merker, der ebenfalls einen Doppelseinsatz hatte.



Poppinga wollte in der Reserve nach einer auskurierten Verletzung Spielpraxis sammeln, zumal er sich auf Abschiedstour befindet. „Ich beginne im Oktober ein BWL-Studium in München.“ Sein Pass bleibt beim TuS. Also ist es nicht auszuschließen, dass in Pewsum weitere Paul-Poppinga-Tore fallen – in der Bezirksliga oder der C-Klasse.

## Beim 4:3 lässt Plassaer die Germania erneut jubeln

**FUSSBALL** Leer siegt im Torspektakel gegen Suurhusen – Kickers Emdens Adeniran schaut Kumpels zu

**Leer / NHO** - Die Fußballer von Germania Leer waren am Mittwochabend in Feierlaune. „Ich bin stolz auf euch, Jungs. Da sind die nächsten drei Punkte“, sagte Kapitän Nick Kaßmann auf Englisch im Mannschaftskreis nach dem 4:3 gegen Suurhusen, ehe seine Mitspieler kreischend durcheinander hüpfen.

Dabei hatten sich die Germanen früh von zwei langen Bällen überrumpeln lassen, sodass der Fußball-Berzirksliga-Aufsteiger mit 2:0 in Führung ging. Binte in 13 Minuten drehte Leer noch vor der Pause die Partie. Nach dem Seitenwechsel gab es einige Chancen auf beiden Seiten, die Teams trafen aber nur

noch einmal. Die Suurhusener Verantwortlichen waren nach der Partie erbost. Beim Stand von 3:2 für Leer wurde den Gästen nach einem Foulspiel ein Elfmeter verweigert, dem 4:2 durch Dreifachtorhüter Jayden Plassaer war wohl eine Abseitsposition von Vorbereiter Kristiyan Zarkov vorausgegangen. Der 18-Jährige

hatte beim 2:1 am Freitag gegen Strudden schon beide Leeraner Tore erzielt.

Unter den gut 70 Zuschauern war auch Ayo Adeniran. Der Spieler von Kickers Emden konnte aufgrund einer Sprunggelenksverletzung nicht bei seiner Mannschaft mittrainieren. Stattdessen fuhr er nach Leer, um bei seinen

Kumpels Matthew Campos Junior und Justin Uzochi Owuka zuzugucken. Die beiden Amerikaner wurden von Germania verpflichtet, nachdem sie mit dem Akademie-Team von Ayo Adenirans Vater durch Ostfriesland getourt waren. „Sie sind gut am Ball, in der Offensive sind sie gefährlich. Sie müssen aber lernen, zu

verteidigen und miteinander zu spielen“, analysierte Adeniran die Leeraner. Er selbst rechnet damit, dass er am Sonntag beim Emdener Regionalliga-Spiel bei Hannover 96 II dabei sein kann.

**Tore:** 0:1 Dannehl (8.), 0:2 Benjamins (11.), 1:2/2:2 Plassaer (29./33.), 3:2 Kaßmann (41.), 4:2 Plassaer (66.), 4:3 Benjamins (68.).

**FUSSBALL**

**REGIONALLIGA NORD**

St. Pauli II – Ottensen	2:0
1. Drochtersen/A.	8 21:11 18
2. Jeddeloeh	8 20:13 17
3. VfB Lübeck	6 16:3 16
4. Hildesheim	8 15:9 15
5. Flensburg	7 12:7 15
6. Hamb. SV II	8 20:14 14
7. W. Bremen II	7 10:12 12
8. Nordstedt	8 16:12 11
9. St. Pauli II	7 14:12 10
10. Ottensen	7 11:11 10
11. Rehden	7 10:10 10
12. Hannover 96 II	8 11:12 10
13. Atlas Delhorst	7 10:11 10
14. Bremer SV	8 10:17 7
15. Phön. Lübeck	8 8:17 7
16. Havelse	8 8:14 6
17. H. Kiel II	8 9:15 5
18. BW Lohne	6 11:16 4
19. Kick. Emden	8 5:23 3

**OSTFRIESLANDPOKAL HERREN 2**  
**ACHTTELFINALE:**

Dienstag, 6. September:

Hage II - Norderney	4:2
---------------------	-----

Mittwoch, 7. September:

SuS Emden U30 - SG TWL	4:1
Holland II - Völlenerfehn	3:1
Bingum - Strackholt	4:1
Tannenhausen - Holtrop	4:3 n. E.

**OSTFRIESLANDPOKAL HERREN 3**  
**2. RUNDE:**

Mittwoch, 7. September - 20 Uhr:

Middels II - Westerende II	0:5
----------------------------	-----

(Middels II nicht angetreten)

**ACHTTELFINALE:**

Mittwoch, 7. September:

RW Emden II - Leezdorf II	4:6
---------------------------	-----

**OSTFRIESLANDPOKAL HERREN 4**  
**ACHTTELFINALE:**

Mittwoch, 7. September:

VfB/PSV Norden II - Ardorf	2:3
Wittmund III - SC Rhauderf. III	1:3
Moordorf III - Halbemond II	5:2

**BEZIRKSPOKAL A-JUN.**  
**2. RUNDE:**

Mittwoch, 7. September:

JSG Esens-Dornum - K. Emden	1:6
JSG Riepe - JfV Leer	4:1

**BEZIRKSPOKAL B-JUN.**  
**2. RUNDE:**

Mittwoch, 7. September:

BW Papenburg - JfV Leer	4:0
-------------------------	-----

**BEZIRKSPOKAL C-JUN.**  
**2. RUNDE:**

Mittwoch, 7. September:

JSG West'ende - JSG Esens-Dorn.	3:1
---------------------------------	-----

**Ostfriesland / SPS** - In der Fußball-Berzirksliga sucht Meister TV Bunde noch Form und Konstanz. Im Bezirkspokal dagegen läuft es. Nachdem die Rheiderländer vergangene Saison bis ins Halbfinale vorgedrungen waren, schalteten sie nun in der 3. Runde Landesligist Grün-Weiß Firrel mit 5:3 nach Elfmeterschießen aus. Ebenfalls vom Punkt gewann der SV Wallinghausen das Bezirksligaduell in Hage. Den Achtelfinal-Einzug verpasst hat der SV Großefehn, der beim 1:2 gegen Landesligist Friesoythe stark aufspielte.

bens, sie hatten eine Abseitsstellung gesehen. Als kurz nach der Pause der gerade eingewechselte Ermal Hyseni einen Fehler von Bundes Abwehrchef Thomas Girod zum 0:2 nutzte, sah alles nach einem Gästesieg aus. Zumal Bunde noch zwei Chancen vergab. „Wir haben aber nochmal große Moral gezeigt“, freute sich Trainer Matthias Schmidt. Ein Doppelschlag von Lukas Kappernagel brachte in der Schlussphase noch den Ausgleich. Im Elfmeterschießen setzte sich Bunde wie schon eine Runde zuvor gegen Pewsum mit 3:1 durch. Die Firreler, bei denen Felix Karius und Jan Grotlüschen verletzt ausschieden, leisteten sich drei Fehlschüsse.

Die Bunder freuten sich über den Coup und wollen in der Liga am 17. September auch wieder in die Spur kommen. Die Großefehn-Partie von diesem Wochenende wurde verlegt, in Bun-



Lukas Kappernagel brachte Bunde mit späten Toren ins Elfmeterschießen.

de wird gefeiert: Die Hochzeit von Mittelfeldmann Kenno Siemens.

**Tore:** 0:1 Karius (27.), 0:2 Hyseni (47.), 1:2/2:2 Kappernagel (84./88.). **Elfmeterschießen:** Firrels Alex Schmidt scheidet an Marcel Kayser, 3:2 Winkler, 3:3 Suda, 4:3 C. Buse, Re. Grotlüschen schießt über das

Tor, 5:3 Bertram, Borgmann schießt über das Tor.

**SV Großefehn – Hansa Friesoythe 1:2 (0:0).** „Raus mit Applaus“: Die Überschrift des Facebook-Textes des SV Großefehn passte zum Auftritt der Fehntjer. „Wir sind mit einer sehr starken Leistung gegen ein Landesliga-Spitzensteam ausgeschieden“, sagte SVG-Trainer Bi Le Tran. Der Bezirksligist verstärkte die Defensive, überließ dem Favoriten die Kontrolle. So sahen die Zuschauer eine Partie mit mindestens 70 Prozent Ballbesitz für die Gäste. „Aber wir haben lange fast nichts zugelassen und hatten nach vorne auch mal gute Umschaltmomente.“ Die bis dahin größte Chance des Spiels vergab SVG-Torjäger Hauke Specht. Gebuhelt wurde etwas später dennoch, als Ralf Aden mit einem trockenen Linksschuss das 1:0 besorgte (56.). „Das hatten wir uns

durchaus verdient.“

Hansa legte nun noch einen Zahn zu und traf kurz darauf zum Ausgleich. Ein Freistoßpfeiff nach 74 Minuten war sehr umstritten. Keven Oltmer war es egal: Der frühere Regionalliga-Kicker aus Jeddeloeh schoss den Ball aus 22 Metern wunderbar zum 1:2 für Friesoythe in den Winkel. Der Gastgeber riskierte danach immer mehr. Er hatte dann Glück, dass Hansa per Konter nicht das 1:3 besorgte und Pech, dass Andreas Flessner in der Nachspielzeit aus elf Metern das 2:2 verpasste.

**Tore:** 1:0 Aden (56.), 1:1 Siderkiewicz (62.), 1:2 Oltmer (74.).

**SV Hage – SV Wallinghausen 3:4 n.E. (0:0).** In einer chancenarmen ersten Halbzeit neutralisierten sich beide Mannschaften weitestgehend. Nach dem Seitenwechsel wurde der Gastgeber aktiver, kam mit

Schwung aus der Kabine. Daraus ergaben sich laut SVH-Trainer Mario Look auch gute Möglichkeiten. Dreimal parierte SVW-Schlussmann Phillip Grensemann stark, ein Kopfball von Kenno Goldenstein nach einer Ecke wurde von einem Verteidiger auf der Linie geklärt. Im Gegenzug wäre dem Gast durch Henrik Siefkes fast das 0:1 gelungen. So ging es ins Elfmeterschießen. Dort setzte sich der SVW dann durch. Es traf auch Ex-Profi Frank Löning, der bei seinem Heimatverein Wallinghausen zum zweiten Mal in dieser Saison mitwirkte und diesmal 90 Minuten in der Verteidigung spielte.

**Elfmeterschießen:** Hages Thomas Brungers schießt über das Tor, 0:1 Löning, 1:1 Heppner, Hages Torwart Kai Barkhoff hält, Wallinghausens Phillip Grensemann hält, 1:2 Alberts, 2:2 Claassen, 2:3 Dahlke, 3:3 Goldenstein, 3:4 Konda.

## 19-Jähriger läuft Amok: Vier Tote

**Memphis / DPA** - Ein Mann hat in Memphis im US-Bundesstaat Tennessee laut örtlichen Behörden vier Menschen erschossen und drei weitere verletzt. Wie die Polizei am Donnerstag bei einer Pressekonferenz mitteilte, eröffnete der 19-jährige mutmaßliche Täter in einem Zeitraum von etwa acht Stunden und an mindestens acht verschiedenen Orten das Feuer. Das erste Opfer wurde demnach am Mittwochmittag erschossen, es folgte eine mehrstündige Suche nach dem weiter durch die Stadt fahrenden Mann, bis er am Abend festgenommen werden konnte. Zu seinem Motiv gab es zunächst keine Angaben.

Der 19-Jährige habe die Tat zum Teil live auf Facebook übertragen, teilte die Polizei weiter mit. Er befindet sich in Haft, eine Anklage stehe noch aus. Während der Fahndung hatte die Polizei die Einwohner von Memphis darum gebeten, in ihren Häusern zu bleiben. Bus- und Bahnverkehr in der Metropole waren zwischenzeitlich eingestellt worden. Es sei ein „sinnloser Amoklauf“, schrieb der Bürgermeister von Memphis in einer Mitteilung und sprach den Familien der Opfer sein Mitgefühl aus.

## 36-Jähriger bei Polizeieinsatz erschossen

**Leipzig / DPA** - Nachdem bei einem Einsatz in einer Leipziger Wohnung ein 36-Jähriger von der Polizei erschossen worden ist, ermittelt nun die Staatsanwaltschaft gegen die Beamten. Man habe ein Ermittlungsverfahren wegen des Anfangsverdachts eines Tötungsdelikts eingeleitet, teilte Oberstaatsanwalt Ricardo Schulz am Donnerstagsmorgen mit.

Nach Polizeiangaben sei es am Mittwochnachmittag bei der Durchsuchung im Leipziger Stadtteil Paunsdorf zu einer „bedrohlichen Einsatzlage“ und zur „Schusswaffenanwendung“ durch die eingesetzten Polizeibeamten gekommen. Einzelheiten zum Ablauf könne man aber wegen der laufenden Ermittlungen derzeit noch nicht mitteilen, so Oberstaatsanwalt Schulz. „Wir versuchen unter Hochdruck, den Tatablauf zu rekonstruieren“. Der 36-Jährige stand im Verdacht, etwas mit Raubdelikten zu tun zu haben. Deswegen hatte man die Wohnung durchsuchen wollen.

## ICE entgleist im Bahnhof von Karlsruhe

**Karlsruhe / DPA** - Ein ICE ist am Donnerstag im Karlsruher Hauptbahnhof entgleist. Wie eine Sprecherin der Deutschen Bahn mitteilte, befand sich der Zug auf dem Weg aufs Abstellgleis, als der hintere Teil aus den Gleisen sprang. Passagiere seien nicht in dem Zug gewesen. Verletzt wurde niemand. Auch der Zugverkehr sei nicht beeinträchtigt worden. Der Sprecherin zufolge war noch unklar, warum der Zug entgleiste. Auch die Höhe des entstandenen Schadens stand vorerst nicht fest.

# Das Ende des Tourismus-Traums

**REISE** Einst kamen viele Urlauber nach Myanmar – Seit einem Putsch regiert das Chaos

VON ATHENS ZAW ZAW UND CAROLA FRENTZEN, DPA

**Bagan** - Der Name Bagan ruft in den Köpfen von Globetrottern sofort magische Bilder hervor: So weit das Auge reicht ragen rötliche Pagoden mit ihren ikonischen Spitzentürmen aus der grünen Ebene. Das Szenario wirkt wie aus einem Märchen. Verträumt, fast unwirklich schön. „Ein mystischer Ort“, sagt eine Deutsche, die schon vor 20 Jahren in die alte Königsstadt im heutigen Myanmar gereist war. Die Erinnerungen sind auch nach all der Zeit noch präsent: „Bagan ist einer der wenigen Orte, an die ich immer wieder zurückreise – in Gedanken“, sagt sie. Seit 2019 gehört die Stadt mit ihrer Stupa-Landschaft zum Weltkulturerbe der Unesco.

Wer Bagan noch nicht besucht hat, muss den Traum aber nun wohl erst einmal auf Halde legen: Seit dem Militärputsch im letzten Jahr liegt der Tourismus im früheren Birma – das nach jahrzehntelanger Abschottung unter der Regierung von Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi endlich demokratische Reformen eingeleitet hatte – komplett am Boden. In dem buddhistischen Land, das Reisende in besseren Zeiten immer wieder als friedvoll und geradezu idyllisch bezeichnet haben, regieren seither Chaos, Angst und Gewalt.

Die im Februar 2021 entmachtete Suu Kyi (77) sitzt in Einzelhaft im Gefängnis und wird vom Militär immer neuer angeblicher Vergehen bezichtigt. Tausende Menschen wurden schon getötet, zuletzt ließen die Generäle mehrere bekannte Regimekritiker barbarisch hinrichten. In so einem Land machen nur Todesmutige Urlaub – auch wenn die Junta seit einigen Monaten versucht, den für die Wirtschaft wichtigen



Die alte Königsstadt Bagan wird „Stadt der tausend Pagoden“ genannt. Die Welterbestätte gilt als eine der wichtigsten Tempelanlagen in ganz Südostasien. Für viele in Myanmar war der Tourismus die Haupteinnahmequelle.

FOTO: YONGRIT/EP/A/DPA

Sektor wiederzubeleben und vermeintliche Stabilität vorzugaukeln.

Der Flughafen von Yangon (früher: Rangun) ist mittlerweile für kommerzielle Flüge geöffnet, aber nur wenige Airlines steuern das Krisenland an – zumeist über Bangkok oder Kuala Lumpur. Zudem können wieder Interessenten aus 100 Ländern, darunter auch aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, online ein Touristenvisum beantragen. Aber wer will das schon, unter solchen Bedingungen? Was aus Myanmar herausdringt, ist blanker Horror.

„Die meisten jungen Leute aus Bagan sind in die großen Städte wie Yangon und Mandalay abgewandert“, sagt der Geschäftsmann Ko Min, der in der alten Königsstadt aufgewachsen ist und als Schuljunge – wie so viele andere – mit dem Verkauf von Postkarten und Blumen an Touristen Geld verdient hatte. „Sie müssen sich jetzt andere Arbeit suchen, etwa als Bauarbeiter oder in Bars und Restaurants.“ Denn viele Familien in der Tempelstadt standen erst durch die Corona-Pandemie und

dann durch den Umsturz plötzlich vor den Trümmern ihrer Existenz.

Kyaw Kyaw aus Bagan, der seit zehn Jahren in Yangon in der Buchproduktion arbeitet, hat mittlerweile seine jüngeren Geschwister zu sich in die Großstadt geholt. „Der Rest meiner Familie ist in Bagan, aber sie haben keine Arbeit mehr.“

„Selbst wenn Touristen kämen, würde ich mich nicht trauen, die Reise für sie zu organisieren.“

**Reiseunternehmerin Paing Paing Thaw**

Mit einem Teil seines Gehalts unterstützt er die Volksverteidigungskräfte (PDF): junge Männer aus dem zivilen Widerstand, die mittlerweile mit Waffen für die Freiheit des Landes kämpfen und im dichten Dschungel für den Kampf gegen die Armee trainieren. Auch aus Bagan hätten sich viele der „People's Defence Force“ angeschlossen, erzählt Kyaw Kyaw.

letztere etwa in der Regenzeit zwischen Juli und September, wenn der Besucherstrom abnahm. „Normalerweise kommen wir zurecht und wissen, wie wir solche Flauten überstehen können“, sagt Geschäftsmann Ko Min. „Aber zu nächst mit Covid und dann mit dem Putsch sind es nun schon fast drei Jahre, und wir wissen nicht, was werden wird.“

Viele verkaufen bereits ihre Grundstücke, um zu überleben. Andere haben einstige Touristenrestaurants in Tee-Shops für Einheimische umgewandelt, unter massiven finanziellen Einbußen. „Ich mache mir Sorgen, ob Bagan sich überhaupt noch einmal erholen wird.“ Die Regierungen der meisten Länder raten dringend vor Trips in das krisengebeutelte Land ab. „Vor Reisen nach Myanmar wird derzeit gewarnt. Deutschen Staatsangehörigen wird empfohlen, das Land zu verlassen“, heißt es etwa auf der Webseite des Auswärtigen Amtes.

Laut Junta-Daten sollen zwischen April und Juni dennoch mehr als 42.000 Ausländer vor allem aus China, Indien und Thailand eingereist sein. Jedoch waren sie nicht zum Spaß da, sondern fast ausnahmslos auf Geschäftsreise.

„Wer kommt schon zum Spaß nach Myanmar?“, fragt auch Paing Paing Thaw, die bis zum Putsch ein erfolgreiches Reiseunternehmen für europäische und amerikanische Gäste geführt hat. Fast jeder ihrer Kunden sei auch nach Bagan gereist, erzählt sie. Nun aber sind die Hotels und Lokale dort geschlossen, und auch sie musste ihre Firma dichtmachen. Seit der Sicherheit gehe vor, sagt sie: „Selbst wenn Touristen kämen, würde ich mich nicht trauen, die Reise für sie zu organisieren.“

2019 kamen offiziellen Zahlen zufolge 4,3 Millionen internationale Touristen nach Myanmar. Die meisten reisten auch nach Bagan. Immer gab es bessere und schlechtere Zeiten –

## Teenagerin gebärt Zwillinge von zwei Vätern

**MEDIZIN** Ungewöhnlicher Fall in Brasilien wird mit DNA-Tests der Männer bewiesen

**Brasilien / FGL** - Ein DNA-Test hat ergeben, dass ein brasilianisches Zwillingenpaar von verschiedenen Vätern stammt. Weil die Mutter am gleichen Tag mit zwei verschiedenen Männern Sex hatte, sind die beiden Söhne nur Halbbrüder. Das berichtete das brasilianische Portal „Globo“.

Die 19-jährige Mutter habe Zweifel an der Vaterschaft ihres damaligen Partners gehabt und daher einen DNA-Test durchgeführt. Dieser sei nur bei einem ihrer Söhne positiv ausgefallen. Der DNA-Test ihres zweiten Sexpartners war

dann beim anderen Sohn positiv.

Die Kinder sind mittlerweile etwa einhalb Jahre alt. Laut weiteren Berichten von „Globo“ werden sie von der Mutter und einem der Väter versorgt, der zweite Vater zeige kein Interesse an den Kindern.

Wenn während des gleichen Menstruationszyklus zwei Eizellen einer Frau zu verschiedenen Zeitpunkten befruchtet werden, spricht man von einer Superfekundation, also einer Mehrfachbefruchtung mit verschiedenen Vätern, die Rede. Dies sei erst der 20. bekannte Fall dieser Art, sagte der Arzt Túlio Jorge Franco dem Portal „Globo“.

die das Ei befruchten, unterschiedlich, ist von einer heteropaternalen Superfekundation, also einer Mehrfachbefruchtung mit verschiedenen Vätern, die Rede. Dies sei erst der 20. bekannte Fall dieser Art, sagte der Arzt Túlio Jorge Franco dem Portal „Globo“.

## Messerattacken in Kanada: Verdächtige sind tot

**VERBRECHEN** Zweiter mutmaßlicher Täter stirbt kurz nach der Festnahme durch die Polizei

**Regina / DPA** - Die nach einer Serie von Messerangriffen mit zehn Toten in Kanada wegen Mordverdachts gesuchten Brüder sind tot. Die Polizei nahm den jüngeren der beiden Männer in der Nähe des Dorfes Rosthern in der Provinz Saskatchewan fest – und teilte dann wenige Stunden später in der Nacht zum Donnerstag mit, der 30-Jährige sei nach einem „medizinischen Notfall“ im Krankenhaus gestorben.

Vor der Festnahme hätten ihn mehrere Streifenwagen in seinem gestohlenen Fluchtauto verfolgt, im Auto des Gesuchten habe sich ein Messer befunden. Die Leiche des ein Jahr älteren Bruders war bereits am Montag gefunden worden



Feuerwehrleute versammeln sich am Mittwoch an dem Ort, an dem ein Tatverdächtiger verhaftet wurde. Die nach einer Serie von Messerangriffen in Kanada wegen Mordverdachts gesuchten Brüder sind tot.

FOTO: YU/THE CANADIAN PRESS/AP/DPA

den und wies den Ermittlern zufolge Verletzungen auf, die er sich vermutlich nicht selbst zugefügt hatte.

Die zwei Männer sollen für die Blutatten in Reservat James Smith Cree First Nation und im Dorf Wel-

don verantwortlich sein, bei denen am Sonntag zehn Menschen getötet und 18 verletzt worden waren. Die Hintergründe der Messerattacken sind nach wie vor unbekannt – „und werden womöglich nie geklärt werden“, wie eine Polizeisprecherin nach dem Tod des zweiten Mordverdächtigen auf einer Pressekonferenz sagte. Sie sei erleichtert, dass der Mann gefasst worden sei. „Unsere Provinz atmet gemeinsam erleichtert auf.“

Zu den genauen Umständen seines Todes äußerte sich die Polizeisprecherin trotz wiederholter Nachfragen nicht. Dies sei nun Bestandteil der Autopsie und einer „unabhängigen, externen Untersu-

chung“. Geklärt werden müsse auch, ob die beiden Brüder womöglich Helfer hatten.

Der Festgenommene war schon seit mehr als zwei Jahrzehnten „ohne größere Unterbrechungen“ immer wieder straffällig geworden. Als Erwachsener sei er über Jahre hinweg in insgesamt 59 Punkten verurteilt worden, darunter Gewaltdrohungen und Diebstähle, heißt es in einer Bewährungsakte vom Februar, die der Deutschen Presse-Agentur vorliegt. Der Mann kämpfte demnach seit seiner späten Kindheit mit Alkohol- und Drogenproblemen und hatte schon im Alter von 14 Jahren mit dem Konsum von Kokain begonnen.

### MENSCHEN



Hugh Jackman

FOTO: RYAN/INVISION/DPA

### Hugh Jackman hat Therapie begonnen

Schauspieler **Hugh Jackman** hat kürzlich mit einer Therapie angefangen. „Es hat mir sehr geholfen“, sagte der 53-Jährige im Interview in Venedig. Auf den Filmfestspielen feierte am Mittwochabend sein Film „The Son“ Premiere. Jackman spielt darin einen Vater, der versucht, seinem depressiven Sohn zu helfen. Therapie habe ihm geholfen, seine Vergangenheit zu verstehen, sagte Jackman. „Ich habe ein paar der Muster nachvollzogen, die ich unbewusst wiederholt habe. Und, was am Wichtigsten ist: Es hat mir geholfen, beziehungsorientierter zu sein.“



Anna Hiltrop FOTO: CHARISIUS/DPA

### Anna Hiltrop erhält Preis für „grüne“ Mode

Model **Anna Hiltrop** ist für ihren Einsatz für mehr ökologisches Bewusstsein im Umgang mit Kleidung ausgezeichnet worden. Die gebürtige Düsseldorferin hat am Mittwochabend in Wien einen „Vienna Award“ als „Model Icon of the Year“ bekommen. Die in mehreren Kategorien vergebenen Preise sind laut Selbstdefinition die „bedeutendste Modeauszeichnung Österreichs“. „Nachhaltige Mode ist spannend, glamourös – und vor allem essenziell für die Zukunft unseres Planeten“, erklärte Hiltrop. „Das Thema treibt mich schon lange um“, sagte die 28-Jährige vor der Preisverleihung.



Nicolas Cage

FOTO: STRAUSS/INVISION/AP/DPA

### Nicolas Cage ist erneut Vater geworden

Hollywood-Star **Nicolas Cage** (58) und seine Frau Riko Shibata (27) sind Eltern einer Tochter geworden. August Francesca Coppola Cage kam am Mittwoch in Los Angeles zur Welt, wie ein Sprecher des Paares dem „People“-Magazin sagte. „Mutter und Tochter geht es gut.“ Cage, der aus früheren Beziehungen bereits zwei Söhne hat, hatte im April in der „Kelly Clarkson Show“ über seine Absicht gesprochen, sein Kind unter anderem nach seinem Vater August Coppola zu benennen. „Ich freue mich wahnsinnig, das wird das größte Abenteuer meines Lebens“, hatte er außerdem gesagt.